

Graudenzer Zeitung.

General-Anzeiger



für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.

Erstausgabe täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenzer in der Expedition, und bei allen Postanstalten vierteljährlich 1,80 Mk., einzelne Nummern 15 Pf.

Anzeigen nehmen an: Briefen: B. Conshorowitz, Bromberg; Gruenauer'sche Buchdr. Christburg; H. W. Harzog, Dirschau; C. Hopf, Dt. Eylau; D. Hartbold, Gollub; D. Kufen, Krone Br.; C. Philipps, Kilmsee; P. Haberer, Kutenburg; M. Jung, Liebenau; Dyr.; A. Traupman, Marienwerder; R. Kauter, Reibenburg; B. Müller, G. Reg. Neumark; J. Köpfe, Oberode; P. Witting u. F. Albrecht, Riesenburg; E. Schmal, Rosenburg; E. Wolter u. Kreidl, Erped. Soldau; „Stode“, Strasburg; A. Fubrich

Die Expedition des Gefelligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Die Einkommensverhältnisse der preussischen Volksschullehrer.

Bei der Berathung des Kultusrats in preussischen Abgeordnetenhause wurden wiederholt Wünsche laut, welche für eine bessere Besoldung der Volksschullehrer eintreten. Es ist daher von Interesse, die gegenwärtige Lage der Volksschullehrer zu betrachten.

Im preussischen Staate gab es nach der Erhebung vom 25. Mai 1891 (eine neuere amtliche Statistik ist nicht bekannt) 63237 vollbeschäftigte Volksschullehrer und 8494 Lehrerinnen gegen 57902 solche Lehrer bezw. 6848 Lehrerinnen im Jahre 1886. Das Stellen-Einkommen mit Einschluß der persönlichen und Dienstalterszulagen und des Wertes für Wohnung und Feuerung betrug 1891 bei den Lehrern 91772189 Mk. und bei den Lehrerinnen 9943109 Mk. Hat nun seit 1886 eine wesentliche Vermehrung der Lehrkräfte stattgefunden, so ist doch auch das Durchschnittseinkommen derselben gestiegen, indem sich dasselbe für Lehrer von 1294 Mk. im Jahre 1886 auf 1451 Mark im Jahre 1891, also um 12,13 pCt. und für Lehrerinnen von 1108 auf 1171 Mk., also um 5,7 pCt. hob.

Table with 3 columns: Income range (e.g., bis 450 Mark), 1886, 1891. Shows an increase in income for all brackets.

Läßt man den Werth der Wohnung und Feuerung außer Betracht, so ergibt sich, daß von je 100 vollbeschäftigten Lehrern in den Städten und auf dem Lande ein Einkommen haben

Wir sehen hieraus, daß die höheren Einkommensstufen im Jahre 1891 wesentlich stärker besetzt waren als 1886, während im Uebrigen jedoch aus diesen Verhältniszahlen folgt, daß doch noch ein nicht geringer Theil der Volksschullehrer sich mit einem recht bescheidenen Einkommen einrichten muß.

Der Sensations-Prozess Plack-Schwennhagen in Berlin.

(Zweiter Verhandlungstag Dienstag.)

Der Angeklagte Schwennhagen überreicht eine Widerklage gegen den Finanzminister Miquel. Der Erste Staatsanwalt Drecher bittet, diese Klage abzulehnen, da Schwennhagen sie nicht begründet habe. Der Gerichtshof weist die Klage zurück und fährt in der Beweisaufnahme fort. Erster Zeuge ist Finanzminister Dr. Miquel. Präj.: Der Angeklagte Plack-Podgorstki hat in seiner Broschüre behauptet, Sie hätten acht Millionen Mark von der „Diskonto-Gesellschaft“ bezogen? Dr. Miquel: Das ist unwar. Ich erhielt von der Diskonto-Gesellschaft laut Kontrakt 1/3 des den Geschäftsinhabern zustehenden Geschäftsanteils. Als nach 1870/71 ein allgemeiner Geschäftsaufschwung bei der Diskonto-Gesellschaft eintrat, stiegen auch meine Einkünfte, aber nur auf 604623 Mk. Präj.: Ferner behauptet der Angeklagte in seiner Broschüre, Sie hätten sich als Direktor der Diskontogesellschaft an schwindelhaften Gründungen beteiligt. Dr. Miquel: Ich habe mich niemals an schwindelhaften Gründungen beteiligt, noch Spekulationsgeschäfte auf eigene Rechnung gemacht, da ich es nicht für richtig hielt, daß der Direktor eines großen Bankhauses selbst spekulirt. Präj.: Wie verhält es sich denn mit dem angeblichen Meineid, den Sie nach der Behauptung des Angeklagten in dem Prozesse gegen Gehlsen geschworen haben sollen? Dr. Miquel: Es handelte sich damals um ein Darlehen von 5 Millionen Thaler, das die Seehandlung bezw. der deutsche Staat nach der Behauptung Gehlsens an die Rumänische Eisenbahn-Gesellschaft gegeben haben sollte und zwar auf mein Betreiben. Ich war nun damals garnicht in Berlin, ich bin in Thale gewesen und es ist mir auch nicht eingefallen, die Regierung zur Vergabe eines solchen Darlehens zu bewegen. In dem Prozesse Gehlsen habe ich diese Behauptung unter meinem Eide aufrecht erhalten und die Aussage muß sich ja unter den Akten contra Gehlsen befinden. Präj.: Die Akten contra Gehlsen sind ver schwunden, anscheinend gestohlen. (?) Der Angeklagte Plack-Podgorstki giebt den Wortlaut Ihrer damaligen Aussage folgendermaßen an: „Im Aufsichtsrathe selber ist von der Fünf-

Millionen-Anleihe bei der Reichshauptkasse und der Seehandlung nie die Rede gewesen. Alles, was der Angeklagte in dieser Hinsicht behauptet, ist unwar, — der Aufsichtsrath hat darüber überhaupt keine Beschlüsse gefaßt und ich selbst habe von dieser ganzen Darlehenssache überhaupt garnichts gewußt, ich war zu der Zeit in Thale und habe erst von der Existenz dieses Darlehens Kenntniß erhalten, als hierüber im Aufsichtsrathe referirt wurde. Ich habe mir also erzählen lassen, daß dies ein Lombarddarlehen gewesen, zu welchem die Diskonto-Gesellschaft und Bleichröder die ihnen gehörigen rumänischen Eisenbahnaktien ins Depot gaben. Wenn hier behauptet wird, die Gesellschaft habe 14 1/2 Proz. gezahlt, so kann ich selbst aus eigener Wissenschaft hierüber nichts sagen; nach den mir gewordenen Mittheilungen aber ist es völlig unrichtig, denn es sind im Gesamtbetrage 4 Proz. Zinsen gezahlt und die Bürgen haben — wenn ich nicht irre — 1 1/2 Proz. pro Quartal Bürgschaftsprovision für die Vergabe der ihnen gehörigen Stammprioritäten erhalten.“ Sie sollen dann auf Vorhalten des Angeklagten Gehlsen, daß sowohl die Diskonto-Gesellschaft als auch Bleichröder an die Gesellschaft direkt Vorstüsse zu weit höherem Zinsfuße gegeben haben, unter Ihrem Eide ausgesagt haben: „Es ist zuerst ein kleiner Vorstuß auf kurze Zeit gegeben, zu welchem Zinsfuße weiß ich nicht.“ Schließlich sollen Sie auf die Frage, warum die Uebergabe des Betriebes an die Oesterreich-französische Staatsbahn erfolgt sei, bezeugt haben: Weil es unmöglich war, von Deutschland aus soviel zuverlässige Beamte zu gewinnen.“ Sind diese Angaben des Angeklagten richtig? Dr. Miquel: Ich habe, als die Beleidigungen aufkamen, meine alten Papiere durchgesehen und stenographische Notizen vorgefunden, die wohl lüdenhaft sind, sich aber mit den Angaben des Angeklagten ziemlich decken. Ich beitrete selbstverständlich ganz entschieden, dadurch mich eines wissentlichen Meineids schuldig gemacht zu haben. Denn es ist Thatsache, daß ich von dem Darlehn nichts gewußt habe. Angekl. Plack-Podgorstki: Ich bemerke, daß sich unter den Akten und in meinen Händen Briefe an Bleichröder, Robert Warshawer u. s. w. befinden, in denen der Strafantragsteller selbst in Verhandlungen mit der Rumänischen Eisenbahn-Gesellschaft wegen des Darlehens zu treten sucht. (Der Angeklagte überreicht dem Gerichtshof eine seiner zahlreichen Aktenbündel, das der Präsident dem Finanzminister Miquel nach Kenntniznahme überreicht.) Angekl. Plack-Podgorstki (erregt aufspringend): Ich protestire dagegen, daß der Strafantragsteller Einsicht in die Briefe nimmt. Präj.: Darüber habe ich zu entscheiden. Dr. Miquel: Diese Briefe haben mit dem vorliegenden Fall auch garnichts zu thun. Weiter erklärt der Zeuge, daß er sich nicht darüber äußern könne, ob damals 14 1/2 Proz. gezahlt sind. Er halte diesen seinen Eid voll aufrecht.

Hierauf wird der Zeuge Rechtsanwalt M u n d e l, Berlin in den Saal gerufen. Er kann sich des Wortlautes des Miquelschen Eides nicht mehr genau erinnern, glaubt aber, daß das Plack-Podgorstische Stenogramm so ziemlich den Wortlaut des Eides trifft. Er selbst habe aus den Verhandlungen die Ueberzeugung gewonnen, daß Gehlsens Behauptungen vollständig aus der Luft gegriffen waren und habe dieser Ueberzeugung auch in seinem damaligen Plaidoyer Ausdruck gegeben. Dr. Miquel bemerkt sodann: „Ich habe die Anklage erhoben, damit ich die für meine Stellung schwerwiegenden Beleidigungen entkräften konnte und weil ich nicht ein System aufkommen lassen wollte, das aus geschäftlichen Gründen die schlimmsten und verleumderischsten Beleidigungen in die Welt setzt. Es folgt sodann die Vernehmung des Zeugen Dr. Miquel über die Anschuldigungen Schwennhagens, der in Volksverfammlungen behauptet hatte, Miquel sei ein portugiesischer Jude, seine Vorfahren seien Juden gewesen, und im Jahre 1870 sei Miquel sogar Leiter einer geheimen jüdischen Lebensregierung — der „Alliance Israelite“ — gewesen, der es verstanden habe, die preussische Regierung davon zu beeinflussen, daß diese die 30 Millionen des Invalidenfonds in den unsicheren Papieren der Rumänischen Eisenbahn-Gesellschaft anlegte, die später unvorbringlich verloren gegangen seien. Vor der Vernehmung präsidentirt der Finanzminister Miquel einen Brief Schwennhagens an ihn, in dem Schwennhagen erklärt, er nehme seine Behauptungen, die er in Bezug auf die Thätigkeit Dr. Miquels in Versammlungen aufgestellt habe, zurück, und bitte ihn deshalb, auch den gegen ihn gestellten Strafantrag zurückzunehmen. (Allgemeines Aufsehen.) Infolge dieses Briefes, den der Finanzminister zu den Akten überreichte, gestaltete sich die weitere Verhandlung sehr einfach. Der Angeklagte gab im Anschluß an den Brief die Beleidigungen zu. Dr. Miquel bemerkt hierzu, es sei ja für gewöhnlich keine Uebere, als Jude zu gelten und jüdische Eltern zu haben, im vorliegenden Falle aber charakterisirten sich die Ausführungen Schwennhagens als schwere, verleumderische Beleidigungen, weshalb er auch Strafantrag gestellt habe, obgleich ihm die Periode des Angeklagten völlig gleichgiltig sei. Es werden sodann dem Angeklagten verschiedene Anfragen an den Zeugen Dr. Miquel gestattet. U. a. brachte der Angeklagte Plack-Podgorstki einen Brief eines rumänischen Ministers, den Abtwardt in der bekannten Reichstagskommission schon vorgelegt hat und in dem dieser Minister der Diskontogesellschaft für ein erhaltenes Geschenk dankt und um weitere Geldbündungen bittet. Dr. Miquel erklärt, daß ein Minister mit einem derartigen Namen, wie er unter dem betr. Briefe stehe, niemals in Rumänien existirt habe.

Der Sachverständige und Bücherrevisor P e k e r, welcher die Bücher der Diskontogesellschaft und der Rumänischen Eisenbahngesellschaft revidirt, bestätigte im wesentlichen die Ausführungen des Finanzministers Miquel. Landrath a. D. v. Dieß-Daber als zweiter Sachverständiger erklärt auf Befragen des Angeklagten Plack-Podgorstki, daß bei der Begründung der Central-Reduktions-Aktiengesellschaft ein eigentlicher Gründergewinn sich nicht nachweisen lasse, daß die Vortheile, die den Gründern erwachsen seien, in den Privilegien liegen, die auf Kosten der armen Leute gegeben seien. Auf die Frage Plack's, ob diese Privilegien den Bemühungen des Herrn Miquel zuzuschreiben seien, theilt Herr v. Dieß-Daber mit, es sei ihm erzählt worden, daß die Gesellschaft ihre Konzession wesentlich den Bemühungen Miquels, den Wismarck begünstigt habe, zu danken habe. — Um 4 1/2 Uhr wird die Sitzung auf Mittwoch 9 Uhr vertagt.

Berlin, 14. März.

— Von den Reiseplänen des Kaisers für den kommenden Sommer hört die „Polem. Corresp.“, daß diesmal mit der Nordlandreise auch ein Besuch von Finnland, besonders der „schweremüthigen“ finnischen Seen, verbunden sein soll. Der an der Grenze zwischen Rußland und Finnland gelegene Ladoga-See sei, so heißt es, besonders für den kaiserlichen Besuch in Aussicht genommen. Allerdings hänge dieser Absteher in das finnische Gebiet noch von „gewissen Umständen“, d. h. wohl von der völligen Wiederherstellung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland, ab. Eine Zusammenkunft des Kaisers mit dem Zaren auf finnischem Boden ist zur Zeit noch nicht vorgeesehen, doch soll in Hel-singfors eine Begrüßung des Kaisers durch den russischen Thronfolger erfolgen.

— Die Kaiserin ist am Dienstag Nachmittag 2 Uhr mit ihren Kindern und dem Gefolge auf dem mit Blumen und Fahnen in deutsch-österreichischen Farben reich geschmückten Bahnhof Mattuglie eingetroffen und im Auftrage des Kaisers Franz Josef vom Statthalter Ritter von Rinaldini begrüßt worden. Sodann erfolgte die Vorstellung des Kommandanten des deutschen Schulschiffes „Moltke“, Kapitän z. S. Koch. Die Kaiserin trat auf die aus deutschen Herren und Damen bestehende Deputation, die aus Simme hergekommen war, nahm ein prächtiges Fiederbouquet entgegen und fuhr dann in offenem Wagen nach Abbazia. Voran fuhr der Statthalter mit dem Bezirkshauptmann und dem Präsidialsekretär. Hinter dem Wagen der Kaiserin kam ein geschlossener Wagen mit der kleinen Prinzessin, hierauf die Prinzen und das Gefolge in langer Wagenreihe. Die Bewölkung der Umgebung war in großer Zahl herbeigeströmt und umsäumte die Hügel der langen Fahrstraße, was ein prächtiges Bild bot. Vor Bolosca ließ die Kaiserin den Wagen halten, um die Großherzogin von Toskana, welche mit dem Großherzog von Toskana vor der von derselben bewohnten Villa promenierte, zu begrüßen. Auch bei der Durchfahrt durch Bolosca waren alle Bewohner auf den Straßen oder an den Fenstern, in Abbazia selbst begrüßten sämmtliche Kurgäste die Kaiserin auf das Freudigste. In der Villa Amalia erwartete der Direktor der Kuranstalt Silberhuber die Ankommenden und, als bei dem Eintritt die deutsche Flagge gehißt wurde, gab S. M. Schulschiff „Moltke“, welches große Flaggen-gala angelegt hatte, den üblichen Geschützsalut ab.

Der kaiserliche Sonderzug kehrt am Mittwoch nach Berlin zurück, wo er für die Reise des Kaisers nach Abbazia bereit gehalten wird.

— Bei der zu Ehren des Geburtstages des Prinz-Regenten von Baiern am Montag abgehaltenen Frühstückstafel hat der Kaiser in überaus warmen Worten seines treuen deutschen Verbündeten gedacht und dabei die großen Charaktereigenschaften und Herrschertugenden des Prinz-Regenten von Baiern, dessen ganzes Bestreben darauf hingehet, sein Volk glücklich zu machen, in ein helles Licht gestellt.

— Zu dem Diner bei dem Finanzminister Miquel erschien am Dienstag der Kaiser um sieben Uhr. Unter den geladenen Gästen waren hohe Reichs- und Staatsbeamte und Parlamentarier, darunter Freiherr v. Erffa, Dr. von Bennigsen, Hohrecht und Freiherr von Buol.

— In parlamentarischen Kreisen wird erzählt, dem bisherigen Abg. v. Koscielski sei der Eintritt in den diplomatischen Dienst des Reiches angeboten worden. Nach anderer Lesart würde Herr v. Koscielski binnen nicht zu langer Zeit Oberpräsident von — Posen werden! Ist ja heutzutage Alles möglich, besonders bei den Verbindungen, die Herr v. Koscielski besitzt.

— Andererseits wird mitgetheilt, daß Herr v. Koscielski beabsichtigt, bei der Neuwahl im 4. Bromberger Wahlkreise (Inowrazlaw-Mogilno), den er früher vertretet, wieder zu kandidiren, um so ein zustimmendes Votum seiner Wähler zu seinem Verhalten im Reichstage zu erhalten.

— Die antisemitischen Abgg. Dr. König, Zimmermann und Gen. haben im Reichstage den Antrag gestellt, die verbündeten Regierungen aufzufordern, einen Gesekentwurf vorzulegen, wonach staatlichen Betrieben die Gründung von Konsumvereinen bezw. Verkaufsgenossenschaften verboten wird und die schon bestehenden Konsumvereine oder Verkaufsgenossenschaften solcher Betriebe aufgehoben werden.

— In Sachen Austernefreund-Spähler ist, wie die „Staatsb.-Ztg.“ meldet, der Verleger des „Bladderadatsch“, Rudolf Hoffmann, in seiner Eigenschaft als Reservelieutenant des Marine-Bataillons in Kiel ehrenrechtlich v. d. E. ernannt worden. Hoffmann erklärte, ohne jeden Einfluß auf die Redaktion zu sein.

In der letzten Nummer des „Bladderadatsch“ beschäftigt sich ein Leitgedicht, betitelt „Aus eigenem Recht“ mit der Angelegenheit. Ebenso sind mehrere Illustrationen gegen die „freiwillige Feuerwehr“ gerichtet, welche von einer gewissen Presse dem Reichsanwalt und seinen Schutzbefohlenen gestellt wurde. Der „Bladderadatsch“ sagt zum Grafen Caprivi, der singt: „Mit meinem Mantel vor dem Stum beschütz' ich Euch, beschütz' ich Euch!“ „Ercellenz, der Mantel“ (die offiziöse Presse) reicht knapp für Sie selber. Ueberlassen Sie diese Leute (die Beamten des Auswärtigen Amtes von Hofstein und von Kiderlen-Wächter) ihrem Schicksal, sonst erfrieren Sie alle drei.“

Der Kommandierende Admiral v. d. Goltz hat dem Zaren zu seinem Geburtstage telegraphisch die Glückwünsche der deutschen Marine überreicht; der Zar dankte dem Admiral in einem Antwort-Telegramm.

Der Präsident des Ober-Kirchenraths Dr. Barkhausen ist zum Mitgliede des Herrenhauses berufen worden.

Italien. Der Anarchist Milchbändler Vincenzoni, ein achtzehnjähriger junger Mensch, ist am Dienstag verhaftet worden, weil man ihn für den Urheber des jüngsten vor dem Abgeordnetenhause in Rom verübten Bombenattentates hält.

Rußland. Die polnische Stadt Lodz ist zur Gouvernementsstadt erhoben worden. Es sind sämtliche Regierungsämter, die bisher in Peterkow waren, nach Lodz verlegt worden.

Brazilien. Ein Erlass der Regierung fordert die Bürger von Rio de Janeiro auf, die Stadt zu verlassen, da die Forts das Bombardement auf das Infanteriegeschwader, das Fort Villegaignon und die Cobrasinjeln nunmehr beginnen müßten. Die Schiffe Peiroto's nähern sich der Stadt. Auch die diplomatischen Vertreter fremder Mächte in Rio haben am Dienstag die amtliche Mitteilung erhalten, daß die militärischen Operationen gegen die Aufständischen binnen 48 Stunden beginnen würden.

Aufruhrprozess in Elbing.

yz Elbing, 13. März.

In den heutigen Verhandlungen gegen Werner und Genossen wegen Landfriedensbruchs und Aufzuges wurde die Zeugenerklärung fortgesetzt. Die Eigentümerfrau Haupt betonte, daß ihr Mann schon den Tag vor den Ausschreitungen erzählt habe, daß unter den Schichtarbeitern eine große Erregung herrsche und daß es bei der Versammlung in Pangritz-Kolonie einen argen Tumult abgeben werde. Arbeiter G. O. a. u. will von einer Verabredung auf der Werk nicht gehört haben. Zeuge Metallarbeiter H. H. hat am dem Sonntag Vormittag in Pangritz-Kolonie sozialistische Flugblätter ausgebreitet mit den Worten: „Wir wollen sehen, was sich machen läßt, um die Lage der Arbeiter zu verbessern.“ Von einer Mißhandlung und Verdröhung des Herrn von Puttkamer und einem Angriff auf die Gendarmen will Zeuge nichts gesehen haben.

Gendarm G. e. s. k. a. n. erklärt, schon am Sonnabend in Elbing gehört zu haben, daß die Sozialdemokraten die konservative Wählerversammlung in Pangritz-Kolonie am Sonntag sprengen wollten. Bei der Versammlung in Pangritz-Kolonie habe solange Ruhe geherrscht, bis der Sozialistführer Schuhmacher Hermann aus Elbing den Saal betrat. Es fielen darauf gleich unflätige Bemerkungen gegen Herrn v. P. und der Tumult steigerte sich bald darauf, daß die Versammlung aufgelöst werden mußte. Die Angeklagte Volkmit, Gehrmann und Dombrowski leisteten bei Räumung des Saales den Gendarmen energischen Widerstand. Schuhmacher Hermann erbot sich, Herrn v. Puttkamer in Schutz zu nehmen, doch war Zeuge der Ansicht, daß Herrmann besichtigte, Herr v. P. gerade in den Tumult zu führen, und lehnte deshalb dieses Anerbieten ab. Zeuge schilderte dann weiter, wie ein Bombardement mit Steinen, Dachpfannen etc. auf die beiden Wagen des Herrn v. P. und der Vorstandsmitglieder des konservativen Vereins eröffnet wurde, wie die Gendarmarie angegriffen wurde, wie Zeuge selbst von dem Angeklagten Dombrowski einen Steinwurf erhalten etc.

Der Gendarm Pauleit bekundet, Äußerungen gehört zu haben, wie: „Gestern konnten wir dem Hunde nichts thun, aber heute werden wir ihn schon nehmen!“ „Todschnitten werden wir ihn!“ „Heute soll kein Stück von ihm von der Kolonie kommen!“ etc. Als Zeuge unter die Menge tritt, um sie zu zerschlagen, fiel man ihm in die Hände; er sah sich deshalb genötigt, blauf zu ziehen. Pauleit wurde von mehreren Steinwürfen getroffen und mit einem Senfbaum über das Schienbein geschlagen. Er vernahm auch den Ruf: „Die Gendarmen, die Hunde schlägt auch tot, die freisetzen nur unser Brod!“

Der Angeklagte Johann Haase, welcher die Äußerungen des letzten Zeugen als eine freche Lüge bezeichnete, wurde wegen ungebührlichen Betragens in eine Ordnungstrafe von 48 Stunden Haft genommen. Dem Sozialistenführer Hermann wurde in einem der ersten Termine durch mehrere Angeklagte der Vorwurf gemacht: „Du Hund hast uns soweit gebracht, hast uns Schnaps gegeben und den Himmel auf Erden versprochen, nun hilf uns wenigstens aus dem Loch heraus.“ Angeklagter Haase giebt diese Äußerung zu. Gendarm Meyer und Seig bekundeten im Wesentlichen die bestehenden Aussagen, während Arbeiter Rosenber eine Verabredung unter den Schichtarbeitern in Alrede stellt. Gutsbezügler v. Wernsdorff-Or. Wieland bezeugt, zwei Steinwürfe erhalten zu haben, einen an die Schulter, den anderen an das rechte Knie; durch letzteren Wurf sei er 14 Tage lang bettlägerig krank geworden; die Wagen wurden eine ganze Strecke hindurch mit einem Steinhaufen begleitet und auch Herr v. P. erhielt einen Steinwurf in den Rücken. Nach der Vernehmung des Anführers Schimmelfennig und des Lehrers Albrecht gelangt das Protokoll über die kommissarische Vernehmung des Reichstagsabgeordneten v. Puttkamer zur Verlesung.

Nach einer Mittagspause wurde die Zeugenerklärung fortgesetzt. Zeuge Karl Lehberg hat den Angeklagten August Streichert vor Beginn der Versammlung unter einer Anzahl von Personen gesehen, welche er aufwiegelte. Streichert antwortete u. A. zu den Personen: „Ist das der Puttkamer, der alte grüße Karl?“ „P. soll heute noch was kriegen“ etc. Als v. P. in der Versammlung einige Minuten gesprochen, rief Streichert laut in die Versammlung: „Ich halte das Gefäß nicht länger aus!“ Streichert hat auch dem Zeugen Lehberg erzählt, daß er mit Steinen geworfen habe. — Zeuge Rechtsanwält Stroh bekundet u. a., daß Sonntag Vormittag während seiner Abwesenheit ein Mann in seiner Wohnung erschien und seiner Frau mittheilte, daß die Sozialdemokraten dafür Revanche forderten, daß sie nicht Eintritt zu der Versammlung am Sonnabend im Gewerbehause erlangten. Redakteur Stein hat bereits beim Verlassen der konservativen Wählerversammlung im Gewerbehause von den angeammelten, nach mehreren Hunderten zählenden Personen Drohungen vernommen, welche sich gegen Herrn v. P. und die Vorstandsmitglieder des konservativen Vereins richteten. Registrator Schwarz bezeugt, auch einige Steinwürfe erhalten zu haben.

Vätermeister Neumann bestätigt das ungebührliche Verhalten des Angeklagten Sackhewski; er hat auch gesehen, daß der Angeklagte Volkmit einem Gendarm beim Räumen des Saales Widerstand geleistet hat und hörte die Äußerung des Angeklagten Joh. Werner: „Wenn ich ein Messer gehabt hätte, so hätte ich den P. auf der Stelle niedergeschossen.“ Zeuge sagt auch, daß sich 6 bis 8 Personen zusammengethan haben sollen, um Herrn v. P. „nie der zumachen“; der Angeklagte Werner soll durch den vorläufigen Schlag das Wort haben verleiht haben. Auf Antrag der Staatsanwaltschaft wird noch eine Zeugin geladen werden, welche diese Aussage bestätigen soll. Der Richter Meyer von A. Wieland wurde am Tage vor den Ausschreitungen in der Annahme angehalten, daß er Herrn v. P. fahre. Auf die Antwort, daß er Herrn Müller fahre, ließ man ihn unbehelligt. — Wittwe Niemann bezeugt, daß der Angeklagte Moorty während der Tumulte einen Spaten aus seiner Wohnung holte und auf die Straße geißelt sei. Der Angeklagte Krowinski hat nach dem Zeugnisse des Arbeiters Schamp in den Saal geschrien: „Den Hund können wir nicht tödten, weil er uns Brot und Schnaps vertheuert.“ Der (konservative) Zeuge Rohde will von den Tumulten nichts bemerkt

haben, obwohl ihm nachgewiesen wird, daß er durch einen Gendarm bei Herstellung der Ordnung ungerührt wurde. Gedächtnisprotokoll bekundet, daß der Tumult in dem Saale mit dem Eintritt des sozialistischen Agitators Hermann begonnen hat. — Nach 8 Uhr Abends wird die weitere Beweisaufnahme auf Mittwoch vertagt.

Westpreussische Fischerei-Ausstellung.

Das Komitee für die Westpreussische Fischerei-Ausstellung in Marienburg wird am 30. März im Landeshaufe zu Danzig unter dem Vorsitz des Herrn Regierungsrathes Meyer zu einer Sitzung zusammentreten. Auf der Tagesordnung stehen folgende Gegenstände: Mittheilung der Beschlüsse des Centralvereins Westpreussischer Landwirthe über die in Marienburg abzuhaltende Fischereiausstellung und seine Stellungnahme zur Fischerei-Ausstellung; Mittheilung der Verhandlungen mit dem Magistrat in Marienburg wegen Ueberlassung der Ausstellungshallen; Festsetzung des Termins für die Ausstellung und den Schluß der Anmeldeungen; Durchsicht der bisher eingegangenen Anmeldeungen; Verschönerung der Ausstellungshallen, Aufstellung der Ausstellungsgegenstände, Einrichtung einer Fischzucht und eines Restaurants für die Dauer der Ausstellung und Regelung des Verkehrs und der Kontrolle der Ausstellungsbesucher.

Das ausführliche Programm für die Ausstellung, die in der zweiten Hälfte des Mai stattfindet, ist bereits angefertigt. Die Ausstellung hat den Zweck, durch Vorführung von Gegenständen und Thieren, welche für den Fischfang, die Fischzucht und den Fischhandel von Bedeutung sind, die rationelle Fischerei zu fördern. Die Ausstellung dauert drei Tage und wird von einem Komitee geleitet, welches vom dem Vorstande des Westpreussischen Fischereivereins zu diesem Zwecke gewählt ist.

In die Reihe derjenigen Ausstellungsgegenstände, welche besonders hervorragende Leistungen in dem Gebiete der Fischerei darstellen, werden Prämien in Form von Diplomen und Geldpreisen verliehen werden. Auch ist der Herr Landwirtschafts-Minister um Ueberweisung einiger Medaillen zu diesem Zwecke ersucht. Bis eine Woche vor Eröffnung der Ausstellung sind alle Anfragen und Anträge, welche die Ausstellung betreffen, an Herrn Nittergutsbesitzer Steinmeyer, Generalsekretär des Centralvereins Westpreussischer Landwirthe in Danzig, zu richten.

Die Gruppen der Ausstellung werden folgende Gegenstände umfassen: 1. Gruppe: Fische und andere Wasserthiere, Fischzucht, darunter lebende Fische aus Weichsel und Rogat, dem Feischen Ost, der Ostsee, aus den Karpen- und Forellenteich-Wirtschaften, sowie den Fischzuchtvereinen der Provinzen West- und Ostpreußen; lebende Krebse u. s. w. 2. Gruppe: Fischfanggeräthe, z. B. Netzwerke, Reusen, Sätze, Fischkörbe, Stelnecke, Lachsnetze, Flundernetze, Lachs- und Häringsnetze, Geräte für den Angelfisch, Fischereibote in Modelben etc. 3. Gruppe: Fischzucht in den weitesten Umfange, darunter Eiertransportmittel, Modelle und Pläne von Fischzuchtanlagen, Krebzzuchtanlagen u. s. w. 4. Gruppe: Fischhandel, Fischtransport, verarbeitete Fischereiprodukte, z. B. Kaviar, Tonnen, Kannen zum Transport lebender Fische, Modelle und Zeichnungen von Kühlwagen zum Bahntransport frischer Fische, Modelle und Pläne von Fischzuchtvereinen und Konservierfabriken, Kaviar, Gegenstände zur Vereitung des Kaviar. Eine Fisch-Garliche nebst Weinschantz. 5. Gruppe: Wissenschaftliche Untersuchung der Gewässer. Flora der Flüsse, Bäche, Seen, des Meeres, Apparate und Darstellung der Temperaturuntersuchung der Gewässer. Apparate für chemische Wasseruntersuchung. 6. Lehrmittel, Literatur.

Aus der Provinz.

Grandenz, den 14. März

Der Kaiser hat, wie wir von gut unterrichteter militärischer Seite hören, auf das Nachdrücklichste befohlen, daß während der großen Belagerungssitzung bei Thorn, die den modernen Festungskrieg in allen ihren Theilen auf das Eingehendste veranschaulichen soll, sich Alles durchaus kriegsmäßig gestalten soll. Vorher sorgsam vorbereitete und durchprobirte Gesichtsbilder sind auf das Strengste verboten. Auch auf die Selbstständigkeit und Entschlossenheit der Unterbefehlshaber soll besonders gesehen werden, sie sollen zu rascher Beurtheilung taktischer Verhältnisse unter Scheidung des Wesentlichen vom Unwesentlichen angehalten werden. Am fruchtbringendsten wird es für den Kriegssall sein, wenn es in recht augenscheinlicher Weise zur Erkenntnis führt, daß ein Befehlshaber von lokaler Bedeutung nur selten zweckmäßig ist, daß vielmehr auch im Festungskriege ein zu häufiges und zu rasches Aendern einmal erlassener Befehle sich nicht empfehlen kann. Die Unterführer dürfen nicht zu viel fragen, nicht grundfänglich auf höhere Befehle warten, sondern sie müssen auf eigene Verantwortung hin mit Energie, die im Kriege eine so gewaltige Rolle spielt, handeln. Was sonst noch die Truppenverwendung anlangt, so soll die Vertheidigung keine weitgehende Offensivewagen. Ein allmähliches Zurückweichen im Wirkungsbereiche der Festungsgebiets, verbunden mit guter Beobachtung, erscheint am zweckentsprechendsten: Der erste Widerstand wird in den Positionen geleistet werden, welche der Belagerer für die ersten Gesichtsaufstellungen braucht.

Die katholischen Kirchenwahlen für Kirchenvorstand und Gemeindevertretung finden diesen Freitag Nachmittag im Schützenhauseaal zu Grandenz statt. Das Lokal wird jedenfalls diesmal räumlich ausreichend sein. Bei den letzten bekanntlich für ungültig erklärten Wahlen, die an einem Sonntage, am 8. Oktober 1893, im Rathhauseaal stattfanden, ist es — wie man sich auch noch erinnern wird — zu skandalösen Vorgängen gekommen in Folge der Annahme und Hohnheit verschiedener polnischer Wähler. Hoffentlich verläuft diesmal die Wahl friedlicher. Die Absicht der Polen, sich eine unverhältnißmäßig hohe Vertretung im Kirchenvorstande durch die Wahl zu sichern, besteht fort und wie uns von verschiedenen Seiten mitgetheilt wird, werden seitens polnischer Agitatoren die größten Anstrengungen gemacht, um alle nur irgend abkömmlichen polnischen Wähler heranzuziehen und auf diese Weise den Polen die Mehrheit zu verschaffen. Es handelt sich in dem vorliegenden Falle nicht um eine lediglich konfessionelle Angelegenheit, um eine innere Angelegenheit der katholischen Gemeinde, auch nicht um eine Sache von bloßer lokaler Bedeutung. Der Herr Oberpräsident von Westpreußen, der Kultusminister, der Kaiser sind von den damaligen Vorgängen auf das Genaueste unterrichtet worden, das freche Polenwort „die deutschen Hunde müssen todgeschlagen werden“, das im Oktober vorigen Jahres fiel, ist durch die deutsche Presse überall verbreitet worden, hat Entrüstung in der ganzen Welt, wo Deutsche wohnen und deutsch fühlen, hervorgerufen. Es handelt sich nicht mehr um eine lokale Angelegenheit, sondern um eine Sache des Deutschthums, und alle Mitglieder der katholischen Kirchengemeinde, die ihrem deutschen Vaterlande aufrichtig ergeben sind und die in neuerer Zeit verstärkte Annäherung und Begehrlichkeit des jederzeit unterdrückungs-süchtigen Polenthums nicht fördern, sondern das Deutsch-

thum schützen wollen, haben die heilige Pflicht, sich an der bevorstehenden Kirchenwahl zu betheiligen und deutsche Männer in den Kirchenvorstand und die Gemeindevertretung zu wählen.

In dem Schlußprotokoll zum deutsch-russischen Handelsvertrage sind im § 2 diejenigen Grenzübergangspunkte auf russischem und deutschem Gebiet aufgeführt, welche Transitgut durch Deutschland und Rußland abzufertigen berechtigt sind. Es befinden sich darunter Mawa und Sllowo nicht. In Folge eines von Danzig aus abgegangenen Gesuchs sollen sich nun sowohl die russische wie die deutsche Regierung bereit erklärt haben, Mawa und Sllowo im Verwaltungswege diejenigen Befugnisse zu gewähren, welche den in Artikel 2 des 4. Theils des Schlußprotokolls aufgeführten Zollämtern beigelegt sind.

Das Ostpreussische Provinzial-Schützenfest findet in diesem Jahre in Heiligenstadt statt.

Eine Porturnerstunde des Unterweichselgaues findet am 18. d. Mts. in Elbing statt.

[Stadttheater.] Eine Lustspiel-Reinheit von Gustav v. Moser und Mich wurde gestern Abend geboten, mit dem etwas verblüffenden Titel „Fräulein Frau“. Das Lustspiel der Lustspiele „Weichselreiser“, „Krieg im Frieden“, „Hypochonder“, „Altkino“, „Unsere Frauen“ ergötzliche Personen und Szenen auch in diesem Bühnenwerke bringen würde, dürfte wohl erwartet werden, vielleicht wäre das neue Lustspiel aber den früheren an Werth gleichbedeutend geworden, wenn Herr v. Moser auf den Kompanion Mich verzichtet hätte: Das Lustspiel ist ein Gemisch von feinem Lustspiel und traffer Posse geworden. Die vorgeführten drei Ehepaare sind nicht uninteressant: der energische, mit großer Berftändigkeit und humorvoller Anbe ausgerichtete Untbefehrer Labenburg (Herr Othbert) und Fräulein Melanie, ein Eche für den knorrigen Eichenkamm (Herr Doppelbauer); dann Konstantin Willberg, ein Pantoffelheld erster Klasse (Herr Krüger) mit seiner zu Extravaganzen geeigneten Frau Julie (Herr Stefan); endlich der Gärtner Stempel (Herr Stephan) nebst seiner Hannah, Melanien's Jose (Herr Adolma). Der Standesbeamte, welcher die Ehepaare Labenburg und Stempel am demselben Tage getraut hat, war dazu, wie aus einem amtlichen Schriftstück hervorgeht, nicht mehr befugt und damit die zivilrechtliche Verbindung ungültig, daher der Senations-Titel „Fräulein Frau“. Das Stück bildet zu der Tags vorher aufgeführten Cardou'schen Ehecheidungs-Satire „Divorcons“ gewissermaßen ein Pendant, wir müssen allerdings ehrlich gestehen, daß die Dialoge in dem französischen Stücke dem doch bedeutamer und vertiefter sind, als in dem deutschen, das an Senationskomik aber dem andern kaum nachsteht. Gespielt wurde auch in „Fräulein Frau“ von den Dresdener Gäften ganz vortreflich, lebhaftes Beifallplauschen und herzliches Lachen lohnte die Darsteller, die mitunter freilich etwas übertrieben und den stellenweise posenhaften Charakter des Lustspiels noch verstärkten. Am Ende des zweiten Aktes mag sich vielleicht mancher Zuschauer innerlich gefragt haben, warum setzt der biedere Labenburg nicht die ganze Gesellschaft an die Atmosphäre, aber — wo bliebe dann der dritte Akt? Jedenfalls amüßte sich das Publikum außerordentlich über die „Ehepaare mit Hindernissen“ und den albernem Lebemann von Kitzwitz, den Herr Curtsholz ebenso gut darstellte wie Tags zuvor den Confin Adhemar von derselben Faktität. Heut Abend wird das uflige Lustspiel wiederholt.

Nur noch an drei Abenden werden wir uns der Dresdener Gäste hier im Stadttheater erfreuen. Heute kommt das Preislustspiel „Durch die Sntendanz“ mit Henriette Masson als Hedwig und Otto Othbert als Baron Kottel zur Darstellung.

Zur Besprechung über eine an den Landtag zu sendende Petition um Bewilligung einer Entschädigung an die durch den Sturm vom 12. Februar d. J. Geschädigten hatte Herr Patzsch-Or. Schönbrunn zu heute Nachmittag eine Versammlung nach dem Schützenhause einberufen. Es waren etwa 100 Besizer aus den Kreisen Grandenz, Kulm, Schwet, Marienwerder und Rosenber und auch einige Frauen erschienen. Herr Patzsch wies auf die verheerenden Wirkungen des furchtbaren Naturereignisses hin und führte aus, wie der Landwirth, dem der Sturm einen Theil seiner Gebäude umgeworfen hat, jetzt rathlos dasteht und nicht weiß, woher er das Geld zum Wiederaufbau nehmen soll. Gegen Feuer und Hagelgeschaden können wir uns durch Versicherung schützen, gegen Sturm aber giebt es leider keine Versicherung. Fonds zur Unterstützung der durch den Sturm Betroffenen giebt es auch nicht, deshalb liegt in einer Petition an das Parlament noch die einzige Aussicht auf Erlangung einer Entschädigung. Herr P. denkt sich die Entschädigung der von Sturmgeschaden Betroffenen so, daß — ähnlich wie bei der Entschädigung der vom Hochwasser betroffenen Wiederinger — Kommissionen eingesetzt werden, die den Schaden in jedem einzelnen Falle abschätzen und damit die Grundlage für die zu leistende Entschädigung bieten. Wenn den Geschädigten auch nicht der ganze Schaden ersetzt werde, so sei doch auch mit einer angemessenen Unterstützung, etwa mit dem Ersatz der Hälfte des erlittenen Schadens, schon viel geschehen.

Es wurde darauf eine Kommission von fünf Herren ernannt, welche die Petition ausarbeiten und, nachdem sie mit möglichst vielen Unterschriften von Geschädigten versehen ist, an den Landtag, den Reichstanzler und den preussischen Ministerpräsidenten absenden soll. Eine größere Anzahl von Herren, die an der heutigen Versammlung nicht theilnehmen konnten, haben Herrn Patzsch schon brieflich ihre Unterschriften für die Petition zur Verfügung gestellt.

Reizende Blumen-Arrangements sind zur Zeit in dem Schaufenster eines Geschäfts in der Herrenstraße angeestellt. Fleißige und geschickte Damenhände haben all die rothen und gelben Rosen, die blauen Bergkneimünch, die gelben Goldregenblüthen und grünen Mätkchen und Ranken aus farbigen Stoffstücken geformt und zu geschmackvollen Bouquets und Straußen geordnet, die uns nun aus Basen, Körbchen etc. in täuschender Naturähnlichkeit entgegenleuchten. Wie uns mitgetheilt wird, sind die dort aufgestellten Blumen sämtlich von Grandenzern Damen, Schüllerinnen der Frau Marie Linge, gearbeitet.

Der Landwirth Viktor Singer aus Wandsberg war vom hiesigen Landgericht am 23. Dezember v. J. von der Anklage der Beleidigung in zwei Fällen, begangen durch eine Eingabe an das Oberlandesgericht und an den Justizminister, freigesprochen worden, da ihm der Schuß des § 193 (Wahnehrnehmung berechtigter Interessen) zugebilligt wurde. Gegen dieses freisprechende Urtheil hatte die Staatsanwaltschaft Revision eingelegt. Das Reichsgericht, welches sich gestern mit der Sache beschäftigte, konnte sich indeßen nicht davon überzeugen, daß dem Angeklagten der Schuß des § 193 rechtsirrtümlich gewährt sei und verwarf daher die Revision der Staatsanwaltschaft.

Das Konfistorium zu Danzig hat dem Magistrat in Elbing, als dem Patron der Marienkirche, die Herren Farver Jacob zu Thorn und Waude zu Nichtenau (Kreis Marienburg) für die erste Pfarrstelle an der Marienkirche, mit welcher wieder die Superintendentur verbunden werden soll, in Vorschlag gebracht.

Der nächste Ochsenmarkt findet in Justerbürg am 21. März statt.

Personalien bei der Post. Angenommen zum Postagenten: Dikner, Lehrer in Troop. Verlegt sind: Die Postpraktikanten Brink von Halle nach Dirschau, Hübnert von Bromberg nach Znowowatzlaw, Westphal von Bromberg nach Gnesen, die Postassistenten Olang von Dirschau nach Troop, Proch von Tauer nach Niesenburg.

Der Regierungs-Assessor Düntelberg zu Franzburg ist an die Regierung zu Köln versetzt. Der Regierungs-Referendar

Dr. Sehlke den höheren etc.

Der B...

Verchiedenes.

Auf der kaiserlichen Werk in Kiel werden seit einigen Tagen Zerkleinerungen mit dem vom "Vulcan" in Stettin für die "Brandenburg" gelieferten Maschinenmaterial vorgenommen.
Der in Dresden erorbete Pferdebauschaffner Jettel scheint das Opfer eines mit Viehschändeln zusammenhängenden Mordaktes geworden zu sein, der eigentlich nicht ihm, sondern einem ihm ähnlich sehenden Schaffner gesollt hat.
Der tödliche Schuss kam von der linken Seite. Als dringend verdächtig ist ein Schlosser verhaftet worden.
Großes Aufsehen erregt ein Vorfall, der sich am Montag Abend in einem Hause der Ewinmünderstraße zu Berlin abgespielt hat.
Dort wohnt die 40 Jahre alte unberechlichte Marie Fröhlich mit ihrer jüngeren Schwester zusammen.
Montag Abend gegen 7 Uhr wurde nun Marie Fröhlich in ihrer Küche am Thürpfosten erhängt vorgefunden.
Gegen 8 Uhr sollte die Leiche nach dem Schauhause abgeholt werden und der Leichnam war schon aus dem ersten Stock nach unten gebracht, da erfolgte eine gegenteilige Bestimmung, und die Leiche mußte in der Wohnung zurückgelassen werden.
Die Polizei glaubt nämlich nicht an einen Selbstmord, da an der Leiche Eindrücke von Fingern wahrgenommen sind, die auf einen an der Fröhlich verübten Gewaltakt hindeuten.

Neuestes. (S. 2.)

Berlin, 14. März. In Reichstagsrat wurde bei der Staatsberatung gemäß dem Antrag der Budgetkommission die Einnahme aus der Zuckersteuer um 5 Millionen höher als der Etatsvoranschlag angelegt.
Bei dem Titel "Branntweinverbrauchsabgabe" wird ein Antrag der Sozialdemokraten abgelehnt, nach welchem alljährlich dem Reichstage ein Verzeichnis derjenigen Brennereien vorgelegt werden soll, deren Contingent mindestens 200 Hektoliter beträgt.
Staatssekretär von Posadowsky erklärte, die Sozialdemokraten wünschten mit diesem Antrag nur eine Proskriptionsliste der Contingentinhaber zu erhalten.
Der aus dem Etat des Reichsausschusses des Innern resultierende Titel betreffend das Kaiser Wilhelm-Denkmal wurde nach längerer Erörterung gemäß dem Antrage der Budgetkommission in folgender Fassung angenommen:
"Der Reichstag stimmt einer einmaligen Bewilligung von vier Millionen Mark zur Errichtung eines Denkmals für Kaiser Wilhelm I. in Berlin zu, erste Rate 1 100 000 Mark".
Dagegen stimmten nur die freisinnige und süddeutsche Volkspartei und die Sozialdemokraten.
Im weiteren Verlaufe der Sitzung wurde die Forderung für Abzug der "Falken" mit 157 gegen 127 Stimmen abgelehnt.
Der Rest der zweiten Staatsberatung wurde ohne erhebliche Debatte erledigt.

Berlin, 14. März. Die Kommission des Abgeordnetenhauses hat mit 13 gegen 6 Stimmen das Gesetz, welches die Gewinnung an Kalisalzen dem Staate vorbehält, angenommen.
Die Provinz Hannover bleibt vom Geltungsbereich dieses Gesetzes ausgeschlossen.
Berlin, 14. März. Die "Nordb. Allg. Ztg." erklärt die in parlamentarischen Kreisen verbreitete Nachricht von dem bevorstehenden Rücktritt des Staatssekretärs v. Bötticher für gänzlich unbegründet.

Leipzig, 14. März. Heute Vormittag ist am Abend Leipzig-Neustadt der nach Leipzig bestimmte Eisenberger Güterzug infolge Herabfallens eines Lokomotiv-Puffers entgleist.
8 bis 10 zum Theil beladene Wagen sind aufeinander gefahren und größtentheils zertrümmert.
Personen wurden nicht verletzt.
Der Materialschaden ist bedeutend und der Güterverkehr mit Thüringen ist gesperrt.

London, 14. März. Bei Beratung der Adresse an die Königin als Antwort auf die Thronrede wird ein Zusatz von dem Mitgliede Labourer angenommen, welcher verlangt, daß der Zustand beendigt werde, wonach nicht ins Parlament gewählte Personen die Annahme der Vorlagen verhindern können.
Der Antrag wird unter dem Jubel der Radikalen und Frey mit 147 gegen 145 Stimmen angenommen.
London, 14. März. Nach einer hier eingetroffenen Depesche aus Rio de Janeiro haben gestern Nachmittags 3 Uhr auf allen Befestigungen die Batterien der Regierung ein heftiges Bombardement gegen die Forts der Aufständischen begonnen.
Die Aufständischen beantworteten das Feuer aber nicht.
Das Bombardement dauerte bis 4 Uhr.
Als das Regiments-Geschwader in der Bai von Rio eintraf, trafen die Insurgenten fort die Flaggen.
Die Offiziere der Rebellen flüchteten inswischen auf Nord französischer und portugiesischer Kreuzer.
Admiral De Gama soll sich an Bord des englischen Kreuzers "Sirius" befinden.
Die durch die Niederlage der Insurgenten in Aussicht stehende baldige Beendigung des Krieges verursacht in Rio große Freude.

London, 14. März. Getreidebericht. Grand. Handelsl. Weizen 122-136 Pfund holl. Mt. 120-128. Roggen, 120-126 Pfund holl. Mt. 102-107. Gerste Futter-Mt. 110-120, Bran-Mt. 120-135. Hafer Mt. 135-155. Erbsen Futter-Mt. 120-140, Koch-Mt. 140-165.

Danzig, 14. März. Getreidebericht. (L. v. v. Morstein.) Weizen (p. 745 Gr. An.) Markt Termin April-Mai 111 (Gew.): unverändert. Transit 88,50 Unsch. 100 To. Regulirungspreis z. freien Verkehr 109 Gerste gr. (660-700 Gr.) 128 fl. (625-660 Gr.) 115 Hafer inländisch 130 Erbsen 150 Transit 90 Regulirungspreis z. freien Verkehr 200 Roggen (p. 714 Gr. An.) Markt Termin April-Mai 127 (Gew.): unverändert. 109 inländischer 109 russ.-poln. z. Transit 84 nichtvontingirt. 29,00

Adnigsberg, 14. März. Spiritusbericht. (Telegr. Dep. von Portatus u. Grothe, Getreide, Spiritus, und Wolle-Kommission-Geschäft) per 10000 Liter o. loco fonting. Mt. 49,25 Geld, untonting. Mt. 29,50 Geld.

Wollbericht von Louis Schulz & Co. Adnigsberg in Pr. Die Londoner Auktion hat einen festen stetigen Verlauf. In Berlin einigermaßen befriedigende Umsätze; es wurden für ca. 1500 T. Rückenwäßen mittlerer und besserer Gattungen von 112-115 Mt. und für Schmutzwollen von 45 bis annähernd 50 Mt. p. 50 Kilo angelegt. In Breslau war der Geschäftsgang träge; die Gesamtumsätze beliefen sich auf etwa 1000 T. Rückenwäße und auf etwa 1600-1800 T. Schmutzwolle, beides in der Preisstala der Vormonate. Von Fackelwolle sind über 1000 T. meist ordinäre Branne, anfangs der 40er Mark umgesetzt worden. In Adnigsberg etwas mehr Zufuhr von Schmutzwollen, die von 43-47-50 Mt., einzeln darüber holten; volljährige ausgewaschene Kammwollen bleiben beachtet, gute leichte nicht zafeltige Kreuzwäßen bevorzugt.

Berlin, 14. März. Getreide- und Spiritusbericht. Weizen loco Mt. 135-146, per Mai 143,00, per Juli 144,75. Roggen loco Mt. 118-123, per Mai 125,00, per Juli 126,50. Hafer loco Mt. 134-176, per Mai 134,00, per Juli 133,00. Spiritus loco Mt. 30,90, per Mai 35,80, per Juni 36,20, per August 36,90. Lenden; Weizen matter, Roggen matter, Hafer matt. Spiritus matter, Privatfont 1 1/2% russische Noten 219,45.

Schwet, 13. März. Zur Einweihung der neuen evangelischen Kirche wird auch der Herr Oberpräsident v. Götler hier eintreffen. Herr v. Götler wird am 14. d. Mts. bei dem Reichstagsabgeordneten Herrn Holz-Parlin das Mittagessen einnehmen und Abends Herrn Landrath Geheimrath Gerlich in Schwet besuchen.
Tunfel, 12. März. Der hiesige Handwerkerverein feierte gestern sein 10jähriges Bestehen. Zum Vorsitzenden wurde Herr Bürgermeister Wagner einstimmig wiedergewählt. Die Stadtverordneten-Versammlung wählte heute zum Rathmann auf eine 6jährige Amtsdauer den praktischen Arzt Herrn Dr. Gak.
W. P. 13. März. Am 14. April begehrt ein hervorragendes Mitglied des hiesigen Domkapitels, der Domkapitular und Domdekan Herr Lic. D. Prondzynski, sein 50jähriges Priesterjubiläum.

Y Marienburg, 13. März. Die Marienburger Privatbank A. Martens hielt gestern ihre Generalversammlung ab. Nach dem Jahresbericht für das abgelaufene Geschäftsjahr schließt die Bilanz in Einnahme und Ausgabe mit 2 975 359 Mt. ab und es blieb ein Ueberschuß von 19013 Mt. Die vorgeschlagene Dividende von 6 Prozent wurde genehmigt. Die ausstehenden Mitglieder des Verwaltungsrathes, die Herren Zimmermann und Rentel-Rahnase und die Revisoren Herren Rechnungsath Dorow-Zoppot und Kaufleute Döring und Mehring-Marienburg wurden wiedergewählt. Dem hiesigen Verschönerungsverein wurde unter Vorbehalt eine Beihilfe von 300 Mt. gewährt. Eine außerordentliche Stadtverordneten-sitzung beschäftigte sich heute in geheimer Sitzung mit dem Magistratsantrag auf Einführung einer neuen Gehaltskala für die Lehrer der Volksschulen. Aus diesem Anlaß war als Vertreter der Regierung Herr Regierungs-Professor v. Seyling erschienen, welcher warm dafür eintrat, daß die Stadtverordneten von der Regierung aufgestellten Normalbesoldungsplan ohne Vorbehalt annehmen möchten. Die Regierung könne zur Durchführung desselben den in Aussicht gestellten Zuschuß von 600 000 Mt. vorläufig für ein Jahr gewähren, da die Mittel des Dispositions-fonds, aus welchem der Betrag komme, alljährlich erst vom Landtage festgesetzt werden; doch sei aber anzunehmen, daß der Zuschuß auch zukünftig gewährt werde. Nach längerer Berathung nahm die Versammlung den Besoldungsplan an, nach welchem die Lehrer vorläufig mit 900 Mt., endgültig mit 1000 Mt. und steigend bis 2000 Mt., die Lehrerinnen mit 700 Mt. bezw. 900 Mt. bis 1300 Mt. angestellt werden.

Königsberg, 13. März. Herr General-Inspektor v. Bög ist schwer erkrankt. Eine Operation, die von den Aerzten heute vorgenommen werden sollte, mußte aufgegeben werden, da der Kräftezustand des Patienten eine solche nicht mehr rathsam erscheinen ließ.
+ Rößel, 13. März. Heute reiste eine Deputation von hier nach Berlin ab, um beim Eisenbahnminister wegen Bewilligung einer Sekundärbahn von Wehlau über Köstgen, Rößel und Sensburg nach Rudzany vorstellig zu werden. In Stelle des am 1. April aus dem Provinzialdienstes ausgeschiedenen Amtshauptmanns Fischer ist der Lehrer K. A. A. A. aus Bartenstein hierher berufen worden.
Q Bromberg, 13. März. Heute Morgen sind die ersten Fahrzeuge von der Unterbrache durch die erste und zweite Schlenze in den Bromberger Kanal gelassen worden, so daß die Schifffahrt im Kanal wenigstens bis zur 8. Schlenze bezw. in die obere Nege (Mehkanal) eröffnet ist. Von der 8. Schlenze ab wird die Eröffnung der Schifffahrt erst in einigen Tagen erfolgen, weil die Reparaturarbeiten an den Schlenzen von dort abwärts erst beendet sein müssen. Ein so früher Schifffahrts-Eröffnungstermin ist noch nicht dagewesen. Die Eröffnung der Schifffahrt erfolgte sonst immer erst am 1. April.

Stadtverordneten-Versammlung in Graudenz. (Schluß.) Für das Jahr 1893/94 sind von der Stadt 19 806,81 Mt. Kreisabgaben und 13070,11 Mt. Provinzialabgaben, in Summa 32 876,92 Mt. erforderlich worden, d. i. 5876,92 Mt. mehr, als im Etat angenommen war; mit der Zahlung dieser 32 876,92 Mt. erklärte sich die Versammlung einverstanden, ebenso mit der Einstellung von 33 000 Mt. statt 27 000 Mt. in den Etat für 1894/95. Der Anteil der Stadt Graudenz an den vom Kreise aufzubringenden Kreis- und Provinzial-Abgaben ist übrigens seit 1889/90 von 20,75 Prozent auf 28,04 Prozent gestiegen.

Von der Abwendung einer Petition an das Kriegsministerium wegen Errichtung einer Konserverfabrik in Graudenz wurde Abstand genommen, da eine gleiche Petition des landwirthschaftlichen Vereins Eichenfranz abschlägig beschieden worden ist. Es heißt in dem Schreiben des Kriegsministeriums, daß die Erbauung einer weiteren Konserverfabrik in einer der östlichen Provinzen bereits seit Jahren ins Auge gefaßt ist. Die Stadt Graudenz kann hierfür jedoch nicht in Aussicht genommen werden. Es ist vielmehr in dieser Hinsicht aus militärischen Rücksichten das Augenmerk bereits auf eine andere Stadt Westpreußens gerichtet. Von der Ausführung des Vorhabens muß aber in den nächsten Jahren noch abgesehen werden, weil die Baumittel durch den Etat erst gefordert werden können, wenn noch vorliegende dringlichere Bedürfnisse der Militärverwaltung befriedigt sind.

Seitdem die Stadt die Deponomie des Krankenhauses in eigene Verwaltung genommen hat (seit dem 1. April vor. J.), was ohne erhebliche Schwierigkeiten und ohne kostspielige Umbauten möglich war, ist die Verwaltung trotz erheblicher Verbesserung der Verpflegung billiger geworden. Es sind bis Ende Februar 12 915,29 Mt. veranschlagt, d. i. 4294,46 Mt. weniger, als der frühere Defonon nach seinem Verträge erhalten hätte. Im finanziellen Interesse der Stadtgemeinde wie im Interesse der Krankenhandsverwaltung muß nach Ansicht des Magistrats die Deponomie auch fernerhin für eigene Rechnung der Stadt geführt werden. Die Versammlung ist hiermit einverstanden, auch bewilligte sie in geheimer Sitzung die Anstellung des Oberlasarethegehilfen Dork vom 21. Infanterie-Regiment als Inspektor des Krankenhauses und setzte das Gehalt (neben freier Wohnung, Heizung und Beleuchtung) auf 1620 Mt., steigend in 25 Jahren bis auf 2700 Mt., fest.

Die letzte Vorlage war für die geheime Sitzung bestimmt worden, doch wurde auf Antrag des Herrn Rechtsanwalt D. Buch über den ersten Theil in öffentlicher Sitzung verhandelt, damit auch die Klagen, die etwa über das Krankenhaus geführt würden, öffentlich gehört würden. So wurde über die nach Menge und Güte noch immer mangelhafte Kost geklagt, die Herrschaften, welche ihre Dienstmoten in die Dienstmoten-Krankentafel eingekauft haben, Klagen darüber, daß die Dienstmoten nur mit Mäße und Noth in das Krankenhaus aufgenommen werden, u. s. w. Neben verlangt, daß überhaupt die Magistratsvorlagen mehr in die Öffentlichkeit kommen sollen, damit es unter der Bürgerschaft nicht heißt, in den Versammlungen werde Alles nur von Einzelnen gemacht. Er empfahl, die Vorlagen in einem zu gründenden "Kommunalblatt" bekannt zu machen. Dadurch würde auch ein Theil der erheblichen Kosten des jetzigen Drucks der Vorlagen für die Stadtverordneten gepart werden.

Herr Stadtrath Polski erwiderte, daß die Klagen über das Krankenhaus unbegründet seien; weder dem Magistrat noch der Krankenhandskommission seien solche Klagen zu Ohren gekommen. Herr K. H. als Mitglied der Kommission stimmte dem bei; die Kommission prüft oft die Speisen u. s. w. selbst, bei ihr habe sich nie Jemand beklagt, es gehe im Krankenhaus sauber und ordentlich zu. Damit war die Sache erledigt, und die Sitzung wurde geschlossen.

Dr. Soehle aus Stettin hat die zweite Staatsprüfung für den höheren Verwaltungsdienst bestanden.
Der Baurath Dittmar ist von Marienburg nach Jüterbog versetzt.
Dem Gemeinde-Vorsteher Feske zu St. Lazarus bei Posen ist der Kronen-Orden vierter Klasse, dem pensionirten Provinzial-Gehausen-Muffeher Kalesche zu Konitz das Allgemeine Ehrenzeichen in Gold verliehen.

Den Todtengräber Roganski'schen Eheleuten in Lessen, welche am 6. v. M. ihre goldene Hochzeit gefeiert haben, ist nachträglich das Kaiserliche Gnadengehenk von 30 Mt. bewilligt worden.
Aus dem Kreise Graudenz, 13. März. Gestern wurde in Wieworken eine Molkereigenossenschaft gegründet; es wurden 330 Köhe gezeichnet. Der Bau soll sofort in Angriff genommen werden, damit die Molkerei zum 1. August in Betrieb gesetzt werden kann.

Aus dem Kreise Graudenz, 12. März. In der heutigen Sitzung der kirchlichen Körperschaften des evangelischen Kirchspiels Piasken-Rudin wurde auf Veranlassung des Konsistoriums endgiltig der Bauplan für die Kirche, das Pfarrhaus und die Wirtschaftsgebäude bestimmt. Die Kirche soll auf dem Lande des Besitzers Herrn Krüger an der Landstraße, welche von Piasken nach Kabilunten führt, errichtet werden. Herr Krüger hat als Baufelle 4 Morgen Land der Kirchengemeinde geschenkt. Für den Pfarrer sollen 2 Morgen Wiesen und 4 Morgen Ackerland vom Krüger'schen Grundstück für 2000 Mark angekauft werden. Die Regierung soll aber, da die Kirchengemeinde arm ist, gebeten werden, diese Summe als Unterstützung herzugeben.

Von der Graudenz-Kulmer Grenze, 13. März. Gestern Abend zog ein heftiges Gewitter auf, welches etwa 1/4 Stunde anhielt. Es fiel eine Menge Hagel.

Danzig, 13. März. Am Dienstag nächster Woche wird auf der Schichau'schen Werft der Stapellauf des ersten der beiden dort für den norddeutschen Lloyd in Bremen neu erbauten großen Doppel-Schraubendampfer stattfinden, der für Fahrten nach Ostasien bestimmt ist. Der fast 138 Meter lange, 15 1/2 Meter breite Dampfer mit 11 500 Tonnen Tragfähigkeit hat den Namen "Fringregent Kapitold" erhalten. Zu der Stapellauffeier sind u. a. an den bairischen Bunderathsbewollmächtigten in Berlin, Baron Verchenfeld, sowie an verschiedene Reichstags-Abgeordnete, namentlich auch solche aus Baiern, Einladungen ergangen.

A. Zoppot, 12. März. Die Einrichtung des Gerichtsgebäudes, an dem zwei Jahre geacht worden ist, geht der Vollendung entgegen. Am 15. d. Mts. beginnt die Ueberführung des Amtsgerichts aus den seit 15 Jahren innegehabten Räumen nach dem eigenen Grundstück; am 20. d. Mts. wird die feierliche Einweihung desselben stattfinden.

K. Thoru, 14. März. Der zum Tode verurtheilte Küsther Malinowski aus Zastawie hat heute früh vor der Hinrichtung das Geständniß abgelegt, den Amtsvorsteher Baron v. d. Goltz und den Konsulten Rath erschossen zu haben. Der entflozene Kopistek ist nach der Aussage des Malinowski unschuldig.

L. Thoru, 13. März. Die Parzellirung eines Gutes brachte dem Kulturingenieur und Privatfeldmesser Reinhold Stahl von hier eine Anklage wegen Betruges ein. Das hiesige Landgericht verurtheilte ihn am 6. Dezember zu 3 Monaten Gefängniß, weil es u. a. als erwiesen anahm, daß St. den Käufern der Parzellen gegenüber sich fälschlich als Vertreter der Regierung bezw. der Rentenkass ausgegeben und sich einen rechtswidrigen Vermögensvortheil verschafft habe. Auf die Revision des Angeklagten hob heute das Reichsgericht das Urtheil auf, weil weder die Vermögensschädigung noch der ursächliche Zusammenhang zwischen der Täuschungshandlung und der Vermögensschädigung ausreichend festgestellt seien. Auch habe das Landgericht unterlassen, den Werth der Forderung, welche der Verkäufer des parzellirten Grundstücks an den Angeklagten hatte, festzustellen. Endlich sei nicht klar, ob die Parzellirung dadurch geschädigt seien, daß ihnen die vom Angeklagten in Aussicht gestellte Bildung eines Rentengutes unmöglich gemacht worden ist.

u. Ebbau, 13. März. Unter dem Vorsitz des Prohymnasialdirektors Herr Hache fand heute die Abiturientenprüfung am hiesigen Gymnasium statt. Sämmtliche 13 Abiturienten bestanden die Prüfung.

Lantenburg, 13. März. Die Hauptversammlung der freiwilligen Feuerwehr am Sonntag war von 50 Mitgliedern besucht. Herr Amtsrichter Hirschfeld verlas die von der Kommission ausgearbeiteten Statuten. Nachdem diese angenommen waren, erfolgte die Wahl des Vorstandes wie folgt: Amtsrichter Hirschfeld Vorsitzender, Mühlenbesitzer Schneider Hauptmann, Schornsteinfegermeister Rabig und Kupfermeister Krüger Vorsteher, Herr v. Steiger resp. Spritzenmannschaft, Gerichtsassistent Zabelski Kassirer und Schriftführer und Hausbesitzer Preislich Feuertücht.

In der Generalversammlung des Verschönerungsvereins wurden in den Vorstand die Herren Amtsrichter Hirschfeld (Vorsitzender), Amtsrichter Luchterhand (Beisitzer) und Bäckermeister Kunter (Kassirer) gewählt.

St. Eylan, 13. März. Die letzte Stadtverordnetenversammlung bewilligte für Schlachthausänderung und Latinenbau und für den Ankauf von Grundstücken in der Marienburg-Strasse 22 000 Mt., welche von der Boden-Kredit-Aktien-Gesellschaft in Berlin amortisirbar aufgenommen werden sollen.

Marienwerder, 13. März. In der heutigen Stadtverordneten-Sitzung trug Herr Bürgermeister Witz den Verwaltungsbericht über das Rechnungsjahr 1892/93 vor. Die Kommunalsteuer betrug 125 944 Mt. Die Viersteuer brachte einen Ertrag von 6411 Mt. An Einkommensteuer zahlten die Bürger 25 007 Mt., die Beamten 27 125 Mt. Das Schulwesen erforderte einen Zuschuß von 31 600 Mt. und das Armenwesen von 15 700 Mt., das Krankenhaus von 17 300 Mt. Die Gesamtsumme betrug 202 447 Mt., die Gesamtsumme 184 338 Mt. Zweiter Gegenstand war die Verathung des Stadthausbauplanes für 1.94/95. Mit Rücksicht darauf, daß die höhere Mädchenschule nur eine Einnahme von 8400 Mt. an Schulgeld gehabt hat, wurde beschlossen, die Zahl der Freischülerinnen auf 5 Prozent herabzusetzen und das Schulgeld für die auswärtigen Schülerinnen auf den Schulgeldsatz der einheimischen Schülerinnen zu ermäßigen. Es wurden 1000 Mt. Gehalt für den am 1. Oktober angustellenden Kammerer bewilligt, ferner wurden dem Stadtkassen-Rendanten und Stadt-Sekretär eine Zulage von je 100 Mt., dem Waldbeamten, dem Bureaugeschäftlichen und Kassengehilfen eine Zulage von je 50 Mt. bewilligt. Ferner wurde das Reglement über die Trottoirlegung dahin abgeändert, daß fortan statt der Granit-Steinplatten Kunststeinplatten zur Legung des Trottoirs zu verwenden sind. Zur Ruhegehaltskassette für die Lehrer sind 681 Mt. abzuführen. Die Stadtverordneten übergaben schließlich den Etat dem Magistrat mit den Veränderungen der Etatskommission zur Bearbeitung.

Marienwerder, 13. März. Am 31. März findet hier ein Kreistag statt, auf dessen Tagesordnung u. a. folgende Gegenstände stehen: Prüfung der Wahl des Kreistags-Abgeordneten Buchhändlers Böhmte in Marienwerder und Einführung des Gewähltes. Feststellung des Voranschlags für den Kreis-hausbau für 1894/95 und Errichtung des Verwaltungsberichts für das Jahr 1893/94. Abänderung des Kreistagsbeschlusses vom 22. Februar 1891 betreffend den Bau von Kreischauffeen. Antrag des Magistrats in Marienwerder und des landwirthschaftlichen Vereins B. in Marienwerder um Gewährung eines Zuschusses für eine in Marienwerder zu errichtende lateinische Mealschule.

andels...
ste auf...
Es...
Folge...
nun...
erklärt...
jüngsten...
Theils...
und...
en fest...
s findet...
Gustav...
mit dem...
Ber...
rieben...
erf...
erf...
el aber...
n Herr...
Lust...
offe ge...
ressant...
r Anbe...
r...
Doppel...
Klasse...
Julie...
tephau...
Der...
Stempel...
n am...
le zivil...
Titel...
er auf...
s" ge...
ich ge...
u doch...
das an...
pielt...
n ganz...
Töhte...
den...
ärkten...
er Ju...
Laden...
ber...
ich das...
n...
erschloß...
themar...
uspiel...
sbener...
Preis...
affon...
r Dar...
ndende...
durch...
te Herr...
stamm...
da 100...
werber...
sachße...
Natur...
Sturm...
eht und...
n soll...
) Ver...
e Ber...
Sturm...
ktion...
g einer...
r Ent...
er...
jedem...
die zu...
a auch...
it einer...
Hälfte...
en er...
te mit...
ist, an...
in...
en, die...
haben...
ktion...
Zeit in...
gestellt...
n und...
regen...
Stoff...
sträu...
n...
ich...
denzer...
g war...
er An...
ch ein...
in...
nung...
s frei...
erf...
it der...
jungen...
n...
st...
st...
Abing...
100 b...
g) für...
die...
brach...
g am...
Post...
Post...
von...
nach...
Troop...
rg ist...
reudar

Die Beerbigung unseres lieben Kindes findet Freitag, Nachm. 3 Uhr, statt. (2780)
M. Gliese, Wäckermeister.

Danfagung. (2642)

Für die große Theilnahme an unserem schweren Verlust und die vielen Aufmerksamkeiten zur Beerbigung unserer lieben Kinder sagen Allen herzlich Dank
Lehen Wpr., den 13. März 1894.
Wotheker Butterlin u. Frau.

Die glückliche Geburt eines munteren Mädchens zeigt hoch erfreut an
Korritowo, den 13. März 1894.
Lehrer Hubert und Frau.

Die glückliche Geburt eines gefunden Jungen zeigt hoch erfreut an
Hamburg, den 11. März 1894
Otto Mencha u. Frau Frieda geb. Clausen.

Königl. Präparanden-Anstalt zu Dt. Krone.

Die diesjähr. Aufnahme-Prüfung findet Mittwoch, den 25. April, statt. Mit der schriftlichen Anmeldung sind einzureichen: Der Taufschein, das Schulzeugniß und der Amphischein. (2737)
Kunst, Vorsteher.

Fr. Olschewski, Grandenz

Maurermeister
Büreau für technische Arbeiten und Bau-Ansührungen
Kallinterstraße 4b. (4525)

Berliner Glanzplätterei

u. Wäscherei zu den billigsten Preisen bei Frau Stephan, Blumenstraße 17.

Lohnschnitt

wird billigt übernommen. (2605)
Dampfschneidmühle Neuenburg Wp. S. Woföck, Zimmermeister.

Damenfilzhüte

werden nach neuesten Formen innerhalb 24 Stunden gepreßt u. in allen Farben gefärbt. C. Franz Klose, Hutfabrik, Altlehr. 9. (2752)

Für Zahnleidende!

Mein Atelier für künstlichen Zahnersatz, Zahnfüllungen u. s. w. ist täglich geöffnet. Betäubungen mit Chloroform, Lachgas u. Cocain
G. Wilhelmi
geprüfter Zahnkünstler,
Marienwerder
Poststr. 466. Poststr. 466.

Eine fast neue Singer-Nähmaschine prv. sofort zu verkaufen
Grabenstraße 15, 2 Tr. (2717)

Felgen Speichen Deichselstangen buch. u. birt. Bohlen

in allen Dimensionen, franco. Wagon Schöne Aussicht offerirt billigst (2696)
Johs. Riediger
Schöneck Wpr.

Streichfertige Oelfarben, Firniß, Lacke u. s. w. offerirt billigst

E. Dessonneck.

Saure Gurken

delikat schmeckend, prima fest u. haltbar, pro Schock Mk. 2,25, in Oxhofsgebunden pro Schock Mk. 2,10, Senfgurken, Essig-gurken, Pfeffergurken, Mixed-Pickles, Preisel-beeren, je Mk. 5,00 pro Post-fass von 10 Pfd., offerirt (2729)
B. Krzywinski.

Verloren, gefunden, gestohlen.

Eine Nickel-Remontoir-Uhr ist gestern auf dem Wege von der Altlehr. bis zur Schuhmacherstr. verloren gegangen. Der Wiederbringer erhält angemessene Belohnung. (2779) Herrenstr. 27.

Ein Armband

gefunden. Abzul. Schuhmacherstr. 12. Montag, den 12., am Jablonow'er Markt, ist auf meinem Wagen ein fremder Paletot dunkel mit grauem Futter, gefunden worden. Eigentümer derselben wird ersucht, denselben gegen Erstattung der Inspektionskosten und Porto von mir abzugeben. (2629)
D. Hinz, Weißer, Freystadt Wpr.

Alters- und Kinder-Versorgung

Erhöhung des Einkommens, eventl. Steuerermäßigung gewähren Leibrenten- und Kapital-Versicherungen der seit 1833 unter besonderer Staatsaufsicht auf Gegenseitigkeit bestehenden, bei 85 Millionen Mark Vermögen größte Sicherheit bietenden, mit öffentlicher Sparkasse verbundenen
Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt (8360)
Prospecte durch die Direction, Berlin W. 41, Kaiserhofstraße 2 und die Vertreter: P. Bape, Danzig, Anterschiedstraße 6, 1. Wilhelm Heitmann, Grandenz, M. Puppel, Marienwerder, Rudolf Döhler, Eöban Wpr.

Prämiiert Berlin
Führend Gold-, Silber- und optische Waarenhandlung von
Joh. Schmidt, Uhrmacher Grandenz, Herrenstraße 19
Reparatur-werkstätte.
empfiehlt sein großes Lager zu den billigsten Preisen. Aufträge nach auß. w. w. umgehend erledigt.
Fabrikation von Taschenuhren.
7546

Bruteier!

Dom. Heinrich v. Freystadt Wpr. Silb. 50 Pf.
Blanc Andalusier „ 50 „
la flèche „ 50 „
Niesen Kreuzungs-Euten „ 50 „
Neuhet, gelbe Zatiener „ 50 „
(Sämtlich fleißige Eierleger).
Verpackung bis 1 Dugend Eier 1 M.
Patent-Kisten! Bruch unmöglich! - Silberne Medaille und viele Ehrenpreise

J. Ulrichs, Dt. Crone

Bau- u. Kunstschlosserei
Specialitäten:
1. Gelschränke, in jeder Art und Größe.
2. Gitter, einfach und reich verziert. (2643)
3. Schmiedeeiserne Fenster Berliner und jedes andere Muster.
Gelschränke
auf Lager. Preise billigt.
Preislisten gratis und franko.

Sum Druck von
Wochen, Preislisten
in guter Ausstattung
empfehlen wir
Gust. Röhles Buchdruckerei
Wesela des Goldschm.
Grandenz.
Kostenvoranschläge vollkommen.

Alcewegebrette

zu Mk. 15, (1861)
Futterrübenkerne
(Mammuth, Oberdorfer etc.), zu Mk. 65 p. Ctr., in garantirt frischer, guter Waare, sowie sammtl. Feldmähreien offerirt preiswerth. Meld. w. d. b. v. d. Aufschr. Nr. 1861 d. d. Exped. des Geselligen erbeten.

Prima marinirte Aale

nur dicke Stücke, pro Postfass jetzt nur Mk. 6,50, offerirt
B. Krzywinski.

50 Ctr. gutes Rübheu

verkauft L. Görz, Kommerau bei Gr. Kommerau. (2725)

Einen franzö. Mühlstein

(Käufer), 4' 6" groß, 16" stark, fast neu, zwei Jahre im Gebrauch gewesen, nebst Säue und Untereisen, und einen guten Sandstein (Vänier)
4' 6" groß, 12" stark, habe billig zum Verkauf. C. Koepke, Mühlentw. bei Dt. Lopatken bei Hohenkirch Wpr.

Matjes-Heringe

frische Malta-Kartoffeln
2771) empfiehlt
Gustav Schulz.

Alleebäume

Eichen, Euzen und Nüßler hat abzugeben Gut Kunterstein b. Grandenz.
feine schmack. Käse
Waare i. Postcoll.
v. Pfd. 50 Pf. versend. franco
gegen Nachn. S. Schwarz, Meue Wpr.

Einige Mandeln Euten-Eier

zur Brut, Abtamm. große weiße, zu haben bei Frau A. Deckert, Gruppe.

Erstlings-Wäsche

in allen Preislagen empfiehlt
H. Czwiklinski, Wäschehandl.,
Markt 9. (184811)

2000 Centner Achilles

(ertragreich)
300 Centner Athene
ertragreich, vorzügliche Speisekartoffeln, mit der Hand verlesen, verkauft (2739)
Dom. Birkenau bei Tauer.

Probsteier Saathaser

10-12 Lo. scharf geschultelt und sauber triert, Gewicht 56 Pfd. v. Mischeffel, hat abzugeben franco Bahnhof Niesenburg v. Lo. 150 Mk. in Käufers Säden Dom. Seeburg v. Niesenburg.

Offerire zur Saat: frühe Rosen-Kartoffeln

v. Ctr. 150 incl. Saaf fr. Czerwinsk. C. Gamm, Sementowken b. Czerwinsk.

Vermietungen u. Pensionsanzeigen.

Eine Wohnung, besteh. aus Stube u. Stubchen, welche seit 10 Jahren von ein. einzeln. Herrn bewohnt war, ist v. sof. o. l. Wpr. z. verm. Schuhmacherstr. 12.
Manerstr. 14 ist eine Wohnung für M. 180,- zu vermieten. (2770)
Guitab Schulz.

Kl. Wohn. z. verm. Grüner Weg 6.
Zwei hübsch möbl. Zimmer nebst Kammer, auch ein hübsch Burschen-gelag und Werdeltal, von sofort zu vermieten Marienwerderstraße 24.
Eine gute Wohnung v. 2 Zimmern, Küche, Keller u. Bodenraum für 96 Mk. zu vermieten Schloßbergstr. 30.
Ein möblirtes Zimmer, parterre, zu vermieten Oberbörnerstr. 6. Zu erfragen im Wäckerladen. (2722)
Ein möbl. Zim., post. f. 2 Herren, folg. z. verm. Oberbörnerstr. 18, 1 Tr. v. Schüler des Gymnasiums u. d. Realschule find. liebevolle Aufnahme u. gewissenhafte Beaufsichtigung bei Ida Lorenz, geb. Kroll Getreidemarkt 12. (2710)

Ein f. möbl. Zimmer nebst Kabinett an 1 oder 2 Herren mit auch ohne Pension zum 1. April zu vermieten. (2630)
Schuhmacherstr. 21, 2 Tr.

1 gr. möbl. Zimmer sofort oder anfang. 1. April zu verm. (2596) Marienwerderstr. 5, 2 Tr. I.

Zur Einrichtung einer Fabrik mit Dampfbetrieb

suche ich per sofort einige passende z. sammelhängende Räumlichkeiten auf längere Jahre zu miethen. Off. unter Nr. 2333 an die Exped. d. Ges.

Für einen 16jährigen Schüler wird in einer geb. Fam. noch ein Pensionär gesucht.
Wo? sagt unter Nr. 2615 d. Exp. d. Ges.
Ein Lehrer auf dem Lande sucht zur Witerziehung
seines einzigen 8 Jahre alten Sohnes einen gleichalterigen Knaben gegen mäßige Pension aufzunehmen. Melb. w. d. b. v. d. Aufschr. Nr. 2719 d. d. Exped. d. Gesell. erbeten.

Marienburg. Pensionäre

finden freundliche Aufnahme bei (1549) A. K u m m, Taubstummenlehrer, Marienb urg Wpr., Hohe Lauben 16.

Marienburg. Pensionäre

Offern sind noch 2-3 Schüler Pension. Gute Pflege u. gewissenh. Aufsicht zugef. Garten am Hause. Liebrecht, Rentier, Sandhof 55, Nähe d. Bahnh. (1364)

Einige Pensionäre

auch Geschwisterpaare, welche die höher. Schulen in Marienburg besuchen wollen, finden noch freundliche Aufnahme unter günstigen Bedingung. Garten am Hause. Geil. Offerten unt. Nr. 100 postlagernd Postamt 2, Marienburg Wpr. erbet.

Dirschau. Ein schöner Eckladen

der Neuzeit entsprechend, in bester Geschäftslage der Kreisstadt Dirschau, auf Wunsch mit Wohnung, sofort zu vermieten. Näh. bei G. Schw. Sommerfeld, Dirschau, Langestr. 7. (357)

Bromberg. 2 Geschäftsläden.

Bernhardt, Bichorrbrauhaus.
Bromberg. (2638)
Gute gewissh. u. bill. Pension find. Schüler d. Fr. verw. Baumtr. C. Bauer geb. Kolbe, Postamtm. 8 part. Beste Refer. v. Professoren steh. zur Seite.

Damen

die ihre Niederkunft erwarten, finden freundliche Aufnahme bei Frau Katar-czynska in Thorn, Funterstraße.

Vereine, Versammlungen, Vergnügungen.

Zu dem am Freitag, den 16. d. M., (nicht Sonnabend), im „Ivolski“ stattfindenden
Familien-Abend
bestehend in Concert, verschiedenartigen Vorträgen und Tanz, werden die geehrten Mitglieder nebst deren Familie hiermit ergebenst eingeladen. Anfang 8 Uhr. Einführung von Nichtmitgliedern nicht gestattet.
Der Vorstand des Gewerbe-Vereins.

Krieger-Kreuz Verein Grandenz.

General-Versammlung
Sonntag, d. 18. d. M., Nachm. 6 Uhr, im Saale des Schützenhauses.
Uebericht über den Kassenbestand, Wahl der Rechnungs-Revisions-Com-mission, Festsetzung der Beihilfen bei Todesfällen, Wahl des neuen Vorstandes, Sanitäts-Colonnen. D. V.

Die prophetischen Weis-sagungen über die letzte Zeit der Christenheit und ihre Erfüllung in der Gegenwart.

Öffentlicher Vortrag
für alle Freunde des Lichtes und der Wahrheit!
Donnerstag, den 15. März
Abends 8 Uhr
Schützenhaus gr. Saal
= Eintritt frei! =
Dr. phil. Joh. Flegel.

Deutscher Inspektoren-Verein.

Zweigverein Dt. Eylan-Rosenberg. Versammlung am 18. März, Nachmittags 3 1/2 Uhr, in Dt. Eylan, Froehlich's Hotel.
Das Erscheinen sämtlicher Mit-glieder sehr wünschenswerth. Die-jenigen Herren Kollegen und Berufs-genossen, die sich für den Stand der Wirtschaftsbearbeiter, wie die durch den Verein zu erstrebenden Ziele inter-essiren, werden freundlichst eingeladen.
Der Vorstand.
Th. Meyer.

Im Adlersaal.

Sonnabend, den 17. März:
Concert

vom
Graudenz'er Gesangverein
unter Mitwirkung der
Capelle des Königl. Inf.-Regts.
Graf Schwerin. (2776)
Billetbestellungen bei
Oscar Kaufmann,
Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung.

Landwirthsch. Bezirks-Verein zu Jablonowo

(Eingetr. Genossenschaft m. b. S.)
General-Versammlung
Mittwoch, 28. März, 5 Uhr Nachmitt., in Jablonowo, Jagodzinski's Hotel.
Tagesordnung.
1. Geschäfts-Bericht und Rechnungs-legung; (2479)
2. Wahl der Einschätzungscommission;
3. Verschiedenes.
Um 4 1/2 Uhr u. um 7 Uhr Aufsichtsraths-sitzungen.
Der Aufsichtsrath.
von Koerber, Vorsitzender.

Circus Blumenfeld & Goldkette

Grandenz.
Donnerstag, den 15., Abends 8 Uhr:
Große Benefiz-Vorstellung
für die beliebte Schulleiterin Fräulein Klise. Zum Schluß zum ersten Male: Ein Maskenball in Paris oder Circus unter Wasser, neuestes hypo-logisches, sensationelles Land-, Wasser-, Feuer-schauspiel in 2 Abtheilungen. (2774)
Die Direction.

Schützenhaus.

Sonnabend, den 17. ds. Mts.,
Abends 8 Uhr,
auf vielseitigen Wunsch:
Zweites großes Bockbier-Fest.

Stadt-Theater in Grandenz.

Donnerstag, den 15. März 1894: Dritt-lestes Dresdener Gesamt-Gaitspiel. Gaitspiel von Laurielle Masson, Kgl. Hofschaupielverein u. Otto Othert v. Wallnertheater in Berlin: **Durch die Intendanz.** Lustspiel in 5 Akten von C. Genie. (2688)

Danziger Stadt-Theater.

Donnerstag. Außer Abonnement. P. P. M. Benefiz für Vertha Venda. 13. Novität zum 1. Male. **Schaum.** Lustspiel von Anton. Hierauf: Rosenwälder, Balletdivertissement. Hierauf: Concert der Opern-Mitglieder. Hierauf: Zum 4. Male! Großes Balletdivertissement: **Spanischer Tanz. Die hohe Schule.** Balletpantomime. Hierauf: 14. Novität! Zum 1. Male. **Carla's Finkl.** Schwank von J. Franz. Hierauf: **Pas des cörises.** Zum Schluß: **Neu! Serpentinanz.** Neu. (Magischer Zauberanz.)
Freitag. Abonnements-Vorstellung. Der Tempel und die Jüdin. Große Oper von Marschner.

Wilhelm-Theater in Danzig.

Besther u. Dir.: Hugo Meyer.
Wochentags 7 1/2 Uhr. Täglich Sonntags 4 u. 7 Uhr
Gr. intern. Specialit.-Vorstellung
mit täglich wech. Repertoir.
Nur Artisten ersten Ranges.
Jed. 1. u. 16. jed. Monats
Vollst. neues Künstler-Fns.
Pr. d. Pl. u. Weit. f. Anschlagpl. Kassenöffn. 1 Stunde v. Beg. d. Vortf. Täglich nach bestender Vorstellung
Orch.-Frei-Concert i. Tunnel Rest. Rendez-Vous sammtl. Artisten.

Pianos

zu Original-Fabrikpreisen auch auf Abzahlung, empfiehlt
Oscar Kaufmann
Piano-ortemagazin.

Den durch die Post zur Ver-leudung gelangenden Gem-plaren der heutigen Nummer liegt ein Verzeichniß neuer Landwirthschait-licher Bücher, Verlag von Paul Parey in Berlin, bei (2381)

Heute 3 Blätter.

Reichstag.

70. Sitzung am 13. März.

Präsident v. Levetzow: Ich habe dem Lande einige geschäftliche Mittheilungen zu machen. Ich möchte heute, event. mit Zustimmung einer Abend-sitzung, die zweite Lesung des Handelsvertrages zu Ende bringen, Mittwoch den Rest der zweiten Lesung und die dritte Lesung des Identitätsnachweises. Dann würde am Donnerstag, event. wieder mit Zustimmung einer Abend-sitzung, die dritte Lesung des Stats, und Freitag event. auch Sonnabend und wieder mit Hilfe von Abend-sitzungen die dritte Lesung des Handelsvertrages erfolgen. Erst dann ist das erledigt, was wir vor den Osterferien erledigen müssen.

Die zweite Verathung des russischen Handelsvertrages wird bei dem Tarif B, Einfuhrzölle nach Deutschland, fortgesetzt.

Die ersten Positionen werden ohne Debatte erledigt. Die Verathung der Positionen 8 Flachsz. frei und 9 Weizen 3,50 Mk., Roggen 3,50 Mk., Hafer 2,50 Mk., Buchweizen 2 Mk. zc. wird verbunden. Hierzu beantragen die Abgg. Dr. von Frege, Frhr. von Hammerstein, Frhr. von Mantewfel und Graf von Mirbach, die Zollsätze für Weizen und Roggen auf 5 Mk., für Hafer auf 4 Mk. für 100 Kg. festzusetzen.

Referent Abg. Müller: Der Artikel „Flachs“ ist auch bisher zollfrei eingegangen. In der Kommission wurde der Antrag auf Einführung eines Flachs-zolles eingebracht, es wurde aber der Nachweis seiner Unannehmbarkeit gebracht. Der Flachs-bau in Deutschland ist nur ein geringer und die russische Einfuhr ganz unentbehrlich. Was nun die Position „Roggen“ anlangt, so ist die Gefahr eines Preisbruchs durch die russischen Roggenimporte nur in außergewöhnlichen Zeiten, bei außerordentlicher Mizerie in Deutschland und außerordentlich günstiger Ernte in Russland zu befürchten. Es wurde der Nachweis geführt, daß in Danzig und Königsberg der Preisunterchied zwischen inländischem und unverzolltem russischen Roggen innerhalb der letzten zwei Jahre niemals mehr als 30 Mark betragen habe. Der Fünftausendzoll sei also für die Preisbildung nicht zum Ausdruck gekommen und diese habe sich ausschließlich auf Grundlage des Zolles von 3,50 Mark vollzogen. Die ungeheuren Roggenvorräthe, die in Russland an der deutschen Grenze lagern sollen, seien eine Legende. Die Behauptung, daß der Roggen kein Weltmarktartikel sei, haben die Gegner des Vertrages nicht beweisen können.

Abg. v. Standt (konf.): Wir sind jetzt bei der wichtigsten Position, dem Roggen. Nicht nur die östliche Landwirtschaft befindet sich in einem Nothstande. Abg. v. Bennigsen hat ja selbst hier klage erhoben über die mangelhafte Lage der Landwirtschaft im Westen. Und dann verweise ich auf die Ausführungen des Finanzministers Miquel. Man sagt, wir können die Einfuhr von Getreide nicht entbehren. Ich behaupte aber: nichts ist leichter, als daß die Landwirtschaft bei uns alles das probirt, was der deutsche Konsum benötigt. Es muß nur die heimische Landwirtschaft durch die Gesetzgebung geschützt werden, daß sie sich frei entwickeln kann. Den russischen Handelsvertrag wird die Landwirtschaft nicht ertragen können. Der Staatssekretär v. Marschall behauptet, der Roggen sei ein Weltmarktartikel, und der Differentialzoll könne deshalb nicht wirksam sein. Er will das beweisen durch den Hinweis auf die niedrigen Getreidepreise während des Zollkrieges. Das ist aber keine Antwort, denn darauf haben wir niemals gerechnet, daß der Kampfzoll die Getreidepreise erhöht. Der Staatssekretär sagt, es ist ja gleichgültig, aus welchem Lande das Getreide zu uns kommt. Das ist nicht richtig. Jedes neu hinzutretende Land, das sein Getreide auf unseren Markt wirft, muß einen weiteren Druck auf unseren Getreidepreis ausüben. Zudem sind wir die nächsten Nachbarn Russlands und immer die Hauptabnehmer seines Roggens gewesen. Unsere Befürchtungen müssen um so größer sein, als nach Ansicht hervorragender landwirtschaftlicher Organe kolossale Vorräthe von Roggen in russischen Magazinen lagern, und das ist zweifellos, für Roggen ist Berlin der vornehmlichste Markt. Zweifellos wird daher Russland seinen Roggen nach Deutschland bringen, sobald der Differentialzoll gefallen ist. Kein Mensch wird dann unseren Roggen kaufen, wenn der russische billiger ist. Handel und Industrie dürfen die Landwirtschaft nicht ruinieren, denn sonst ruinieren sie das Vaterland und sich selbst. Woher kommt denn die große agrarische Bewegung, die uns patriotische Männer alle selbst überaus hat? Weil man auf dem Lande fühlt, daß die Interessen der Industrie der Regierung vorgehen. Der Bund der Landwirthe ist schnell erstarkt und erhebt sich der größten Hochachtung auf dem Lande. Wo es sich um die Interessen der Landwirtschaft handelt, sind wir völlig einig, das beweist ja die Stellungnahme des Bundes der Landwirthe zum Identitätsnachweise. Die Aufhebung des Identitätsnachweises und die der Staffeltarife heben einander vollkommen auf und übrig bleibt nur der Nachtheil aus dem Vertrage. Wenn der Vertrag mit diesem Tarife durchgeht, so halte ich das für ein nationales Unglück. (Beifall rechts.)

Abg. Graf Arnim (Rp.): betont zunächst, daß die Zustände in Deutschland an Russland größer seien als umgekehrt Russlands Konzeptionen an Deutschland. Die Zollermäßigung, die wir Russland in Bezug auf Getreide gewähren, ist viel bedeutender als die russischen Zollermäßigungen auf deutsche Industrieerzeugnisse. Die Regierung verjucht in einer Tabelle nachzuweisen, daß der Zoll auf russisches Getreide niemals zur vollen Wirkung bei der Preisbildung gekommen ist. Dem muß aber entgegengehalten werden, daß Russland seinen Roggen nicht nach anderen Ländern, sondern hauptsächlich nach Deutschland exportirt. So führte Russland sogar in dem schlechten Jahre 1882 noch 140000 Centner Roggen aus und davon 120000 nach Deutschland. Die Gefahr einer Ueberschwemmung mit russischem Getreide liegt sehr nahe, und das wird auf die Roggenpreise einen Druck ausüben.

Einer von den Strohhalmern, der uns Landwirthe von dem Ertrinken retten soll, ist das Vorgehen in der Währungsfrage. Aber es ist noch nicht abzusehen, welchen Erfolg dieses Vorgehen haben wird. Die Zahlen, die der Staatssekretär in der Kommission angegeben hat, um die Wirkungslosigkeit des Differentialzollzoll zu beweisen, sind nicht richtig. In Russland lagern in den Kornsilos große Massen von Roggen. Die Händler haben sie den Bauern zu Spottpreisen abgekauft unter dem Vorwande, daß der Roggen wegen des hohen deutschen Zolles unverkäuflich sei. Diese Massen warten nur darauf, bei uns einzudringen. Dieser Vertrag in der Hand Russlands ist eine feste Gefahr für die deutsche Landwirtschaft. (Sehr richtig! rechts.) Die Vortheile dieses Vertrages werden nur der Produktivität zu Gute kommen. Die Börse macht ja die Preise nach ihrem Belieben (Zustimmung rechts.) Das aufgeschichtete Getreide in Russland bildet eine Art Roggenjuliusthurm. Dabei geht das Streben der russischen Regierung dahin, die Landwirtschaft zu stärken und zu heben. Der Roggen hat keinen Weltmarktpreis und der Differentialzoll hat uns genützt, diese beiden Behauptungen muß ich aufrecht erhalten. Der amerikanische Roggen muß vor dem Gebrauche gewaschen werden, beim russischen ist es nicht nötig, und daher vermehren unsere Mühlen, zumal seit Aufhebung des Identitätsnachweises hauptsächlich russisches Getreide. Die kleinen Bauern müssen geradezu betteln, daß die Müller ihnen etwas abtaufen (sehr richtig! rechts.) Auch vom Hafer müssen wir nach Ermäßigung des Zolles eine starke Einfuhr erwarten. Die

Hochfluth der russischen Einfuhr wird steigen in dem Maße, wie die Verkehrsverhältnisse besser werden und wie der Rubelkurs fällt. Es wird sich jetzt ein Kampf entspinnen von ungeheurer Heftigkeit, und auf der Wahlstatt werden tausende von Bauern und Güterbesitzern liegen bleiben. Der Vertrag ist ein dunkles Blatt in der Geschichte Deutschlands (Beifall rechts.)

Staatssekretär Frhr. v. Marschall: Die Bedeutung des Antrages von Frege möchte ich in wenigen Worten dahin kennzeichnen: „Fort mit dem Handelsvertrag, es lebe der Zollkrieg!“ (Sehr gut! links.) Wenn ein Redner davon gesprochen hat, daß wir jetzt den Vertrag ablehnen und dann von neuem in Unterhandlungen mit Russland treten könnten, so hat derselbe wohl einen Scherz gemacht. (Widerpruch rechts.) Denn eine solche Zumuthung können wir im Ernst doch nicht an Russland stellen. Das Kennzeichen der Handelspolitik dieser Herren spielt in der internationalen Frage: Wer hält's am letzten aus! Es ist eine Politik, die ich mit dem Hazardspiel vergleiche. (Zustimmung links.) Sie können doch einer gewissenhaften Regierung nicht zumuthen, daß sie dieses Experiment macht mit den wichtigsten wirtschaftlichen Interessen des Landes. (Sehr wahr! links.) Der deutschen Landwirtschaft in den östlichen Provinzen könnte kein schwererer Schlag zugefügt werden, als durch die Verewigung dieses Zollkrieges.

Schon bei Verathung der früheren Handelsverträge habe ich gesagt, wenn diese erst ins Leben getreten sein werden, dann wird alles Ungemach, das die Landwirtschaft trifft, ohne Unterschied und Kritik dem Handelsverträgen in die Schuhe geschoben werden. Das ist eingetreten. Die Handelsvertragspolitik der Regierung ist der Generalsündenbock. (Heiterkeit und Zustimmung links.) Es gilt heute als selbstverständlich, daß die niedrigen Preise durch die Konkurrenz des ausländischen Getreides hervorgerufen werden. An die inländische Konkurrenz denkt Niemand. Der liebe Gott hat in den letzten zwei Jahren mehr als genug wachsen lassen, daß wir Ueberfluß an Roggen haben. Man kann behaupten, daß nicht das Ausland unsere Roggenpreise im Inlande verdirbt, sondern daß Deutschland dem Auslande seine Roggenpreise verdirbt. 1891 hatten wir eine schlechte Ernte, der Ertrag war 4,7 Millionen Doppelzentner Roggen; 1892 ernteten wir 6,7 Millionen, im nächsten Jahre 8,4 Millionen. (Hört, hört! links.) Daß der Vorredner angeht dieser Thatsachen sich als Anhänger der Theorie bekannt hat, wonach nicht Angebot und Nachfrage, sondern Börsenmachinationen die Preise bestimmen, verdient besonders hervorgehoben zu werden.

Als wir über den österreichischen Vertrag verhandelten, galt es auf der rechten Seite als selbstverständliches Dogma, daß wir mit ausländischem Getreide überschwemmt werden würden. Inzwischen ist die Einfuhr von Roggen so gering gewesen, daß wir 28 Jahre zurückgehen müssen, um eine solche geringe Einfuhr wieder aufzufinden. Heißt es da nicht, alle volkswirtschaftliche Erkenntnis auf den Kopf stellen, wenn man behauptet, daß das ausländische Getreide auf unseren Preis drückt? Abg. v. Standt hat anerkannt, daß der Differenzialzoll uns nichts genützt hat. Ja, wozu sollen wir ihn denn dann behalten? (Sehr wahr! links.) Graf Arnim scheint allerdings anderer Meinung über die Wirkung des Differenzialzolls zu sein, und er hat ja die Richtigkeit meiner Zahlen angezweifelt. Meine Zahlen sind zuverlässig, denn sie beruhen auf den Angaben der Konfuln, während seine Angaben sich auf Zeitungsnachrichten stützen. Ich habe schon in der Kommission gesagt, die Behauptung, als ob ungeheure Vorräthe von Getreide in den russischen Export-lagern lagerten, sei eine Legende. Ich habe doch alle Telegramme, die mir darüber zugegangen sind, gelesen, und daraus geht hervor, daß das in Russland lagernde Getreide nur etwa 1 Millionen Doppelzentner beträgt. Wenn Graf Arnim behauptet, daß Roggen Weltmarktartikel ist, so verweise ich ihn auf die Berliner Preis-notirungen, die immer Weltmarktpreis plus Zoll betragen. Wenn der Zollkrieg verewigt wird, dann beziehen fremde Händler die Speisen, fremde Mühlen bekommen die Arbeit, während unsere Landwirtschaft gar keinen Nutzen, die Industrie aber großen Schaden davon hat. Die Landwirtschaft wird den Vertrag sehr bald mit andern Augen ansehen, zumal nach Aufhebung des Identitätsnachweises und der Staffeltarife. (Beifall.)

Abg. v. Flöhs (konf.): Wer die Stimmung im Lande kennt, der muß zu der Ueberzeugung kommen, daß die Stimmung jetzt gegen den Vertrag ist. (Heiterkeit und lebhafter Anruf links.) Russland hat viel zu wenig Konzeptionen gemacht, Deutschland viel zu große. (Sehr richtig! rechts. Lachen links.) Das Vertrauen im Lande ist zurückgegangen. Was wird uns denn der Vertrag bringen? Daß die Großindustrie etwas mehr exportiren wird, daß hoffe ich ja auch, dann hat doch wenigstens einer einen Vortheil davon, und dadurch wird auch der Handel und die Börse gewinnen, und ein Theil der Arbeiter. Wird denn, wenn der Verdienst der Arbeiter etwas größer wird, auch nur ein Pfifferling deutscher Landesprodukte mehr verzehrt werden? Deutschland wird durch russisches Getreide überschwemmt werden, unsere Mühlen, unsere Lager werden gefüllt werden, und wenn unser Dauer Getreide verkaufen will, dann kann er es nicht mehr. Wie kolossal ist die russische Produktion in den letzten Jahren gestiegen! Russland muß doch einen Abfluß für seinen Roggenüberschuß suchen. Die deutsche Landwirtschaft wird jetzt nicht einmal bei schlechten Ernten einigermaßen genügende Preise erzielen können. Wir werden überschwemmt werden mit Roggen, mit Hopfen u. s. w. Dazu wird die Ueberschwemmung mit den russischen Juden kommen, und diese werden unsere Bauern von Haus und Hof bringen. Eine einzige deutsche Bauernfamilie gilt mir mehr als hundert russische Juden. (Lautes Bravo! von einem Antisemiten. Große Heiterkeit.) Die Bauern haben bei den letzten Wahlen den Hauptstimm-punkt darauf gelegt, daß ihre Vertreter fest bleiben in der Vertretung der agrarischen Interessen. Weiter wurde von den Abgeordneten nichts verlangt, als daß sie ehrlich ihr Versprechen halten; das ist eine Forderung, die hier ebenso gelten muß, wie im gewöhnlichen Leben. Die großen Städte werden durch den Vertrag etwas gewinnen, das platte Land wird zu Grunde gehen. Wenn aber Thron und Vaterland einmal Ansprüche an das Volk stellen werden, dann wird sich das Verkehrte dieser Handelspolitik zeigen. Man sagt, im Stillen wünschten auch wir das Zustandekommen des Vertrages. (Sehr richtig! links.) Sagen Sie nicht: Sehr richtig! (Heiterkeit.) Würde das Land entscheiden dürfen, so würde Ihr Vertrauen getauscht werden. Wir werden nach wie vor den Kampf gegen die Handelspolitik fortsetzen. Wir geben den Kampf nicht auf. Diese Schlacht ist verloren, aber die Ehre ist gerettet! (Große Heiterkeit links, lebhafter Beifall rechts.)

Abg. Schenk-Lupik (Reichsp.): Ich lege mir die Frage vor: ist es, nachdem einmal der österreichische Handelsvertrag abgeschlossen ist, gerathener, zu dem vorliegenden Vertrage Ja oder Nein zu sagen? Und ich komme zu dem Resultate, daß wir, wenn wir den Vertrag ablehnen, nicht nur der Industriebevölkerung, sondern auch der Landwirtschaft einen großen Schaden auf die Dauer zufügen. Denn bietet uns der Vertrag auch keine großen direkten Vortheile, wie ich sie gewünscht hätte, wie sie aber wohl in diesem Augenblicke nicht zu erreichen waren, so muß ich doch sagen: wenn der heutige Zustand best ehen bleibt, so ist er der Landwirtschaft im hohen Grade gefährlich. In erster Linie würde unsere Mühlenindustrie ruinirt, die unter bester Abnehmer ist. In Dänemark, Holland, Belgien, Oesterreich würde sich eine Mühlenindustrie entwickeln, die uns das Mehl

hereinbrächte und die Kleie zum Nutzen ihrer dortigen Landwirtschaft behielte. Wir können die russische Produktion doch nicht aus der Welt schaffen. Produzirt Russland billiger, so stehen wir auf dem Boden der deutschen Wissenschaft, der deutschen Arbeit, die uns die Welt erobert. Auf diesem Grunde ist mir nicht bange um die deutsche Landwirtschaft, sie wird aus dem Kampfe, wie schwer er sei, siegreich hervorgehen. Und da möchte ich ein tief ernstes Wort an meine Berufsgenossen zu meiner Seite richten: durch die übertriebenen Klagen, durch die Agitation, die man in die Welt schleudert, verliert die Landwirtschaft den Kredit, den sie dringend nötig hat. In vergangener Woche versuchte ein Landwirth Kapital auf eine ganz sichere Hypothek zu bekommen. Er ist acht Tage hier von einem großen Kreditinstitute zum anderen gelaufen und mußte unverrichteter Sache abreisen. Wird die Landwirtschaft kreditlos gemacht, dann allerdings ist sie ruinirt, und dann wehe dem Vaterlande! Ich rufe allen Patrioten zu: die Landwirtschaft kann noch bestehen, aber sie kämpft einen schweren Kampf, möge ihr darin das Kapital zu Seite stehen: es kann keine sichere und schönere Anlage finden, als im vaterländischen Boden zur Kräftigung unseres Volkes. (Beifall.)

Abg. Bürger (Ctr.) spricht sich vom Standpunkt der bayerischen Landwirtschaft gegen den Vertrag aus.

Abg. v. Hofstein (konf.): So gerne ich der Industrie helfen möchte, die Schädigung der Landwirtschaft ist zu groß. Unter andern Umständen würde ich mich freuen, Ja zu dem Vertrage sagen zu können, im Augenblicke aber dürfen wir der Landwirtschaft nicht das geringste Opfer auferlegen.

Abg. v. Barmen (Centr.): Kommt der Vertrag nicht zu Stande, so wird das russische Getreide zollfrei nach Holland, Belgien und Dänemark eingeführt, dort vermahlen und mit Meißbegünstigung bei uns als Mehl eingeführt werden zum Schaden unserer Mühlenindustrie. Ich sehe also keinen Vortheil für die Landwirtschaft in der Ablehnung des Vertrages, denn die Mühlenindustrie ist die Hauptabnehmerin des Landwirths. Und welcher Zukunft würde erst die Industrie entgegengehen!

Die Position Flachs wird hierauf angenommen, ebenso die Positionen Weizen und Gerste.

Bei der Position Roggen wird über den Antrag von Frege, einen 5 Mark-Zoll einzuführen, namentlich abgestimmt und derselbe mit 205 gegen 151 Stimmen bei 3 Stimmenthaltungen abgelehnt. Die Differenz ist also genau die gleiche, wie bei der Abstimmung über Art. 1.

Das Bild der Abstimmung ist etwa daselbe wie bei der über Art. 1. Eine Anzahl Mitglieder des Centrums, etwa 12, welche am Sonnabend fehlten, sind heute zugegen; es stimmen von ihnen 9 für den Antrag. Die Elsfässer Colbus, Neumann und Klüch, welche am Sonnabend gefehlt hatten, enthalten sich der Abstimmung, während der Elsfässer Winterer gegen den Antrag stimmt. Der Antrag auf Erhöhung des Haferzollses wird ebenfalls abgelehnt und die Positionen unverändert nach dem Vertragstarife angenommen.

Bei der Position „Wau- und Ruchholz“ (1,20 Mark pro 1 Festmeter) bemängelt

Abg. Frhr. von Hammerstein (konf.) die niedrigen Zoll-sätze, die nicht nur die Wald- und Forstwirtschaft schwer treffen würden, sondern auch die blühende Sägemühlenindustrie. Die Landwirtschaft werde nicht in der Lage sein, die Arbeiter in der Forstwirtschaft zu beschäftigen und dadurch sich die Arbeiter für den Sommer zu erhalten.

Abg. Körber (südd. Volksp.) tritt für die Position ein. Die Berliner Holzindustrie verarbeite zu 7/8 russisches Holz. Dem Vorredner würden die Interessenten für sein Eintreten gegen den Vertrag wenig Dank wissen. Das süddeutsche Holz werde seinen guten Preis behalten. Der süddeutsche Holzhand-lersverein habe sich für den Vertrag ausgesprochen.

Geheimrath Heule führt aus, es würden allerdings 30 Millionen Doppelzentner russisches Holz in Deutschland eingeführt, aber nur ein Theil davon falle unter diesen Tarif.

Generalkonful Freiherr von Lamezan verweist dem Abg. Freiherrn von Hammerstein gegenüber auf die in weitem Um-fange bereits erfolgte Abholzung der Wälder im Westen Russ-lands. Eine große Gefahr der russischen Konkurrenz sei nicht zu befürchten.

Die Position wird genehmigt. Bei der Position „Fleisch“ betont

Abg. von Salisch (konf.) die stetige Zunahme des Imports von ausgechlachtetem Fleisch aus Russland. Die kleinen Leute auf dem Lande werden gegen diese Konkurrenz nicht aufkommen können.

Staatssekretär Frhr. v. Marschall: Dem gegenüber konstatiere ich, daß dieser Import im Jahre 1889 betragen hat 95024 Doppelzentner, im Jahre 1891 32307 und im Jahre 1892 nur 15000 Doppelzentner. (Heiterkeit links.)

Der Rest des Tarifs B wird debattellos genehmigt.

Artikel 7 setzt unter Führung der Meißbegünstigung fest, daß neue neuere Abgaben des Staates in dem Gebiete des einen der vertragschließenden Theile, so weit sie sich auf die in den Tarifen A und B angegebenen Waaren beziehen, von den ent-sprechenden, aus dem Gebiete des anderen vertragschließenden Theiles kommenden Waaren nur in gleicher Weise und Höhe wie von den gleichartigen inländischen Waaren erhoben werden dürfen.

Abg. Leuschner (Rp.): Unserem Edelmetallbergbau kann ebenso wie der Landwirtschaft nur durch Regelung der Währung geholfen werden. Ich stimme aber für den Vertrag, weil ich nicht glaube, daß er der Landwirtschaft Schaden bringt. Der Landwirtschaft geht es ohnehin schon so schlecht, daß sie nicht noch mehr geschädigt werden kann. (Lachen links.)

Abg. Graf v. Kanitz (dk.) macht darauf aufmerksam, daß in Folge der Handelsverträge große Zollaussfälle entstehen werden. Von einer Steigerung der Zolleinnahmen durch Vermehrung der Einfuhr könne gar nicht die Rede sein. Die Be-rechnung des Reichsanzlers, daß aus dem österreichischen Handels-vertrag nur 17 Millionen Zollaussfall entstehen würden, sei irrig, da nicht berechnet sei, daß naturgemäß aus den Ländern, mit denen wir keine Verträge hätten, die Einfuhr sinken würde. Der betr. Beamte habe nicht gut gerechnet. Wenn die Regierung eine richtige Rechnung haben wolle, so solle sie sich an ihn (Redner) wenden. (Heiterkeit.) Beim Getreide allein entstünden nach seiner Rechnung 27 Millionen Ausfall. Das falle um so mehr ins Gewicht, als wir noch keine neuen Steuern hätten. Erst heute hätte die Kommission wichtige Steuern abgelehnt. Nunmehr müßten die Matrikularbeiträge erhöht werden, es kämen Zuschläge zur Einkommensteuer, und da müßten auch die Landwirthe mitbezahlen. (Heiterkeit.) Da die Industrie bei diesem Vertrag begünstigt sei, müßten Steuern gemacht werden, bei denen die Landwirtschaft nicht beizutragen habe, sondern allein die Industrie. (Beifall rechts.)

Staatssekretär Frhr. v. Marschall: Die Herren befinden sich in einem Widerspruch; wenn wir von Russland mit Getreide überschwemmt werden, dann wird die notwendige Folge eine Vermehrung der Zolleinnahmen sein, haben wir aber Minder-einnahmen, so ist das die beste Widerlegung der Behauptung, daß wir mit fremdem Getreide überschwemmt werden und die deutsche Landwirtschaft dadurch geschädigt wird. (Sehr richtig! links.) Eine absolut sichere Rechnung ist überhaupt nicht möglich. Die Ausfälle an Zolleinnahmen im vorigen Jahre sind doch nicht dem Handelsvertrag in die Schuhe zu schieben, denn es ist ja trotz der Handelsverträge weniger als früher eingeführt worden.

(Sehr richtig links.) Mir ist es zum ersten Mal im Leben vorgekommen, daß behauptet wird, ein Schutzzoll sei zu niedrig bemessen, weil er zu wenig einbringt. Nach meinen national-ökonomischen Kenntnissen ist es gar nicht die Aufgabe des Schutzzolles, viel einzubringen.

Abg. Graf v. Kanitz: Ich habe gar nicht behauptet, daß Deutschland mit russischem Getreide überflüssig werden wird. Aber zweifellos ist es doch, daß das importirte Getreide, mag es nun viel oder wenig sein, auf den Preis des inländischen Getreides drückt. Auf die Frage, wie die Zollaussfälle gedeckt werden sollen, hat der Staatssekretär gar nicht geantwortet.

Die Artikel 6 und 7 werden genehmigt, ebenso werden die Abmachungen betreffend Finland genehmigt; die zu dem Vertrag vorliegenden Petitionen durch Beschlußfassung für erledigt erklärt. Damit ist die zweite Berathung des deutsch-russischen Handelsvertrages beendet.

Nächste Sitzung: Mittwoch. (Rest des Etats.)

Preussischer Landtag.

[Abgeordnetenhaus.] 35. Sitzung vom 13. März.

Die Berathung des Etats wird fortgesetzt bei dem Kapitel: Kultus- und Unterrichtsweisen gemeinschaftlich.

Im Titel 2 desselben sind zur Verbesserung der äußeren Lage der Geistlichen aller Bekenntnisse 5474300 Mk. ausgeworfen. Ueber die Verwendung des Fonds ist im Etatsvermerk Folgendes bestimmt:

Dieser Fonds ist nach Erfüllung der auf ihm ruhenden rechtlichen Verpflichtungen dazu bestimmt, das Jahreseinkommen der seit ihrer Ordination bereits fünf Jahre in einem kirchlichen Amt in Preußen befindlichen Geistlichen in evangelischen Pfarren auf 2400 Mk. und in katholischen Pfarren auf 2800 Mk. zu erhöhen, sodann nach Erfüllung dieses Zweckes Alterszulagen an Pfarrer und Unterkünder zu gewähren. Die Abstufung der Alterszulagen ist in der Weise zu regeln, daß das Jahreseinkommen der Geistlichen nach Ablauf einer weiteren nach der Ordination in einem kirchlichen Amt in Preußen zugebrachten Dienstzeit, und zwar für die evangelischen Geistlichen von je 5 Jahren um je 300 Mk. bis zum Höchstbetrage von 3600 Mk., für die katholischen Geistlichen um je 150 Mk. bis zum Höchstbetrage von 2400 Mk. steigt. Die in einem öffentlichen Schulamt nach der Ordination zugebrachte Zeit ist der Dienstzeit im kirchlichen Amt gleich zu achten. Die am Jahresende verbleibenden Bestände können zur Verwendung in den folgenden Jahren übertragen werden.

Das Centrum beantragt, die Zulagen für die katholischen Geistlichen nach je 5 Jahren um 225 Mk. bis zum Höchstbetrage von 2700 Mk. anzuheben und, bis zum Staatsvermerk die Bestimmung hinzuzufügen, daß für die Alterszulagen auch die von den Geistlichen in anderen deutschen Staaten in einem kirchlichen oder öffentlichen Schulamt zugebrachte Dienstzeit angerechnet werden kann.

Kultusminister Vosse: Im Laufe der Debatte habe ich wiederholt die Behauptung hören müssen, die Staatsregierung, speziell das Kultusministerium habe für die Bedürfnisse der katholischen Kirche nur schöne Worte, aber keine That. Dieser Vorwurf ist unbegründet. Schon die Aenderung des vorliegenden Titels ist eine solche That, denn sie erfordert jährlich nicht weniger wie 400000 Mk. mehr. Davon kommen 380000 Mk. den katholischen Geistlichen zu Gute, und nur 20000 Mk. den evangelischen Geistlichen. Es ist peinlich, hier immer aufzählen zu müssen, was staatlischerseits geleistet worden ist. Es handelt sich bei den evangelischen Geistlichen um ein Durchschnittsbedürfnis, welches darin begründet liegt, daß die evangelischen Geistlichen nicht im Einklang leben.

Abg. Dasbach (Str.) will aus einer Reihe von Einzelfällen nachweisen, daß bei der Bewilligung von Unterstützungen an katholische Geistliche vielfach politische Erwägungen anschlagentend gewesen seien.

Minister Vosse: Mit aller Entschiedenheit bestreite ich, daß wir eine abweichende politische Meinung zum Gegenstande einer Kleinlichen Vergeltung machen. In einem speziellen Falle ist es allerdings vorgekommen, daß ein katholischer Geistlicher in einer zu unerhörten Weise gegen die Regierung Opposition gemacht hat, daß wir uns genöthigt gesehen haben, uns mit dem Bischof in Verbindung zu setzen. Derselbe hat gleichwohl, um mich milde auszudrücken, 14 Tage darauf die Unbefangenheit gehabt, Unterstützung zu einer Baderreise von uns in Anspruch zu nehmen. Wir haben, wie ich meine, Recht gehabt, dieselbe zu verweigern. (Weißl.) Einen nachbleibenden Priester werden wir nicht im Stich lassen.

Der Titel nebst Vermerk wird unter Ablehnung der Centrumsanträge unverändert angenommen.

Beim Kapitel: Medizinallwesen, Besoldungen für Mitglieder der Provinzial-Medizinalkollegien erklärt Abg. Olzen (nl.) eine Regelung des Geheimnisswesens durch die Reichsgesetzgebung für durchaus notwendig.

Ministerialdirektor Bartsch: Die sehr schleunige Regelung des Geheimnisswesens im Wege der Reichsgesetzgebung ist eingeleitet, der Reichskanzler ist bereits mit den Bundesregierungen in Verbindung getreten.

Abg. Czerniakow (Centr.) bittet den Minister um Auskunft darüber, wie es mit der Reform des Apothekenwesens sich verhält.

Minister Vosse: Ich habe den Entwurf einer neuen Apothekenordnung ausarbeiten lassen, die auf dem Grundsatz der Personalkonzession beruht und entsprechende Bestimmungen für die Uebergangszeit festsetzt. Der Entwurf ist dem Reichskanzler unterbreitet, damit dieser mit den einzelnen Bundesstaaten Rücksprache nehme. Die Antwort ist zwar noch nicht eingetroffen, doch hoffe ich, bald in der Lage zu sein, Ihnen eine Regelung der Frage vorzulegen.

Beim Titel für medizinapolizeiliche Zwecke einschließlich 900 Mk. zur Bestreitung der Kosten der sanitär-polizeilichen Kontrolle behufs Abwehr der Choleraepidemie bittet Abg. v. Arnim-Bromberg (freil.) um Auskunft darüber, was aus den etwa 190000 Mk. geworden sei, die im vorigen Jahre auf der Reichsliste für Verwerdung der Holztransporte, der Höhe u. s. w. eingenommen worden seien. Diese Abgabe wirkte geradezu wie eine Steuer. Die Beihülligen wünschen Zurückzahlung der von ihnen geleisteten Beiträge oder wenigstens des Ueberflusses, den der Staat dabei eingenommen hat. In Zukunft wäre Aufhebung oder Ermäßigung der Gebühren wünschenswert.

Geheimrath Schönbald erwidert, daß die in diesem Titel ausgeworfene Summe von 113500 Mk. für das Bedürfnis bei Weitem nicht ausreicht. Den von Rußland kommenden Hölzern, nicht allein denen auf der Reichsliste, sondern auch den von Rußland kommenden Hölzern, müßte eine besondere Aufmerksamkeit zugewendet werden. Es sei zuerst erwogen worden, ob man nicht den Verkehr ganz verbieten solle, habe ich aber dann mit einer sorgfältigen Kontrolle der Personen begnügt, welche die Grenze passieren. Es sei für Darreichung guten Wassers an diese Personen gesorgt worden. Das verursachte große Kosten und es sei daher billig erschienen, diese Reisenden auch zu Abgaben heranzuziehen. Die Höhe dieser Abgaben sei im Einvernehmen mit der dortigen Kaufmannschaft auf 1/2 Prozent des Werthes des transportirten Holzes festgesetzt worden.

Abg. v. Arnim-Bromberg (freil.): Die Maßnahmen, welche die Regierung an der Reichsliste getroffen hat, sind durchaus zu billig. Der Regierungsvorstand hat aber die von mir gewünschte Karlegung der Grundstücke, nach denen die Gebührenhebung stattgefunden hat, nicht gegeben. Wenn wirklich der Personenverkehr so große Gefahren barg, so hätte man konsequenterweise auch den Reisenden auf den Eisenbahnen eine solche Abgabe auferlegen müssen. Ich erachte die Abgabe von 1/2 Prozent des Werthes von eingeführtem Holze für rechtlich

bedenklich. In Folge derselben haben einzelne Holzhändler 5 bis 6000 Mark bezahlen müssen.

Abg. Gotthein (freil. Vereinigung) hält es für mindestens zweifelhaft, daß durch eine einfache Bemerkung im Etat der Regierung die Berechtigung ertheilt werde, solche Abgaben zu erheben. Er beantragt deshalb Zurückweisung dieses Titels an die Budgetkommission.

Minister Vosse erwidert, daß die Befugniß zur Erhebung einer solchen Abgabe zweifellos vorhanden sei.

Abg. Gotthein (freil. Vereinig.): Ueber die Höhe der Abgabe ist jedenfalls nichts ans gemacht, auch wenn die Befugniß vorhanden sein sollte.

Abg. Sattler (nl.) führt aus, daß nach Art. 100 der Verfassung alle Gebühren in den Etat eingestellt werden müssen. Die Befugniß, Gebühren zu erheben, sei nicht zu bestreiten.

Die Abgg. Ehlers (freil. Vereinig.) und Wislaow stellen in Abrede, daß durch Einstellung in den Etat die Befugniß zur Erhebung von Gebühren ertheilt werden kann, während Abgeordneter Sattler (nationalliberal) die Zurückweisung an die Kommission für überflüssig erklärt, da die Staatsverwaltung vor Oftern doch nicht fertig sein werde und die Kommission daher vor der dritten Lesung den Titel immer noch berathen könne.

Der Antrag Gotthein auf Zurückverweisung des Titels an die Kommission wird gegen die Stimmen der Konservativen angenommen.

Bei den außerordentlichen Ausgaben befragt der Abg. Groth (nl.) die Errichtung größerer Turnhallen für Gymnasien und Realschulen, der Abg. v. Scherr-Thoss die Errichtung einer Turnhalle in Frankfurt.

Damit ist der Kultusetat in zweiter Berathung erledigt. Nächste Sitzung, Mittwoch. Tagesordnung: Kleinere Vorlagen und Petitionen.

Aus der Provinz.

Brandenburg, den 14. März.

Die Russische Weichsel-Eisenbahn-Gesellschaft hat vom Finanzminister die Erlaubniß erhalten, die Thätigkeit ihrer in Danzig unter der Firma „Kommerzielle Agentur der Weichselbahn E. M. Ehrlich“ bestehenden Getreideagentur auf die Aufnahmehaltung, den Verkauf und die Ablieferung von russischem Zucker auszudehnen. Angesichts des deutschen Zuckerpollens ist dabei nicht der Absatz in Deutschland, sondern der Verkauf des über Malwa-Flowo nach Danzig oder Neufahrwasser verfrachteten Zuckers an Danziger Exportfirmen zur Ausfuhr nach England zc. ins Auge gefaßt.

Zu Ehren des demnächst aus unserer Provinz scheidenden Vorsitzenden des Westpreussischen Fischereivereins Herr Regierungsrath Meyer veranlaßt der Verein am 30. März Abends 8 Uhr im Schäferhause ein Abschiedessen.

Bei der hiesigen Allgemeinen Orts-Krankenkasse betragen die Einnahmen nach dem Jahr 1893 bei einer Mitgliederzahl von 2900 an Krankenkassenbeiträgen 40266 Mk. 14 Pf., Ersparleistungen Dritter für gewährte Krankenunterstützung zc. zc. 846 Mk. 27 Pf., Eintrittsgelder, Zinsen 417 Mk. 38 Pf., sonstige Einnahmen 1991 Mk. 11 Pf., überhaupt 44022 Mk. 24 Pf. Die Ausgaben betragen für ärztliche Behandlung 10009 Mk. 20 Pf., Arznei und sonstige Heilmittel 8122 Mk., Krankengeld an Mitglieder 13415 Mk. 90 Pf., an Angehörige 365 Mk. 55 Pf., zusammen 13781 Mk. 45 Pf., Unterstützung für Wöchnerinnen 31 Mk. 20 Pf., Sterbegeld 1381 Mk., Kur- und Verpflegungskosten an Krankenanstalten 3646 Mk. 62 Pf., Ersparleistungen Dritter zc. 249 Mk. 63 Pf. Zurückgezahlte Beiträge, persönliche und sachliche, sowie sonstige Ausgaben 6275 Mk. 52 Pf., in Summa 43129 Mk. 45 Pf., so daß ein Ueberfluß von 92 Mk. 79 Pf. verbleibt. Nach § 68 des Statuts ist dem Reservefonds mindestens ein Zehntel des Jahresbetrages der Kassenbeiträge zuzuführen, wozu der Ueberfluß für das Jahr 1893 nicht hinreicht — An Invaliditäts- und Altersversicherungsbeträgen sind im Ganzen 46899 Mk. 97 Pf. vereinnahmt.

Mit Genehmigung des Provinzialraths der Provinz Westpreußen finden am 17. April und 13. September d. Js. in Groß-Bislaow Krams-, Vieh- und Pferdendörkte statt. In den künftigen Jahren werden die Märkte in Gr. Bislaow auch um die Mitte der Monate April und September abgehalten werden.

[Militärisches.] Gottschalk, Sek. Lient. vom Inf. Reg. Graf Schwerin (3. Pomm.) Nr. 14, als Kompanie-Oberführer zur Unteroff.-Schule in Marienwerder kommandirt. Rath ges., Ober- und Korpsauditeur des V. Armeekorps, vom 1. Mai 1894 in gleicher Eigenschaft zum XI. Armeekorps versetzt.

Dem Major v. Renkel in Kommerzien Jäger-Bataillon Nr. 2, Adjutant der Inspektion der Jäger und Schützen, ist das Ritterkreuz erster Klasse des Herzoglich sachsen-ernestinischen Haus-Ordens verliehen worden.

In der Liste der beim Ober-Landesgericht in Königsberg zugelassenen Rechtsanwälte ist der Rechtsanwalt Leo in Königsberg geföhrt worden.

Thorn, 16. März. Der Entwurf des Haushaltsetats für den Kreis Thorn für 1894/95 ergibt folgende Zahlen: Die Kreis-schulden betragen gegen 224000 Mk. Aus den landwirthschaftlichen Zöllen ist nichts mehr in Einnahme gestellt. Allgemeine Verwaltung Mehrbestand 12718 Mk., Chauffeeverwaltung Mehrbestand 20894 Mk., daher weniger Umlage 16498 Mk., Chauffeeerneuerung Mehrumlage 30000 Mk., Kreis-schuldenverwaltung Mehrumlage 6518 Mk., Ausgabe: Wegebaufonds weniger 9596 Mk.; in der allgemeinen Verwaltung fallen 10000 Mk. fort, die bisher aus den landwirthschaftlichen Zöllen zum Wegebaufonds verwendet wurden; Chauffeeverwaltung Mehrausgabe 4700 Mk., Kreischauffeeverwaltung weniger 240 Mk., Schuldenverwaltung weniger 5600 Mk., Krankenkasse zur Deckung des Vorschusses 4000 Mk. gegen 3000 Mk. im Vorjahre. Der Gesamtabschluss ergibt eine Mehrumlage in Höhe von 18935 Mk.

H Rosenburg, 13. März. Der nächste Kreistag findet hier am 31. März statt. Außer der Feststellung des Etats kommen u. A. folgende wichtige Vorlagen zur Berathung. Nach dem Kreisabgaben-Vertheilungsmassstabe soll die Gewerbesteuer der Klasse A I mit demselben Prozentsatz zu den Kreisabgaben herangezogen werden, wie die Grund- und Gebäudesteuer. Durch das Gewerbesteuergesetz vom 24. Juli 1891 ist die Bezeichnung Klasse A I beseitigt und die Gewerbesteuer in die vier Klassen I, II, III und IV eingetheilt. Es wird nun in Vorschlag gebracht, den Kreisabgaben-Vertheilungsmassstabe in der Weise zu ändern, daß an Stelle der Bezeichnung „Gewerbesteuer der Klasse A I“ die Bezeichnung „Gewerbesteuer der Klassen I und II“ gesetzt wird. Der geringste Steuerbetrag der früheren Gewerbesteuerklasse A I betrug 144 Mk., derjenige der Klasse II der neuen Gewerbesteuer beträgt 156 Mk. jährlich. Eine nennenswerthe Aenderung des zur Deckung der Kreisbedürfnisse zur Erhebung kommenden Zuschlages zu den einzelnen Staatssteuern würde hierdurch nicht eintreten. Die Kreisratsmitglieder Bürgermeister Reimann-Rosenburg, Gutsbesitzer Krupp-Rosenburg und Schwarz-Dakau haben den Antrag eingebracht, den Kreis-Ausschuß mit der Ausarbeitung einer Vorlage für den Bau einer Chauffee von Niesenburg über Gonthen, Dakau nach der Statuier-Kreisgrenze, und im Einvernehmen mit dem Kreise Staßfurt über den Weiterbau nach Staßfurt bezw. Nikolaiten zu beauftragen. Ferner kommt zur Beschlußfassung eine Petition an den Herrn Oberpräsidenten wegen Aufhebung der Verfügung betreffend die Befreiung der Ofenklappen in den ländlichen Ortschaften.

Schwet, 13. März. Der letzte Sonntagsgottesdienst in der alten Stadtkirche fand vorgestern statt. Herr Superintendent Karmann gedachte des reichen Segens, der der Gemeinde in dem alten Gotteshause vom 4. Advent 1795 an,

also fast hundert Jahre lang, zu Theil geworden ist. Nicht ohne Bewunderung nimmt die Gemeinde von der alten Andachtsstätte Abschied. — Die Weihe der Glocken für die neue Kirche wurde am Sonntag durch Herrn Karmann vollzogen. Die große Glocke mit der Inschrift Ps. 100, 4: „Danket dem Herrn, lobet seinen Namen“ wurde als die Lob- und Dankglocke bezeichnet; die zweite Glocke mit der Inschrift Ps. 95, 6: „Kommt, laßt uns anbeten“ als die Betglocke, die dritte mit der Inschrift Jes. 40, 1: „Tröstet, tröstet mein Volk“ als die Trostglocke. Im Anschluß an die Glockenweihe fand ein einstündiges Gedächtnisläuten zu Ehren derjenigen früheren Mitglieder der Gemeinde-Körperschaften statt, die sich um den Ankauf des Kirchbauplatzes und um den Neubau der Kirche Verdienste erworben haben, inzwischen aber gestorben sind. Es sind dies die Herren Superintendent Kowalk, Steuererheber Prinz, Maurermeister Engelhorn, Grundbesitzer Reichke und Stroth.

Niederzehren, 11. März. Die Auswanderungslust ist hier merklich erkalte, umso mehr, als Auswanderer zurückkehren und die amerikanischen Zustände in einer Weise schildern, daß die Auswanderungslustigen entmutigt werden. So ist vor Kurzem auf einem Nachbarorte eine Arbeiterfamilie nach kaum 2jährigem Aufenthalt aus Amerika zurückgekehrt. Die Leute bereuen es bitter, den Wanderstab ergriffen zu haben, da selbst ihre beschriebenen Wünsche sich keineswegs erfüllt haben. Die Löhne bei schwerer Fabrikarbeit waren durchaus unzureichend. Die Arbeitslohn ist erschrecklich groß und führt zu grauenerregenden Szenen. So hat ein deutscher Auswanderer seine Frau und Kinder erschossen, um sie vor dem jährclichen Hungertode zu bewahren. Naub ist an der Tagesordnung.

Karthaus, 12. März. Der 15. d. Mts. angelegte Viehmarkt ist aufgehoben; dafür findet am 7. Juni ein Kram- und Viehmarkt statt. — Das Eisenbahnbetriebsamt hat es genehmigt, daß auch auf der Strecke Karthaus-Prauß-Danzig in der Zeit vom 31. d. Mts. bis 3. April zu dem von Karthaus um 5 Uhr 10 Minuten Morgens abgehenden Zuge Rückfahrkarten zweiter und dritter Klasse zum Preise der einfachen Fahrt und mit dreitägiger Gültigkeitsdauer zum Besuch der ornithologischen Ausstellung in Danzig ausgegeben werden.

Belpin, 12. März. (W. S.) Gestern spendete der Bischof einigen jüngeren Geistlichen die Firmung. Darauf empfing der Geistliche Klebba die niederen Weihen; die Minoriten Geistliche Maternick und Fellovski wurden zu Subdialonen geweiht. Die Priesterweihe ertheilte der Bischof 15 Diakonen. Vier der neuen Priester hielten heute ihre Primizfeier in Belpin ab und zwar die Herren Kowalkowski, Scheffs, v. Dieck und Wroblewski. Am selben Tage hielt seine erste Messe Herr Wlatowski in Lössau. Am Dienstag hielten ihre erste Messe die Priester Myka in Bischofswerder, Kolasinski in Lippinken bei Bischofswerder und Heimer in Grodzizno.

Königsberg, 13. März. Mit 48 von 93 Stimmen wurde heute Stadtrath Brinkmann zum zweiten Bürgermeister von Königsberg gewählt. Gegenkandidaten waren die Stadträthe Schaff und Ankel.

Nöfel, 13. März. Gestern Nachmittag wurden in dem zur Propstei Heiligelinde gehörigen Walde unmittelbar an der belebten Chauffee mehrere Holzdiebe beim Fällen großer Kiefern ertappt. Den Flichenden legte man zu Pferde nach und nahm sie fest, obgleich einer derselben drohte, jeden ihm Nahesten mit der Art niederzuschlagen.

Dremsfurt, 11. März. Die hiesige Molkerei-Genossenschaft veröffentlicht ihre General-Bilanz für die Zeit vom 6. August 1892 — an welchem Tage sich die Genossenschaft bildete — bis zum 31. Dezember 1893, die in Aktiven und Passiven mit 65427 Mark abschließt.

Xyff, 12. März. Am Sonnabend lief der zehnjährige Sohn des Justmanns S. in Gut Pietraschen auf dem Wege zur Schule über das Eis, eines Bruches und brach ein. Sein Bruder wollte ihm zu Hilfe kommen, hatte aber Noth, sich selbst aus Trodene zu bringen. Die andern Mitschüler liefen, anstatt Leute vom Nachbarhose zu Hilfe zu rufen, nach der Schule und theilten erst hier das Begegniß den Lehrern mit. Dagegen nun der erste Lehrer Herr W. und der zweite Lehrer Herr M. sofort zur Unglücksstelle eilten und den Verunglückten herauszogen, war es zu spät. Die Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos.

Aus dem Kreise Bromberg, 10. März. Da die Aufschwung des 7. d. Morgens großen Gutes Kadzjanka in Rentengüter gute Fortschritte macht, verjüngen auch die Herren Gutsbesitzer Fischer 480 Morgen und Gutsbesitzer Luczkowski 300 Morgen als Rentengüter zu veräußern. Mit dem im vorigen Jahre parzellirten Schauer'schen Grundstücke von 200 Morgen werden es insgesamt 1680 Morgen sein, die in einer Gemeinde von 6600 Morgen in 2 Jahren parzellirt werden.

Schubin, 12. März. Einem pflüchlichen Tode verfiel gestern der Arbeiter Sikorski aus Friedbrunn. Er speiste mit den Seinigen zu Abend, und zwar waren Fische aufgetragen. Mitten im Essen blickte S. auf einmal starr um sich, konnte kein Wort hervorbringen und rang mühsam nach Luft. Ehe die Seinigen recht wußten, was ihm fesse, war er eine Leiche. Ein Stück des Fisches war ihm in der Luftröhre stecken geblieben, und S. war erstickt.

Lauburg, 13. März. Die Stadtverwaltung hat dem hiesigen Kinderheim, das bisher miethsweise untergebracht ist, drei verschiedene Grundstücke zum Bau eines eigenen Gebäudes zur Verfügung gestellt. Es soll nun versucht werden, durch eine Lotterie die Baulastigkeiten aufzubringen. Das Heim beherbergt gegenwärtig 14 Mädchen und hatte durch Zuwendungen im vergangenen Jahre eine Einnahme von 3750 Mk., die Ausgabe betrug 2375 Mk.

Verschiedenes.

Im „Staatsanz.“ wird ein königlicher Erlaß veröffentlicht, wonach die Vorsteher der Universitätsbibliotheken künftig als Direktoren zu bezeichnen sind und die Anstalten der Universitätsbibliotheken und diejenigen der königlichen Bibliothek zu Berlin die Amtsbezeichnung Bibliothekar führen. Der Minister der geistlichen Angelegenheiten ist jedoch ermächtigt, einem Theil von ihnen, bis zu einem Drittel der Gesamtzahl den Titel Ober-Bibliothekekar zu verleihen.

Ein Selbstmordversuch auf offener Straße wurde am Dienstag früh in Berlin von einem Soldaten begangen. Es wird darüber berichtet: Der Grenadier Eggers von der 10. Kompagnie des zweiten Garde-Regiments zu Fuß hatte Dienstag Morgen den Posten vor der Münze zu beziehen. Etwa gegen 4 Uhr traf der Offizier der Komde dort ein und fand ihn entgegen der Instruktion im Schilderhause stehend vor. Als die Abführung um 5 Uhr erfolgte, hat E. seinen Nebenmann, ihm einige scharfe Patronen zu leihen. Drei davon schob er in sein Gewehr und versuchte, als man die Schlenzenbrüde überfuhr, einen Schuß auf sich abzugeben. Die Kugel ging fehl. Jetzt warfen sich die übrigen Soldaten auf Eggers, um ihn an weiteren Selbstmordversuchen zu verhindern. Er soll aber das geladene Gewehr auf seine Kameraden angelegt und sie sich dadurch vom Leibe gehalten haben. Dann richtete Eggers die Waffe wieder auf sich selbst und brachte sich einen Streifschuß am Kopfe bei, schwer verwundet brach er zusammen. Er ist nach dem Garnisonlazareth in der Scharnhorststraße gebracht worden und man glaubt, daß die Verletzungen in wenigen Wochen wieder geheilt sein werden. — Nach einer anderen Mittheilung hat E., während er Posten stand, einen Schuß auf sich abgegeben und wurde darauf todt aufgefunden. Welche von diesen beiden Nachrichten richtig ist, hat sich noch nicht feststellen lassen, da die zuständigen militärischen Behörden über derlei Vorgänge gern die tiefste Geheimniß beobachten.

Auf der Reize des Jahrhunderts.

59. Forts.] Roman von Gregor Samarow. Nachdr. verb.

Maritana befand sich in einem seltsamen Zustande: sie lag ruhig da, ihr bleiches Gesicht er schien fast gleichgültig starr und ihre Augen schienen Mühe zu haben, zu sehen, was um sie her vorging, nur zuweilen durchsuchte es sie plötzlich wie ein jäher Schmerz, sie wand sich wie in krampfhaften Bewegungen, ihre Augen nahmen einen fieberhaften Glanz an und sie stieß unzusammenhängende Worte und herzerzitternde Klage töne aus.

Nach solchen Anfällen, die oft eine Stunde dauerten, brach sie dann erschöpft zusammen und ruhte lange wie betäubt, um dann wieder zu ihrem Zustande starrer Gleichgültigkeit zu erwachen.

Mehrere Tage erschien der Zustand der Kranken fast hoffnungslos und der alte Arzt schüttelte bedenklich den Kopf; aber Marianne ermüdete nicht in ihrer Sorge, sie ruhte nur wenige Stunden des Nachts und reichete stets selbst der Kranken kühlende und beruhigende Getränke. Sie er schien trotz ihrer theilnehmenden Besorgnis immer mit ruhig heiterer Miene und machte auch Rosina und Atkins, ihre Unruhe der Kranken sorgfältig zu verbergen.

Endlich zeigte sich eine Besserung. Maritanas Blicke wurden fester und klarer und nahmen die äußeren Eindrücke wieder auf. Die Anfälle kamen seltener, gingen schneller vorüber und erschöpften immer weniger die allmählich zurückkehrenden Lebenskräfte.

Maritana nickte der alten Rosina freundlich zu und blickte mit unsäglicher Dankbarkeit zu Marianne auf, deren Annäherung und Berührung ihr wohlthuend schien und deren Hände sie oft mit ihrer schwachen Kraft an ihr Herz drückte und an ihre Lippen führte.

Sie sah wie träumend im Zimmer umher, allmählich schien die Erinnerung wieder in ihr aufzuleben. Sie senkte tief auf, ihre Augen füllten sich mit Thränen, aber diese Thränen schienen ihr wohl zu thun und die starre Spannung ihrer Nerven zu lösen.

Als sie Atkins zum ersten Male sah, nachdem sie die Kraft des Erkennens gewonnen, schauderte sie vor ihm zurück, er aber unterdrückte mit der ganzen Kraft seines Willens seine Bewegung, sprach ruhig und fast gleichgültig mit ihr und allmählich schien sie sich an seinen Anblick zu gewöhnen.

Sie reichte ihm die Hand, sah ihn mit einem matten und traurigen, aber dankbaren Blick an und hörte gern zu, wenn er mit Marianne eine leichte Unterhaltung führte, als ob Beide von aller Sorge und Unruhe befreit seien.

Auf einen an den Arzt in der Residenz gesendeten Bericht erklärte dieser die Lebensgefahr für überwunden und verordnete nur noch sorgsamste Fernhaltung jedes traurigen oder aufregenden Eindrucks.

So gestaltete sich das Leben im Schloß zu Altenholberg freundlich und hoffnungsvoller. Wenn aber auch Maritana die Ruhe einer ergebenen Entfagung wiedergefunden hatte, niemals doch erschien ein Lächeln auf ihren Lippen und in ihren Augen schien der jugendliche Glanz, der sie sonst so hell strahlen ließ, erloschen; immer inniger und tiefer aber wurde ihre Liebe und Verehrung für Marianne; sie streckte ihrer Beschützerin, wenn sie eintrat, wie ein bittendes Kind die Hände entgegen, und um ruhig einzuschlafen, mußte sie Mariannens Hand in der ihren halten.

Aber auch Atkins schien einen freundlich beruhigenden Einfluß auf sie zu üben. Während er früher seine Blicke wie einen ängstlich bedrückenden Baum empfunden hatte, der ihren Willen gefangen nahm und gegen den sie sich vergeblich zu sträuben versuchte, mußten seine Augen jetzt, wenn er sie voll warmen und innigen Gefühls ansah, wohlthätig beruhigend auf sie wirken, denn wenn jemals ihre Lippen zu zucken und ihre Augen fieberhaft zu flimmern anfingen, so genügte ein Blick und eine Bewegung seiner Hand, um die letzten Spuren ihrer früheren Anfälle zu verweachen.

In Atkins aber ging während dieser Tage eine wunderbare Veränderung vor, und er kam sich selbst wie ein Fremder vor, wenn er an die Vergangenheit und seine Lebensanschauung dachte. Er fühlte sich beschämt und gedemüthigt, der Gastfreund des Hauses zu sein, das er hatte zerstören wollen; sein Haß gegen die Welt und die Gesellschaft, sein ehrgeiziger Durst nach der Herrschaft über eine auf den Trümmern der jetzigen Gesellschaft aufgebaute Welt verschwanden mehr und mehr in der Sorge um die Erhaltung von Maritanas Leben, für das er alle die Ziele, die er früher so eifrig erstrebt, freudig hingeworfen haben würde. Auch die alte Gesellschaft, die er bekämpfte, erschien ihm so ganz anders bei dem Blick in die vornehme Stille des Hauses von Altenholberg, welche doch wieder so viel demüthige Bescheidenheit in sich schloß. Auch der nähere Verkehr mit Robert Geldermann zeigte ihm die Welt der Kapitalwirtschaft in einem andern Lichte und ließ es ihm zweifelhaft erscheinen, ob ohne die gesammelten Kapitalkräfte eine befriedigende Verwerthung der Arbeit möglich sein möchte. Der kleine Kreis war also, trotz der engen Begrenzung des in täglicher Gleichförmigkeit sich abrollenden Lebens innerlich tief und für die vom Schicksal so seltsam zusammengefügte Gesellschaft bedeutungsvoll bewegt.

Robert kam nur zuweilen, um sich nach der Rückkehr des Freiherrn Rochus zu erkundigen und nach Maritanas Befinden zu fragen, von der Atkins nur erzählt hatte, daß sie plötzlich erkrankt sei und bei dem Fräulein von Holberg aufopfernde Pflege und Sorge gefunden habe.

Die schnelle Abreise des Kammerherrn von Holberg, die flüsternden Gerüchte, welche über diesen und Marianne sich, wie dies immer der Fall ist, verbreiteten, ohne der Wahrheit der Ereignisse nahe zu kommen, ließen ihn freilich vermuthen, daß etwas außerordentliches sich auf Altenholberg zuge tragen habe, aber er wagte an Marianne, die ganz mit ihrem Schicksal beschäftigt war, keine Frage oder Anspielung auf das, was etwa vorgegangen sein möchte, zu stellen, auch sie gab ihm keine Erklärung, wenn sie ihm auch wie immer und noch mehr wie früher eine warme, freundschaftliche Herzlichkeit zeigte. Er war außerdem vollauf durch verschiedene Geschäfte in Anspruch genommen. Weinhard war von seinem Kommando sogleich abberufen worden, dafür aber waren Ingenieur-Offiziere erschienen, welche mit aller Sorgfalt die verhängnisvolle Riste geöffnet und die

Füllung derselben als Dynamit konstatiert hatten. Polizeibeamte waren gekommen, um den Thatbestand festzustellen und alle Arbeiter zu vernehmen. Es war gelungen, diejenigen, welche die Arbeit verlassen hatten, festzunehmen, sie alle aber waren im Stande gewesen, genau nachzuweisen, daß sie an dem Tage, an welchem die Entzündung der Lunte stattgefunden hatte, an anderen Orten sich befunden, man hatte auch nach Mersmann geforscht, aber keine Spur von ihm entdeckt und so blieb denn das geheimnißvolle Ereigniß unaufgeklärt. Dann kamen verschiedene andere Herren, mit welchen Robert, wie er sagte, Geschäftsabläufe zu machen hatte. Robert führte sie mehrmals nach dem Bohrturm hin, es wurden Messungen gemacht und dann reiste er selbst mit ihnen ab, um nur mit Unterbrechungen wieder nach Hause zurückzukehren.

Dies Alles würde vielleicht mehr bemerkt worden sein, wenn nicht ein Feder mit ganz andern Gedanken beschäftigt worden wäre und auch der Kommerzienrath war durch anstrengende Arbeit in Anspruch genommen, um die Erschütterungen, welche die Arbeitsentstellung in den Geschäftsbetrieb der Fabrik gebracht hatte, wieder auszugleichen.

Endlich kehrte der Freiherr Rochus wieder von der Residenz zurück, er erschien verjüngt und erfrischt durch die Veränderung mit dem Leben der großen Welt, das er so lange entbehrt, und als Marianne ihn in sein Zimmer führte, das sie mit Blumen geschmückt hatte, und ihm erzählte, wie still sie in seiner Abwesenheit gelebt und wie sie doch so glücklich sei, daß es ihr gelungen, das Leben Maritanas zu erhalten und das arme Opfer des treulosen Verraths, den der Kammerherr an ihr geübt, einer freundlicheren Zukunft zuzuführen, da drückte er die Tochter innig an seine Brust und rief:

„Ich danke Gott, mein Kind, daß Dich die traurige Erfahrung nicht tiefer erschüttert hat — Du hast ein starkes, tapferes und mutthiges Herz und denkst immer an Dich zuletzt, Du verdienst es wahrlich, daß der Himmel Dich belohnt für Deine Güte und Treue, wie er es so sichtlich gethan. Ich wollte Dir nicht von unfertigen Dingen sprechen, nun aber sollst Du Alles erfahren — Du wirst das unwürdige Spiel, das leider ein Träger unseres Namens mit uns zu spielen versuchte, noch besser verstehen und noch tiefer verachten und mit mir noch inniger Gott danken, der Alles zu gutem Ende, zu wunderbar überraschendem Glück geführt hat.“

Er erzählte ihr Alles, was geschehen, wie der Kammerherr das alte Dokument entdeckt und die Verhandlungen darüber zum Abschluß geführt, ohne etwas davon zu sagen, wie er während dieser Zeit Meinhardts Verbindung mit Bertha befürwortet, um diesen von der Erbfolge auszuschließen und wie er sich zugleich um sie selbst beworben, um sich eine glänzende Heirath zu sichern, während er bis zur Entscheidung auch Maritana mit falschen Hoffnungen betrogen, um sich, falls die Verhandlungen im Hausministerium erfolglos bleiben, die Hand und das Vermögen der Sängerin zu sichern.

„Wah! ein falsches, niedriges Spiel!“ rief Marianne. „Erst jetzt durchschaue ich ganz die Schlechtigkeit dieser kalten Berechnung und dieses tückischen Verraths, erst jetzt kann ich die ganze Tiefe des Abgrundes ermessen, der sich vor mir öffnete.“

„Gott hat Dich beschützt,“ sagte der Baron, „und Alles zum Guten geführt, mir bleibt nur der Schmerz, daß ein Träger unseres Namens zu solcher Niedrigkeit hat herabsinken können. Meinhard würde doch seiner Liebe und seinem Wort nicht untreu geworden sein und ich selbst würde ihm niemals solche Untreue haben ratthen können; er muß sich nun mit dem begnügen, was ich für ihn erhalten habe und für ihn noch schaffen kann, und auch das wäre ja vor kurzem noch ein großes, niemals zu erhoffendes Glück gewesen. Die Arbeit meines Lebens ist belohnt, ich habe den letzten Rest meines Hauses erhalten, aus der Vergangenheit steigt nun mehr der Segen meiner Vorfahren herauf und auf Dir, Du gutes Kind, ruht dieser Segen, Dich wird der alte Glanz unseres Hauses umgeben! — Wohl mag es so geachtet sein, wie Alles, was die Vorsehung fügt; Meinhard kann sich aus eigener Kraft zur Höhe emporarbeiten und auf anderem Wege unsern Namen zu Ehren bringen. Auch Deine Treue und Hingebung, in der Du mir zur Seite standest in Arbeit und Noth, ist herrlich belohnt worden.“

(Fortsetzung folgt.)

Verchiedenes.

— Auf der Irbitzer Messe waren etwa 30,000 Zobel- und 100,000 Hermelinfelle vorhanden. Die letzteren wurden mit 65—68 Kopfen (etwa 1,30 Mk.), Zobel mit 4 1/2—6 1/2 Rubel bezahlt. Ausgesucht seine Felle kommen nicht auf die Messe, sondern werden von den sibirischen Händlern direkt nach Moskau verkauft. Die Preise dafür sind wesentlich höher, doch ist darüber Genaueres nicht zu erfahren. Jedenfalls streichen die Moskauer Händler den Löwenantheil am Gewinne heraus. Zobel und Hermeline sind noch immer zahlreich vorhanden, trotzdem man auf sie eifrig Jagd macht.

[Tolstoi und seine Verleger.] Graf Leo Tolstoi veröffentlicht in einer englischen Zeitung einen Brief, in welchem er daran erinnert, daß er seit 1881 für seine literarischen Arbeiten kein Honorar empfangen und Jedermann erlaube, seine Werke im Original, Uebersetzung oder Auszug zu veröffentlichen. „Verleger außerhalb Rußlands“, schreibt er, „scheinen von dieser Erlaubniß nicht immer Kenntniß zu haben. Es giebt sogar Beispiele, wo gewisse Verleger das ausschließliche Verlagsrecht für sich in Anspruch — nehmen und anderen abstreifen, wie das kürzlich bei Veröffentlichung des Buches „Das Königreich Gottes ist in uns selbst“ zwischen zwei englischen Firmen in London und zwei deutschen in München und Stuttgart der Fall war. Ich erkläre hiermit von Neuem, daß ich meine Werke allen Verlegern ohne Unterschied überlasse, die ihre Veröffentlichung wünschenswerth erachten.“

[Ein neues Injekt.] Lehrer: „Nenne mir ein nützliches Injekt, Karl!“ — Karl: „Die Biene.“ — Lehrer: „Gut; und Du Frischgen?“ — Frischgen: „Die Roth-Bremse.“

— Wenn sich zwei Todfeinde in einer Gesellschaft begegnen, so ignoriren sie sich, aber zwei Todfeindinnen küssen sich auf das Zärtlichste.

Briefkasten.

B. Z. Der Scharfrichter Reindel erhält für jede vollzogene Hinrichtung 100 Mk. und für jeden seiner dabei beschäftigten Gehilfen 20 Mk. Für das Auf- und Abschlagen des Gerüstes werden dem Scharfrichter 20 Mk. und für Reinigung des Gerüstes 20 Mk. gezahlt, auch werden ihm die Droischen- und sonstigen Auslagen erstattet, sowie auswärtige Tagelöhner bezahlt. Reindel hat in diesem Jahre bereits 20 Hinrichtungen vollzogen.

S. U. Bei großen Hoffen herrschen allerdings gewisse Aneinanderordnungen. Sonst aber können auch andere Personen als Prinzessinnen weiße Sammetroben tragen und in Kuttschen fahren, welche mit sechs Pferden bespannt sind.

B. W. 1) Aus der vom Verpächter unterlassenen Kündigung dürfen Sie nach Maßgabe Ihres Vertrages folgern, daß der Verpächter den Vertrag fortsetzen will. Stillschweigende Verlängerung eines Pachtvertrages wird in der Regel auf ein Jahr verstanden. 2) Innerhalb der neuen Vertragsdauer können Sie nur kündigen, wenn der Verpächter Ihnen dies gestattet.

F. W. 10 R. 1) In einer Privatklagesache können Sie nicht zugleich Vertreter des Klägers und Zeuge sein. 2) Für die zum Zwecke einer Pachtung unternommene Reise steht Ihnen eine Entschädigung ohne Weiteres nicht zu. 3) Exmision des Miethers ist das amtl. Herausgeben seiner Person und seiner Sachen aus der Wohnung. Der Vermietter kann wegen rückständiger Miete ein Zurückbehaltungsrecht an den Sachen des Miethers ausüben.

G. Wir kennen die Namen der Elbinger Kaufleute, welche an Heil in Gr. Zablitz Geld verloren haben, ebenso wenig wie Sie und sind sonach nicht in der Lage, denselben mitzutheilen, wie sie den Ausfall decken können.

Uter Aboun. Ein Klagerrecht gegen die Ehefrau haben Sie dadurch nicht erlangt, daß Sie den Ehemann eine Zeit lang befristet haben. Klagen Sie nur gegen den Ehemann und sehen Sie zu, daß Sie, wenn die Forderung rechtskräftig, Lohnforderungen des Beklagten mit Arrest belegen.

B. Z. U. Die Bäume auf dem Schulgrundstücke, welche der Sturm umgeworfen hat, gehören, wenn der Lehrer sie nicht gepflanzt hat, der Gemeinde.

Z. W. Ohne Aufkündigung kann die Herrschaft ein Gefinde sofort entlassen, wenn es sich den zur Aussicht bestellten Hausoffizianten mit Thätlichkeiten oder Schimpf- und Schmähreden in ihrem Amte widersetzt.

H. U. Unter den von Ihnen hervorgehobenen Umständen wird es angänglich sein, den Vertrag, den Ihre Schuldner mit deren Kindern abgeschlossen haben, anzufechten und die Klage auch gegen die letzteren zu richten. Wir ratthen Ihnen Zuziehung eines Rechtsanwalts.

H. B. War die Krankheit eine nicht selbst verschuldete, so behält der Erkrankte für sechs Wochen noch den Anspruch auf die vertragsmäßigen Leistungen, jedoch abzüglich dessen, was er aus der Kranken- und Unfallversicherung erhält. Die gesetzliche 14tägige Kündigung ist zulässig bei anhaltender Krankheit.

Z. A. 300. Nur wenn Sie bestimmt wissen, daß in dem ursprünglichen Engagementsvertrage Ihre Pensionierung als Gutstichter vorsehen ist, mögen Sie wegen Vorlegung dieses Vertrages bei der Gutsherrschaft Anträge stellen und nöthigenfalls dieserhalb klagen. Wahrscheinlich ist eine solche Verpflichtung von der Gutsherrschaft nicht übernommen und Sie sind somit lediglich auf die Fürsorge verwiesen, welche Ihnen aus gutem Willen oder auf Grund des Armengesetzes zu Theil wird. Wir sehen hierbei voraus, daß Sie dem Gesetze über Invaliditäts- und Altersversicherung (seit 1. Januar 1891) beigetreten nicht veranlaßt sind und ihrerseits keinen Versuch gemacht haben, der Wohlthaten dieses Gesetzes theilhaftig zu werden.

Vor-Schönsee. Wenn! Erit zur 1. Klasse erhalten Sie die alte Nummer wieder.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg. — 15. März: Tags angenehme Luft, nachts ziemlich kalt, stark wolfig, Niederschläge. Starke bis stürmische Winde. — 16. März: Wenig verändert, meist bedeckt, Niederschläge, Sturmwarnung.

Thorn, 13. März. Getreidebericht der Handelskammer. (Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verpößt.) Weizen flau und lustlos, 130-32 Ffd. hell 125-26 Mk., 133-35 Ffd. hell 127 Mk., 127 Ffd. hell, etwas bezogen 119 Mk. — Roggen flau, 122-23 Ffd. 104 Mk., 124-25 Ffd. 105-6 Mk. — Gerste keine Brauware 140-45 Mk. Futterwaare 100-2 Mk. — Hafer 130-39 Mk.

Bromberg, 13. März. Amtlicher Handelskammer-Bericht Weizen 125-130 Mk., geringe Qual. 101-104 Mk. — Gerste nach Qualität 115-130 Mk. — Brau- 131-140 Mk. — Erbsen Futter-nominal 132-145 Mk., Koch-nominal 150-165 Mk. — Hafer 130-140 Mk. — Spiritus 70er 30,00 Mk.

Posen, 13. März. Spiritus. Loco ohne Faß (50er) 47,40, do. loco ohne Faß (70er) 28,00. Still. Königsberg, 12. März. Getreide- und Saatenbericht von Rich. Heymann und Nebenjam. Inland. Mk. pro 1000 Kilo. Zufuhr: 69 ausländische, 25 inländische Waggons. Weizen (pro 85 Pfund) matter, hochunter 761 gr. [128] 125 [5,45] Mk. 754 gr. [127] 130 [5,50] Mk. 765 gr. [129] 131 [5,55] Mk., rother 770 gr. [130] 128 [5,45] Mk. — Sommerweizen 778 gr. [131] 130 [5,50] Mk. — Roggen (pro 80 Pfund) vor 714 Gramm [120] Ffd. hell behauptet, 726 gr. [122] vom Boden 104 1/2 [4,18] Mk., 756 gr. [127] 105 [4,20] Mk., 726 gr. [122] bis 747 gr. [125-26] 105 1/2 [4,22] Mk. — Hafer (pro 50 Pfund) unverändert, feiner 134 [33 1/2] Mk. — Erbsen (pro 90 Pfund) weiße 119 [5,35] Mk., 130 [5,85] Mk. — Bienen (pro 90 Pfund) unverändert, 130 [5,85] Mk., 140 [6,30] Mk., 150 [6,75] Mk., mittelgroße 175 [7,85] Mk. — Leinfaat unverändert.

Berliner Cours-Bericht vom 13. März. Deutsche Reichs-Anleihe 4 1/2 % 107,70 G. Deutsche Reichs-Anl. 3 1/2 % 101,50 G. Preussische Conf.-Anl. 4 % 107,60 bz. G. Preussische Conf.-Anl. 3 1/2 % 101,60 B. Staats-Anleihe 4 % 101,60 bz. Staats-Schuldloscheine 3 1/2 % 100,00 G. Ostpr. Provinzial-Obligationen 3 1/2 % 96,80 G. Posenische Provinzial-Anleihe 3 1/2 % 97,10 G. Ostpreuss. Pfandbr. 3 1/2 % 97,00 bz. G. Sommerliche Pfandbr. 3 1/2 % 99,10 bz. Posenische Pfandbr. 4 % 103,00 B. Westpr. Ritterguth I. B. 3 1/2 % 97,70 bz. Westpr. Ritterguth II. 3 1/2 % 97,70 bz. Westpr. neuländ. I. 3 1/2 % 97,70 bz. Preussische Rentenbriefe 4 % 103,70 G. Preussische Rentenbriefe 3 1/2 % 98,80 G. Preussische Prämien-Anleihe 3 1/2 % 120,60 G.

Stettin, 13. März. Getreidemarkt. Weizen loco still, 133-137, per April-Mai 138,00, per Juni-Juli 141,00. Roggen loco unv., 112-117, per April-Mai 120,00, per Juni-Juli 123,25. — Sommerlicher Hafer loco 134-144.

Stettin, 13. März. Spiritusbericht. Loco behauptet, ohne Faß 50er — do. 70er 29,50, per April-Mai 29,50, per September-Oktober 31,50.

Magdeburg, 13. März. Zuckerbericht. Kornzucker excl. von 92 % —, Kornzucker excl. 88 % Rendement 13,15, Nachprodukte excl. 75 % Rendement 10,60. Stetig.

Für den nachfolgenden Theil ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.

Die für die heutige Nummer als Beilage bestimmte Probe der neuen Cajontapete Gloria, aus der Fabrik von H. Wolf, Berlin S. W. 48, durfte infolge Verfüzung der Postbehörde der Gesamtauflage nicht beigelegt werden. Das wundervolle Muster und die vornehme, reiche Ausführung dieser hochmodernen Tapete kann daher nicht auf diesem Wege dem Publikum vor Augen geführt werden. Niemand aber veräume es, sich aus obiger Fabrik per Postkarte eine Probe zu verlangen, die gratis und franco sofort geliefert wird.

Ausdrücklich sei darauf hingewiesen, daß die Tapete nahezu halb so billig ist, wie jede andere, gleichartige Tapete. Sie wird nur direkt ab Fabrik, nicht durch Händler geliefert. Jedermann kann sich mit dieser Tapete eine gesunde, freundliche und dabei elegante Wohnung fast umsonst herstellen.

2. Ziehung der 3. Klasse 190. Kgl. Preuss. Lotterie.

13. März 1894, vormittags. 90 99 429 514 602 90 802 69 74 794 1001 401 71 508 694 901 97

114000 bis 147 677 441 65 64 69 667 686 65 74 12001 920 114935 88

114000 bis 147 677 441 65 64 69 667 686 65 74 12001 920 114935 88

Rastrirer.

Gebr. Hamschik wohnen in Schmet (Weichsel), Follleher Gasthaus.

50 Ctr. Roggenrichtstroh

zu 2 Mt. 50 Pf. und einige Hundert Quadratrath 1/2 Zoll starke (2588)

Weidenbretter

für Tischler geeignet, verkauft Weiber Schmidt, Rosenkranz bei Bielefeld.

Ein Windmotor

billig zu verkaufen. (2272) Weisenburg, Klein (Wit.)

Saat- und Speise-Kartoffeln

Athene, Anderjen, Whilles, blaue Nieren, Reichstanzler u. v. w. habe in Waggonsladungen abzugeben.

120 Ctr. Centner Saaterbsen.

Bei Berechnung des Incentionspreises erhöhe man 11 Silben gleich einer Zelle.

Arbeitsmarkt.

Ein Buchhandlungsgehilfe

Destillateur

Materialist

Ein junger Mann

alleiniger Beamter

Älterer erfahrener Oberinspektor

Ein Landwirth

Ein tüchtiger, verheir.

Ziegelmeister

Ein tüchtiger, erfahrener

Ein junger Mann

Ein tüchtiger, erfahrener

Für einen tüchtigen Brauburschen

der bei mir ausgereist hat und den ich meinen Herren Kollegen empfehlen kann, suche Stellung.

Ein Drainage-Aussieger

der seit 20 Jahr. die Drainage in 20-30 Mann geführt hat u. mit gut. Zeugn. vers. ist, sucht s. Frühjahr d. J. Beschäftig.

Vorschnitter

sucht zur diesjährigen Sommer-Ernte mit 10 Mann oder bis 20 Mann Stellung zum Tagelohn oder Akkord.

Kellner zu lernen.

Meldg. unt. Nr. 2589 an d. Exp. d. Gesell. Für meinen Sohn, welcher Sekund. fucht ich in einem Drogen-Geschäft eine Stelle

als Lehrling.

Abolf Brzesinski in Labischin Rechnungsführer-Posten in Piotrowice befeh.

Tüchtige Agenten

für Polen, Ost- und Westpreußen sucht eine der größten landwirthschaftlichen Maschinenfabriken Deutschlands gegen hohe Provision. Schriftl. Bewerbungen u. Nr. 2736 d. d. Exped. d. Gesell.

Tüchtiger Verkäufer

der im Decoriren bewandert, findet sofort Stellung in meiner Abth. für fertige Herren-Garderobe.

Berkauser = Besuch!

Zum sofortigen Antritt wird ein tüchtiger routinirter Berkauser für mein Manufaktur- und Modewaren-Geschäft gesucht.

Berkauser

Für mein Manufaktur-Confektions-u. Schuhm.-Geschäft suche ich v. sofort oder 1. April einen tüchtigen Berkauser

Berkauser

(mofaisch), der der polnischen Sprache mächtig ist. Zeugnisse mit Gehaltsansprüchen bei freier Station erbeten.

Berkauser

Für mein neu zu errichtendes Tuch- und Manufakturwaren-Geschäft suche ich per 1. April einen jüngeren, tüchtigen, der polnischen Sprache mächtigen Berkauser.

Ein junger Mann

findet von sofort in einem Bierverlag nebst Sekterfabrikation von sofort Stellung bei freier Station.

Ein junger Mann

der mit der Branche genau vertraut ist. Offerten erbitte mit Angabe d. Alters und Zeugnisse über bisherige Thätigkeit.

Ein junger Mann

der polnischen Sprache mächtig, kann sofort in mein Garderoben-Geschäft ein-treten.

Commisgeuch.

Ein tüchtiger, flotter, selbstständiger Berkauser findet in meinem Tuch- und Manufaktur-Geschäft zum sofortigen Eintritt eine Stelle. Offerten mit Gehaltsansprüchen erbeten.

Per 1. April

suche ich einen erfahrenen, durchaus tüchtigen ersten Gehilfen

ersten Gehilfen

der auch den Besuch der Händler-schule zu begehren hat, sowie einen mit der Destillations-Branche vertrauten

Polnische Sprache für beide erforderlich.

Sidor Knopf, Bromberg, Colonialw., Destillat. u. Dampftrieb.

2. Ziehung der 3. Klasse 190. Kgl. Preuss. Lotterie.

Nur die Gewinne über 155 Mtl. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.) 13. März 1894, nachmittags.

107094 245 65 925 49 521 600 67 970

107094 245 65 925 49 521 600 67 970 108009 81 185 246 439 [500]

Ein Damensattel nebst Zaumzeug

wird auf der Domaine Schöbau bei Rehden zu kaufen gesucht. Derselbe kann bereits etwas gebraucht, muß aber sonst tadellos erhalten sein. (2307)

Birkenpflänzlinge

zu kaufen und bittet um gefl. Offerten. Ein noch gut erh. Karouffel oder neues u. z. kaufen gesucht. Meld. mit Preisangabe verb. briefl. m. Aufschr. Nr. 2519 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

Einige Hundert Centner Maschinen-Stroh

kaufst und bittet um Offerten Dom. Frögenau Dühr.

Garzer Kanarienhähne

sowie Mistkästchen, Gefangnetze und Vogelbauer verkauft M. Kremin, Marienwerder, Gärtnerstr. 6. (2661)

Wer will einige tausend schon ge-brauchte Bretter

zum Dachstrotrocknen verkaufen? Suche sofort einen Ziegelstreicher

Saatkartoffeln

Pausens blaue Nieren, Alkohol (Frühkartoffel), v. Ctr. 150, 100 Ctr. 130 Mtl., Dabersche, v. Ctr. 1,25 Mtl., 100 Ctr. 100 Mtl., (2714)

blane Riesen-Kartoffeln

offert zu Mtl. 1,80 v. Ctr. fr. Bahn Ditzschewo Dom. Erntröde Nr. Döbern. (2699)

Ein gebrauchter Siederohr = Dampfkessel

und eine besgl. liegende Dampfmaschine

Victoria-Erbsen

von 20 Hektarfrüchten und darüber wird sofort zu kaufen gesucht. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 2477 durch die Expedition d. Geselligen erbt.

Victoria-Erbsen

Dom. Rathsdorf bei Br. Stargard offerirt zur Saat (2105)

Wundtlee

von Ctr. 9 Mtl. (beide Sorten auch vorzögl. Kocherbsen.) Wundtlee per Ctr. 65 Mtl. alles franco Bahnhof Hoch-Stübhan in Käufers Eäden - Proben auf Wunsch.

Dom. Graueberg bei Schönsee

Westfr. empfiehlt zur Saat (2699)

Chevalier-Berke

Komm. Saathofer (1406)

Pro Centner 8 Mtl.

(1406)

erb. Kauf

Bronchien und Pforten

suche für Apparate Verlangt Fabrikant

solide u. D. Gedacht

wenn nicht find Leben

Fla

Fre

Domi-burg

findet in einem Drogen-Geschäft eine Stelle

für seine Ein a

wird für f.

Ein j findet u bei u.

Ein

ein können t

Ein i

u finden u

mollekeri

Such tüchtiger

W welcher Berkschl Dffer

Ein

kann so

zu

Ein i

welcher muß, i

Gehalt i

bei Ros

I i

mit nur Do

Ein i

erhält t

Melbuu

briefl. i

Expediti

in r

lofot er

Stellun

Ein i

erb. Kauf

Bronchien und Pforten

suche für Apparate Verlangt Fabrikant

solide u. D. Gedacht

wenn nicht find Leben

Fla

Fre

Domi-burg

findet in einem Drogen-Geschäft eine Stelle

für seine Ein a

wird für f.

Ein j findet u bei u.

Ein

Feste Engagements

erb. Kaufleute u. landwirtsch. Beamte mit aut. Empf. v. sp. u. später durch Adolph Gutzzeit, Graudenz. (706)
Branntwein- u. Engagements-Ann.; Placirungen in Ost- u. Westpr., Pommern und Posen. Größtes u. ausgedehntestes Stell.-Verm.-Gesch.; nur gute Placirungen

Einen Fabrikleiter
Suche für meine Eisfabrik von 120 Apparaten zum recht baldigen Eintritt. Verlangt wird genaue Kenntniss der Fabrikation. (2651)
Eugen Niedau, Dt. Eylau.

Bauschreiber
solide und rechtschaffen, sicher im Rechnen und Deutlich, mit flotter Handschrift gesucht gegen 900 Mark jährlich. Monatliche Kündigung vorbehalten, wenn nicht leistungsfähig. Bewerbungen sind Lebenslauf und Zeugnisse beizufügen.
Fladow Weistr.,
den 8. März 1894.
Kreisbaumeister A. Dreien.

Brenner
für seine Dampfbrunnerei.
Ein älterer (2303)

Malergehilfe
wird für dauernde Beschäftigung gesucht
F. Rontua, Okerode Ostpr.

Ein junger Barbiergehilfe
findet vom 1. April dauernde Stellung bei A. Schreiber, Soldau Dpr.

Ein Barbiergehilfe und ein Barbierlehrling
können von sofort eintreten bei (2486)
G. Rabitz, Dt. Eylau.
Ein strebsamer (2695)

Gehilfe und ein Lehrling
finden von gleich Stellung in der Dampf- molkerei Schneidemühl.
Suche zum 1. April einen jungen, tüchtigen (2488)

Molkerei-Gehilfen
welcher sich vor keiner Arbeit scheut. Persönliche Vorstellung erwünscht.
Offerten an Molkerei-Verwalter
Fr. Drohn, Crona a. B.
Ein selbstständiger (2616)

Wagenführer
kann sofort oder zu Oftern eintreten bei Julius Reising, Wagenfabrik Allenstein Dpr.
Ein fleißiger, selbstthätiger
Gärtner
welcher auch Bogtdienste übernehmen muß, sucht zum 1. April bei 200 Mark Gehalt jährlich Vaetje, Wielowiejs bei Koscielce, Kr. Posen. (2242)

1 verh. ev. Gärtner
mit nur gut. Zeug. gesucht zum 1. April.
Dom. Bangerau b. Graudenz.
Gärtner
erhält von sofort eine dauernde Stelle. Meldungen nebst Zeugnissen sind sofort briefl. m. d. Aufsch. Nr. 2775 an die Expedition des Geselligen einzubringen.
In Palzen bei Okerode findet von sofort ein bescheidener, fleißiger
Gärtner
Stellung. (2493)

Ein unverheirath. Gärtner
mit bescheidenen Ansprüchen findet Stellung von sofort oder 1. April in (2694)
Koldobro bei Janowitz (Posen).
Zeugnisbuchstaben u. Gehaltsantrag erb.
1 tücht. Holzschreiner f. soj. dauernde Beschäft. b. Felix Gey, Danzig. (2753)

Ein tüchtiger Tischlergeselle
auf feinste Kastenmöbel find. dauernde, lobende Beschäftigung bei
D. Duand, Tischlermeister, 8316
Dt. Krone.
2 Tischlergesellen find. nach d. Oftern dauernd Beschäft. b. Witte jr., Tischlermstr., Unterthornstr. 6. (2718)

Ehevergehung.
Für einen Ehem., der wegen Vermeidung seiner Ehezeit anderweitig Stellung bezieht, suche Erbg. Gebildete junge Leute aus guter Familie finden bei Familienantritt gegen Pensionzahlung freundliche Aufnahme in meinem Hause. (2645)
Dargau bei Grünhagen Ostpr.
Gerb, Administrator.
Dom. Rendorf per Dt. Eylau Wp. sucht zum 1. April einen (2652)

Wirthschaftsleben
ohne Pensionzahlung. Junge Leute vom Lande mit guter Handschrift, welche die landwirthschaftliche Winterschule besucht, werden bevorzugt.
In Marien 94 wird ein
Hofmeister
(Leuteaufseher u. Feldhüter), erfahren in allen ländlichen Arbeiten, energisch und fleißig, treu und gewissenhaft, gesucht. Gewesene Militär, bevorzugt. Bewerber mit nur vorz. Zeugnissen mögen sich melden. (2249)
Gr. Golmkan per Sobbowitz.

Ein Vorarbeiter
mit 13 Mann zur Ernte gesucht. (2312)
Cawlowitz bei Reichen.
Ein durchaus zuverlässiger, nächster, unverheiratheter, evangelischer
Kutscher
welcher auch Feldarbeiten versteht, wird zum 1. April d. J. gesucht. (2735)
Bewerber muß bereits mehrere Jahre als Kutscher thätig gewesen sein und sowohl über seine Leistungen im Fahren wie in der Pferdepflege als auch über seine sonstige Führung gute Zeugnisse aufweisen können. Meldungen mit Angabe der Lohnansprüche zu richten an Königl. Oberförster Weber in Hammerstein.

Ein verh. n. d. Kämmerer (2530)
zur Beaufsichtigung der Gewanne findet vom 1. April event. auch früher in Dom. Lindenau v. Usbau Ostpr. Stellung. Polnische Sprache nöthig.
Zuverlässiger, n. d. Kämmerer welcher bei freier Wohnung u. Vermeidung, sowie gutem Lohn, findet Stellung bei Paul Krause, Dargau, Marienwerder.

Für mein Vaugeschäft
Suche von gleich einen
Lehrling
mit guter Schulbildung.
Erw. G. Lisa, Marienwerder.
Einem Knaben braucht (2664)
C. Brab, Sattelmstr., Elbing, Neust. Wallstr. 14.
Für mein Manufaktur- u. Confections-Geschäft suche ich per sofort einen
Volontair oder Lehrling
mof. Confession, unter günstigen Bedingungen (polnische Sprache erforderlich) zu engagiren. (2338)
Finkenstein, Soldau Dpr.

Für mein Colonialwaaren-, Destillations- und Farbengeschäft
Suche zum 1. April
einen Lehrling.
A. Lehmann, Rehden.
Für mein Leinen- u. Modewaaren-Geschäft suche ich per sofort event. 1. April
einen Lehrling
bei freier Station. (2192)
S. M. Elfas, Krotoschin.

Einem Lehrling und einen Volontair
mosaisch, der polnischen Sprache mächtig, suche für mein Manufaktur-, Tuch- und Confections-Geschäft zum sofortigen Eintritt. (2744)
A. Jacobowitz, Lautenburg Wpr.
Gärtnerlehrling, der kürzlich seine Lehrzeit beendigen will, kann eintreten in Myslonitzko bei Drobow, 2756)
Bez. Bromberg.
Ein junger Mann mit guter Schulbildung kann bei mir als
Lehrling
eintreten. (2778)
Oscar Kaufmann, Buch-, Kunst- u. Musikal.-Handlung.
Für mein Stabeisen- und Eisenwaaren-Geschäft suche ich zum baldigen Antritt oder per 1. April
einen Lehrling
welcher deutsch und polnisch spricht und Sohn achtbarer Eltern ist. Kost und Logis im Hause. Lehrzeit 3 Jahre. (2468)
D. A. Ellison in Buk.
Suche einen (2540)

Lehrling.
S. Fladow, Manufaktur- u. Handlung, Mülhaujen, Kreis Kr. Holland.
Suche von gleich oder 1. April einen ordentlichen Jungen (2560)
als Lehrling.
S. Dombrowski, Kunstgärtner, Rynst bei Briesen.

Für Frauen und Mädchen.
Ein junges, anständiges
Mädchen
sucht zum 1. April oder Mai Stellung als Stütze der Hausfrau oder zur Pflege einer alten Dame, auch Ehepaar, am liebsten in der Stadt. Off. Offerten sind zu richten unter Nr. 2758 a. d. Exped. d. Gesl. (2644)
C. geb. J. Mädchen, i. Handarb. u. Schneid. erfah., f. Stell. a. St. d. Hausfr. Familienantritt. (2745)
Off. unt. P. 19 postl. Gr. Roslau.

Ein junges Mädchen
aus achtbarer Familie, zur Erlernung der feinen Küche, findet vom 15. April ab Stellung bei G. Vogt, Lhorn.
Suche zum 1. April ein bescheidenes
Mädchen
zur Bedienung in meiner Fabrik- wirthschaft, auch gleichzeitig ein zweites Mädchen für die Hauswirthschaft. Lohn 108 Mt. Selbige kann auch von sofort eintreten. (2628)
Klinge, Etahm.

Für meinen bürgerlichen, größeren Haushalt mit Kindern suche wegen Todes meiner Frau eine anständige, **ältere u. erfahrene Person** evangel. Confession, zur gewissenhaften Leitung derselben. (2350)
C. Dornblath, Dt. Krone.
Als Stütze im Hauswesen e. höheren Beamten ein gebild. u. tüchtiges
Fräulein
nicht unter 28 Jahren für das Sommerhalbjahr gesucht. Zeugnisse, Gehaltsansprüche und Photographie unter Nr. 2174 an die Exped. des Geselligen erb.
Suche zum 1. April ein anständiges
Mädchen
welches schneiden und blättern kann u. die Aufsicht über ein 3jähriges Kind übernimmt. (2671)
Bartels, Taubensee b. Sredgenau Dv.

Suche per 1. April zur Erlernung des Kurz- und Weißwaaren-Geschäfts
ein junges Mädchen.
2704) Albert Frödingel, Graudenz.
Ein anständiges ev. (2627)

Mädchen
das gute bürgerl. Küche versteht und häusliche Arbeiten übernimmt, wird vom 1. April ab bei einem Lohn von 150 Mt. aufs Land gesucht. Offert. sub A. 100 postl. Belpin erbeten.
Ein Lehrmädchen
für meine Blumenhalle kann eintreten.
M. Kremin, Marienwerder.
Marienb. Str. (2660)

Lehrmädchen-Gesuch
Für meine Filiale in Bräuden- dorf suche ein anständiges, junges Mädchen von soj. oder 1. April, das gut kocht, das Manufaktur-, Galanterie-, Colonial- und Kurzwaaren-Geschäft zu erlernen.
Meldungen nimmt entgegen
M. Eisenstadt, Loden.
Ein jüdisches junges Mädchen
aus achtbarer Familie, welches eine Wirthschaft selbständig führen kann, findet zum 1. April cr. Stell. m. Familienantritt bei (2564)
S. Köppler, Kr. Stargard.

Suche zum 1. April eine englische, treue und fleißige
Meierin (resp. Meier)
erfahren in prima Butterbereitung, Käse- u. Schweineaufzucht u. Mastung. Bewerber, die sich durch Zeugnisse als vorzüglich qualifizirt ausweisen können, mögen sich melden, wenn möglich unter Beifügung von Photographie.
Dom. Gr. Golmkan v. Sobbowitz.
Dom. Rendorf per Dt. Eylau Wp. sucht zum 1. April eine (2653)

Meierin
erfahren in der Bereitung feinsten Tafelbutter, Käse- und Schweinezucht. Gehalt 240 Mt. Wenn möglich persönliche Vorstellung oder Einreichung der Zeugnisse mit selbstgeschriebenen kurzen Lebenslauf.
Zur Stütze der Hausfrau suche eine tüchtige, in allen Fächern der Landwirthschaft erfahrene (2310)
evang. Wirthin.
Gehalt 210 Mt.
Fr. Rittergutbesitzer Bergmann, Czekanowko bei Lautenburg Wpr.
Wirthin, Köchin, Stubenmädchen, f. feinerer Aufst. f. Kampff, Langestr. 3. (2779)

Evang. Wirthin
fürs Land auf 3 Monate bei einem alleinstehenden Herrn vom 1. April zur Vertretung gesucht. Gehalt v. anno 150 Mt. Off. unt. P. G. postlagernd Roslau erbeten. (2675)
Gesucht zum 1. April cr. eine einfache
tüchtige Wirthin
unter Leitung der Hausfrau. Diefelbe muß im Kochen und Waschen verfahren, mit feiner Butterbereitung (ohne Separator), Käse-, Federbühnenzucht und Wäsche vertraut sein. Gehalt 300 Mt. u. außerdem Lanteme für Käse- aufzucht. Offerten und Zeugnisbuchst. werden briefl. unter Nr. 2229 an die Expedition des Geselligen erbeten.
Zum 1. April suche eine evangelische, der polnischen Sprache mächtige
Wirthschafterin
die gut zu kochen versteht u. in der Landwirthschaft erfahren ist. Bewerberinnen im Alter von 25 Jahren und darüber, die gute Zeugnisse aufzuweisen haben, wollen sich melden.
Louise Dehute, Amalienhof (2644)
bei Strelno.
Dom. Ganshorn bei Nebau Dpr. sucht von sofort eine einfache
Wirthin
für innere Wirthschaft und Federviehzucht. (2322)
Ein ordentl. Mädchen findet sofort Stellung (2716) Salztr. 4, 1 Kr.
Suche von sofort oder später eine ordentliche, eheliche, sehr zuverlässige
Kücherrau.
Arnd, Bahnhofswirth, Czerwinstr. (2644)
Gesucht wird zum 1. April ein ordentl. jung. Mädchen f. d. Nachmittagsstunden zu einem Kind, Lindenstr. 15, 1. Etage.

Wirthschafterin
geschäftstüchtig, wünscht e. Herrn die Wirthschaft zu führen, häusliche Arbeit übernimmt. Wintner, (2757)
Berlin, Moabit, Kirchstr. 5.
Suche für Meierin (de Lavals-Se- eine erfah. Wirthschafterin), 7 J. beim Fach, in letzter ungekühd. Stellung 3 J., die ich jed. Landw. empf. kann, b. Stell. 1. 15. Juli. Meld. w. briefl. m. Aufsch. Nr. 2371 a. d. Exp. d. Gesl. erb.

Wirthin
aus achtb. Familie wünscht Stllg. vom 1. April auf groß. Gute. Meld. unt. Nr. 2506 an die Exped. d. Geselligen erbeten.
Wirthin
aus achtb. Familie wünscht zum bald. Antritt eine Stelle in einem Galanterie- oder Weißwaaren-Geschäft. Off. briefl. unt. Nr. 2748 a. d. Exp. d. Gesell. erb.
Wirthschafterin
geschäftstüchtig, wünscht e. Herrn die Wirthschaft zu führen, häusliche Arbeit übernimmt. Wintner, (2757)
Berlin, Moabit, Kirchstr. 5.
Suche für Meierin (de Lavals-Se- eine erfah. Wirthschafterin), 7 J. beim Fach, in letzter ungekühd. Stellung 3 J., die ich jed. Landw. empf. kann, b. Stell. 1. 15. Juli. Meld. w. briefl. m. Aufsch. Nr. 2371 a. d. Exp. d. Gesl. erb.

Wirthin
aus achtb. Familie wünscht zum bald. Antritt eine Stelle in einem Galanterie- oder Weißwaaren-Geschäft. Off. briefl. unt. Nr. 2748 a. d. Exp. d. Gesell. erb.
Wirthschafterin
geschäftstüchtig, wünscht e. Herrn die Wirthschaft zu führen, häusliche Arbeit übernimmt. Wintner, (2757)
Berlin, Moabit, Kirchstr. 5.
Suche für Meierin (de Lavals-Se- eine erfah. Wirthschafterin), 7 J. beim Fach, in letzter ungekühd. Stellung 3 J., die ich jed. Landw. empf. kann, b. Stell. 1. 15. Juli. Meld. w. briefl. m. Aufsch. Nr. 2371 a. d. Exp. d. Gesl. erb.

Wirthin
aus achtb. Familie wünscht zum bald. Antritt eine Stelle in einem Galanterie- oder Weißwaaren-Geschäft. Off. briefl. unt. Nr. 2748 a. d. Exp. d. Gesell. erb.
Wirthschafterin
geschäftstüchtig, wünscht e. Herrn die Wirthschaft zu führen, häusliche Arbeit übernimmt. Wintner, (2757)
Berlin, Moabit, Kirchstr. 5.
Suche für Meierin (de Lavals-Se- eine erfah. Wirthschafterin), 7 J. beim Fach, in letzter ungekühd. Stellung 3 J., die ich jed. Landw. empf. kann, b. Stell. 1. 15. Juli. Meld. w. briefl. m. Aufsch. Nr. 2371 a. d. Exp. d. Gesl. erb.

Wirthin
aus achtb. Familie wünscht zum bald. Antritt eine Stelle in einem Galanterie- oder Weißwaaren-Geschäft. Off. briefl. unt. Nr. 2748 a. d. Exp. d. Gesell. erb.
Wirthschafterin
geschäftstüchtig, wünscht e. Herrn die Wirthschaft zu führen, häusliche Arbeit übernimmt. Wintner, (2757)
Berlin, Moabit, Kirchstr. 5.
Suche für Meierin (de Lavals-Se- eine erfah. Wirthschafterin), 7 J. beim Fach, in letzter ungekühd. Stellung 3 J., die ich jed. Landw. empf. kann, b. Stell. 1. 15. Juli. Meld. w. briefl. m. Aufsch. Nr. 2371 a. d. Exp. d. Gesl. erb.

Trinkt Atlas-Cacao

(6228)

- Günstiger -
**Tapeten-
Ausverkauf.**
25 pCt. unterm Einkauf.
Musterkarten franco.
L. Hunzinger
Langestraße Nr. 9. (743)

Neumaugen.
ff. marine Niesen-Neumaugen
zu 8 und 6 Mark per Schock hat noch
abzugeben
C. Platze
(2494) Neuenburg Westpr.

garantirt reine gesunde
**Natur-
Weine**
von
Oswald Nier
Hauptgeschäft (Nr. 108)
BERLIN
* unegypst *

Filialen:
In **Dt. Eylau** bei Herrn F. Henne.
Hohenstein Ostpr. bei Herren
Gebr. Rauscher;
Löbau Wpr. b. Hrn. B. Benndick;
Neidenburg Ostpr. bei Frau
Louise Kollodzievski Erben;
Pelplin bei Herrn Franz Rohler;
Pr. Friedland bei Herrn L.
Czekalla;
Gr. Falkenau Westpr. bei
Herrn M. Ribbe. (1391a)

Fahrräder 1894
Fabrikat:
Seidel & Naumann
Näh-Maschinen
Geldschänke
Feldbahnen und Bau-Artikel.
Ferd. Ulmer & Kamm,
grösstes Sportgeschäft.
Eisenw.- u. Baumaterialien-Handlg.
Bromberg, Bahnhofstr. 86.

Sensationell.
Die beste Reithose der Welt!!
(gefehllich geschützte Muster)
bietet alle Vortheile, welche an ein der-
artiges Reitkleid gestellt werden können,
ist ohne jede Naht gearbeitet und in
den Haupttheilen doppelt gewebt. Be-
reits Hunderte v. Anerkennungs-schreiben.
Man erbitte Musterkarte vom (1076)
Haupt-Versand-Depot
Adolph Schott
Danzig, Langgasse 11.

Zuschlager
u. Maßgeschäft für
neueste Herrenmoden
Dolliva & Kaminski
Thorn
Artushof.
Den Eingang
sämmtl. Neuheiten
für kommende
Saison
zeigen ergebenst an.

3 Meter l. blau, Cheviot
braun od. schwarz
zum Anzuge für 10 M., 2.10 desgl. zu
Sommer- oder Herbst-Paletot für 7 M.
versendet franco gegen Nachnahme
J. Büntgens, Tuchfabrik, Eupen bei
Aachen. Anerkannt vorzügliche Bezugs-
quelle. Muster franco zu Diensten.

Ein gut erhalt. Britische-Wagen
Preis 250 Mk., sowie
eine Drillmaschine
Preis 350 Mk. zu verkaufen. Meld. n. 6
m. Aufschr. Nr. 2252 a. d. Exp. d. Gef. erb

Große Betten 12 M.
(Oberbett, Unterdett, zwei Kissen) mit ge-
reinigtem neuen Federwerk bei Gustav
Lafitz, Berlin S., Brünnengasse 46. Preis-
liste kostenfrei. Viele Anerkennungs-
schreiben.

Tapeten-Fabrik
Leopold Spatzier
Königsberg i.Pr. (1962)
Vorkauf an Jedermann zu Fabrik-
preisen, Muster gratis und franco.

Ludw. Zimmermann Nachfl.

I Comtoir und Lager **Danzig** Fischmarkt 20/21
Feldbahnen & Lowries aller Art
neu und gebraucht
kauf- und miethsweise.
Sämmtliche Ersatztheile, Schienennägel,
Laschenbolzen, Lagermetall etc. billigt.

Neue
John Fowler's Dampfplüge
im Preise wesentlich ermäßigt, sowie gebrauchte, gut durchreparirte
Dampfplüge empfiehlt (292)
Danzig A. P. Muscate Dirschau
Maschinen-Fabrik und Eisengießerei.
Aufträge auf Dampfpflügen erbitte rechtzeitig.

Deutsche Reichs-Remontoir.
System Glashütte, Silb. 800/100, 10 Rub.,
2 silberne Deckel, Goldrand, Mk. 16,-.
Silber-Remont. 800/100, Goldr., für Damen,
Herren u. Knaben, Mk. 11-15.
Silber-Remont. 800/100, Goldr., Anterwerk,
15 Rub., Sp. Bieg., Mk. 18-30.
Nikel-Cyl.-Uhren in jed. Größe 6,50-8,00.
Remtr. 6,00-8,00.
"Zwei Jahre Garantie."
Reich illustr. Katalog über Taschenuhren,
Retteln, Wecker und Regulatoren auf Ver-
langen gratis und franco. Umtausch ge-
stattet oder der Betrag retour.
Taschenuhren-Fabrik Eug. Karecker
Constanz a. Bodensee 6.
Goldin-Remont. für Herren Mk. 9,00, für
Damen Mk. 12,00. (1340)

In der ganzen Welt
finden meine unverwiltlichen, hocheleganten **Cheviot-
stoffe**, in allen modernen hellen und dunklen Farben,
für Anzüge und Paletots Anerkennung. (4959)
Jedermann verlange Muster.
Adolf Oster, Moers am Rhein 59.

Kathreiner's
Kneipp-Malzkafee
bester u. gesundesfer
Kafee-Zusatz
D.R. Patent. (2496)

Wein reichhaltiges Preis-Verzeichniß über
**Sämereien, Pflanzpflanzen, Obst- und Bier-
Bäume aller Art**
ist erschienen und steht kostenfrei zu Diensten. (6485)
Georg Schnibbe, Danzig,
Garteningenieur und Bannschulbesitzer.
Gleichzeitig empfehle ich mich bestens zu
Entwurf u. Anlegung von Gärten u. Parks
sowie zur Wiederherstellung bestehender Anlagen.

Für Bartlose!
empfehle das bis jetzt bekannte, den Bartwuchs
befördernde die Haarwurzeln kräftigende
Giovanni Borghi's
Bart- u. Haarwuchsmittel.
Absolut unschädlich für die Haut. Garantie: Rückzahlung des Betrages bei
Nichterfolg. Discretester Versand. Viele Dankschreiben. Flacon Mk. 2,50
Doppelflacon 4 Mk. Allein echt zu beziehen von Giovanni Borghi Köln a. Rh.

Dill-Gurken
vorzüglich im Geschmack, empfiehlt
Rud. Burandt.
Herrenstr. 1. (2622) Unterthornerstr. 17.

40 Centner Auerbeeder
Saathafer
erste Nachzucht von Originalsaat, hat
zum Preise von 8 Mk. p. Ctr. abzugeben.
Brauns, Gr. Schöndrüd.

Ein fast neuer (2641)
Federwagen
mit Verdeck, geeignet für Hausirgerwerb-
treibende, billig zu verkaufen.
Michelsohn, Podgorz Wpr.

Dachstöcke und
Dachweiden
sind zu haben bei
Rud. Burandt, Unterthornerstr. 17.

Zur Saat:

- a) Pommerischen Saathafer à 150 Mt. p. 2000 Pfd.
 - b) Witaamunge mit Refuschten, Sommerroggen, Hafer und Gerste à 150
Mk. p. 2000 Pfd.,
 - c) Tennen- oder Wundklee, braun in Farbe, aber keimfähig, à 55 Mt.
p. Ctr.
 - d) Rothklee, gut gereinigt und triert à 58 Mt. p. Ctr.
- offerirt gegen Einwendung des Betrages oder Nachnahme fr. Wagon Schiffsce
Dominium Ostrowitt bei Schöensee Wpr.

Pur 8 1/2 Mt.
kosten 50 Meter
1 Mtr. breites prima
verzinkt Drahtge-
flechte von 75 mm
Maschenweite u. 11 1/2
Mtr. solches von 50 mm
Masche frei jeder Bahnstation, sehr
geeignet zu Hühnerhof, Gartenzaun,
Bildgatter etc. Preis anderer Sorten,
sowie von Stacheldraht, Wiedendraht,
Spalierdraht, Blumen-, Buchbinderheft-
u. Büstenbinderdraht durch die Draht-
waarenfabrik von (3279)
J. Rastein, Ruhvert a. Rh.

Am Bandwurme
leidet ein grosser Theil der Mensch-
heit, ohne es zu wissen.
Der Unterzeichnete entfernt dieselben
mit Kopf nach einer Zeit circa 20 Jahren
erprobten einfachen Methode ohne Bore
oder Hungerkur in 2-3 Stunden schmerz-
los und gefahrlos, einfach und leicht. Ga-
rantie wird gegeben; auf bestmögliche
Beistellung mit genauer Gebrauchsan-
weisung. Siderer Kennzeichen und
hier Abgang weisser, auch theil-
weise gelblicher Theile, welche sich
aufeinander anheften und
sich in dieser Form zeigen.
Kubera
muthma-
sche Kenn-
zeichen sind:
Wechsel der Gesichtsfarbe, matter Blick,
blaue Ringe um die Augen, Berührung
ang, fests belegte Zunge, Verdauungs-
schwäche, Appetitlosigkeit, abwechselnd mit
Hunger, Uebelkeit, sogar Ohn-
machten bei heftigen Flagen oder nach
gewissen Speisen Aufstossen eines flüchtigen
Gas zum Munde, härteres Zusammenstehen
des Speichels im Munde, Magenjauch
Sodbrennen, häufiges Aufstossen, Schwin-
del, öfterer Kopfschmerz, unregelmäßige
Stuhlgänge, Juden im Alter, Kolliken und
wellenförmige Bewegungen, dann Red-
ande, langsame Schlägen in den Ge-
bärnen, Herzklopfen, hauptsächlich bei
Kreisläufigen, Nervenstörungen.
Durch Reclität sowie durch die Ein-
wirkungen der Mente, welche
solchen Leidenden meine Kur verordnen,
ist mein Ruf weit bekannt geworden.
Theodor Horn,
Nürnberg,
Wunderburgstrasse 5 (5356)

Elionese, (cosmetisch
Schönheitsmittel) wird
angewendet bei Sommer-
svrossen, Mitesern, gelb.
Teint und unrein. Haut,
à Flasche Mk. 3,00, halbe
Flasche Mk. 1,50

Pfistermilch macht die Haut zart
und blendend weiß, à Fl. Mk. 1,00.
Vartypomade, à Dose Mk. 3,00,
halbe Dose Mk. 1,50, befördert das
Wachsthum des Bartes in nie geahnter
Weise. (1365)

Chinesisches Haarfärbemittel,
à Fl. Mk. 3,00, halbe à Fl. Mk. 1,50,
färbt sofort echt in Blond, Braun und
Schwarz, übertrifft alles bis jetzt Da-
gewesene.
Oriental. Enthaarungsmittel,
à Fl. Mk. 2,50, zur Entfernung der
Haare, wo man solche nicht gewünscht,
im Zeitraum von 5 Minuten ohne jeden
Schmerz und Nachtheil der Haut.
Allein echt zu haben beim Erfinder
W. Kraus in Köln.
Die alleinige Niederlage befindet sich
in Graudenz bei **Hrn. Fritz Kyser.**
Markt Nr. 11.

Käse

Schweizer fein à Pfund 70 Pf.,
Zürcher II à " 50 Pf.,
Zürcher I à " 45 Pf.
versendet in Postcoll gegen Nachnahme
H. Haase in Mewe Wp.

Alleebäume

zur Frühjahrspflanzung als:
Ysden Rüstern
Eschen Weisbuch.
Thorn Kastanien
diese um zu räumen, billigt in (2101)
Mtl. Aobiten bei Graudenz.

Tenderings
berühmte Cigaretenmarken
La Partura, p. 100 St. 5 Mk.,
Frieda, p. 100 St. 7,50 Mk.
sind hochsein in Qualität u. Geschnad.
Tenderings Rauchtabak, 9 Pfd.
9 Mk., ist unübertroffen. Nur zu be-
ziehen von **Adolf Tendering**,
Größe Boll. Cig. u. Tabak-Fabrik,
Orion, a. d. Holl. Gränge. (2421)

Seit 20 Jahren
unübertroffen ist die (5160)
Univers.-Glycerinseife
Spezialität von H. P. Boyschlag in
Augsburg. Mildeste u. vorzüglichste
Toiletteseife, p. St. nur 15,20 u. 30 Pf.
Vorräthig bei **Hrn. Jul. Kolm, Graudenz.**

5 mit Delanfrich versehene Graven-
horische Dogenführer und 2 Copir-
apparate für jeden annehmbaren Preis
zu verkaufen. Meld. briefl. m. Aufschr.
Nr. 2321 d. d. Erheb. d. Gefell. erbeten.

Schweizerfabrikat, genau regulirt	
Silber-Remtr., Goldrand	Mark 13
" " 10 Rub.	" 14
" " schwerere	" 15
" " hochfeine	" 16
Anker- " 15 Rub.f.Hrn.	" 18
" " hochfeine	" 20
" 1/2 Cronomtr., 3 Silberd.	" 25

Verlangt Katalog. Hunderte von An-
erkenntnissen. Sendung portofrei.
Gottl. Hoffmann, St. Gallen.

H. Gütschow
Pianosfabrik
BERLIN
Wienerstr. 44
grösste
Auswahl von
Pianos
in allen
Größen
neuerbauten Musiksaal
Freisitzung gratis u. franco.

Versehungshalber umgehend zu ver-
kaufen: (2497)
Große Voliere (Drahtgeflecht,
Papptisch, 1,0x2,0x2,5 m)
Boot, (2 Ruder, Steuer)
80 Stück Obststräucher (edle
Sorten)
40 Ctr. Kartoffeln (Daber)
1 Trockenhäuschen (Fliegengace)
8 junge Leghühner,
1 Korb Bienen,
2 kräftige Ferkel,
Berschiedene Haushaltungs- und
Wirthschaftsgegenstände,
1 Hühnerhund, langhaarig, 6
Monate alt.
Oberförsterei Alteiche b. Dt. Chlan
Grimm.

HARRAUSFALL!
behandelt briefl. unfehlbar
die hartnäckigsten Fälle. Gar-
antie 1000 Mark b. Nicht-
erfolge. Langjahr. Erfahr.,
zahlreiche Dankschreiben.
Prospecte gratis u. franco.
F. Kiko, Herford.

Sicherste Methode zur Beseitigung
der **Reichthum, Blutarth, Blut-
stodung** etc. und deren Folgen. Gratis
und franco. Adressen unter **H., Post-
amt 33, Berlin.** (392)

W. Thorer Wurstfabrik W
Empfehle die Sorten fr. Wurstwaaren,
Saucischnen und Aufschnitte, tägl. frisch
7777 v. Er. Ehrv. Herrn Rabb. Dr
Rosenberg hier. Wiederverkäufer suche
für jeden Platz. Für Waaren 1000 W
bitte rechtz. Aufträge. (900)
Jacob Schachtel, Wurstf. u. Rest., Thorn.

Thorer Wurst
Wurstel sowie **Fleischwaaren**
in vorzüglichster, dauerhafter Qualität,
empfehle bei billigsten Preisen (391)
B. Kuttner, Thorn
Wurst-Fabrik W

Man verlange neuesten Preis-kourant
Tüchtige Wiederverkäufer werden für
alle Plätze gesucht.

Gebrauchte
grane Pappen
etwa 4 Millimeter dick, und zwar in
runden Tafeln von ca. 85 Centimeter
Durchmesser und in viereckigen Stücken
von 45 Centimeter Breite und 1/4 bis
1 1/2 Meter Länge, sind zum Preise von
Mk. 2,50 pro Centner veräußlich. (137)
Gustav Köthel's Buchdruckerei,
Graudenz.

Pappen
um zu räumen, pro Ctr. 7 Mk. offerirt
305) **M. Kowattowski, Bromberg.**